



Innovationen
gestern – heute – morgen

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

Die 100-Tage-Frist ist verstrichen

Wie zufrieden die heimische Wirtschaft mit der Bundesregierung ist und was sie von der Koalition erwartet.



Ukraine-Krieg

Heimische Unternehmen unterstützen Flüchtlinge aus dem Krisengebiet.

Seite 16

Runder Geburtstag

Volksbank Lauterbach-Schlitz vereint Tradition und Moderne.

Seite 46

Wald von morgen

IHK setzt mit Baumpflanzaktion ein Zeichen für mehr Nachhaltigkeit.

Seite 58

Jetzt geht's erst richtig los!

SOCIETÄTS
VERLAG

Werner D'Inka — Rainer M. Gefeller

EY ALTER!



Gute Nachricht für die Alten: Die Rente steigt um 1 Prozent

Wahre Lebenskünstler sind 60 plus

MIT
GRESER & LENZ

SOCIETÄTS
VERLAG

Rainer M. Gefeller
Werner D'Inka

Ey Alter! Wahre Lebenskünstler sind 60 plus

Wie lebt sich's, wenn man in die Jahre gekommen ist? Dürfen alte Rocker nur noch Volksmusik hören, wenn sie ins Heim kommen? Und wer hat Lust, 100 Jahre alt zu werden? Werner D'Inka und Rainer M. Gefeller, selbst nicht mehr die Jüngsten, waren unterwegs in der Lifestyle-Szene der Super-Erwachsenen und haben humorige Antworten auf alle wichtigen Fragen rund um das beste Lebensdrittel gefunden. Mit lebensbejahenden Witz-Zeichnungen von Achim Greser und Heribert Lenz.

Broschur · 208 Seiten
ISBN 978-3-95542-370-4 · 16,00 Euro

ZUM
SCHMUNZELN

JETZT IM HANDEL ODER VERSANDKOSTENFREI
AB 25 € UNTER WWW.SOCIETAETS-VERLAG.DE



Schockwellen auch für die Wirtschaft

Die bittere Realität in der Ukraine, wo mit dem russischen Angriffskrieg Menschenrechte brutal missachtet und Städte zerstört werden sowie wirtschaftliches Geschehen lahmgelegt wird, zieht weite, ja weltweite Kreise. Entsetzen, Mitgefühl mit den Opfern, Zukunftsängste sind die Reaktionen, die uns umgeben. Für unsere Betriebe sind die Auswirkungen auch handfester Natur.

Kein Unternehmen kann sich dem Preisschock an den Energiemärkten entziehen. Ob es um Erdgas für die Produktion geht, um Dieselkraftstoffe für die Lkw-Flotte oder um Strom für Dienstleister: Alle sitzen in einem Boot, weil sich Energierechnungen teilweise um ein Vielfaches verteuert haben. Und auch wenn der Staat signalisiert, dass Entlastungspakete geschnürt werden, kann das nur eine kurzfristige Maßnahme sein. Langfristig kann es sich die öffentliche Hand nur bedingt leisten, die gestiegenen Preise in der Breite mit Entlastungen zu kompensieren. Auch wenn höhere Preise für Energie auf den ersten Blick höhere Steuereinnahmen bewirken, dürfen Gegeneffekte nicht übersehen werden. Schließlich muss auch der Staat höhere Rechnungen für Energie begleichen. Und wenn im privaten Portemonnaie weniger hängenbleibt, sinken Konsumausgaben. Jetzt sind entschlossene Schritte besonders in der deutschen Energiepolitik erforderlich, um unsere Abhängigkeit vom russischen Erdgas zu reduzieren. Die Kehrtwende zu einer grundlastfähigen Form der Energieerzeugung vor der eigenen Haustür ist eine wichtige Erkenntnis aus dem russischen Angriffskrieg. Daher gilt es, die Abschaltung der drei Atomkraftwerke nochmals zu überdenken und – als Entscheidungshilfe – genau durchzurechnen, was die Stilllegung für die Energiepreise bedeuten wird.

Ein weiterer wichtiger Schritt für eine Ausweitung der Stromproduktion hierzulande: Eine Entlastung für die Betreiber von Photovoltaikanlagen ist überfällig. Für mittelständische und kleinere Unternehmen ist die Bürokratielast, die mit der Installation von Photovoltaik einhergeht, ein echtes Hemmnis. Langwierige Planungen, unterschiedliche Regelungen in den einzelnen Bundesländern sowie umfangreiche Regelungen für die Stromabgabe an andere Abnehmer sind echte Bremsklötze für eine Ausweitung von Solarstrom.

Doch es ist nicht nur der Energiepreisschock, der uns betrifft. Mit den Sanktionen müssen Lieferketten andere Wege nehmen, langjährige Handelsbeziehungen kommen zum Erliegen. Vertrauen ist auf breiter Front zerstört worden. Diese Effekte werden sich erst langfristig zeigen. Ein Neuanfang von Handelsbeziehungen, die für Menschenrechte stehen, ist das Gebot der Stunde. Diese Veränderungen müssen genügend Kraft entfalten, um Putin bald zum Einlenken zu bewegen.

Rainer Schwarz
Präsident

Matthias Leder
Hauptgeschäftsführer



Titelbild: Andreas Bender,
Aufnahme zur
Baumpflanz-Aktion
im Rahmen des IHK-
Jubiläums

AUFMACHER

- 6 Herausforderungen an allen Ecken und Enden**
Unternehmer aus der Region über die aktuelle Situation und ihre Erwartungen an den Bund
- 10 Die Wirtschaft ist am Rande der Belastbarkeit**
Interview mit IHK-Präsident Rainer Schwarz und IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder über die ersten rund 120 Tage der neuen Regierung

WIRTSCHAFT UND POLITIK

- 15 #WirtschaftHilft**
Spitzenverbände der Wirtschaft koordinieren Hilfe für die Ukraine.
- 16 Kostenfreie Unterkünfte für Ukrainer**
Hessens Hoteliers beweisen Solidarität mit Geflüchteten.
- 18 Verschärfung der EU-Sanktionen gegen Russland**
Kurzfristige Änderungen sind jederzeit möglich.
- 20 „Digitale Bildung gelingt mit Herz und Fantasie“**
Bericht vom Bildungsforum Mittelhessen
- 22 Neues Grundsteuergesetz**
Auf die Unternehmen kommt viel Arbeit zu.
- 23 Für Chancengleichheit**
Landespreis für die beispielhafte Beschäftigung schwerbehinderter Menschen
- 23 Steuer- und Sozialversicherungstermine im April**

IHK-SERVICE

- 26 Modernisierung des Personengesellschaftsrechts**
Ein erster Überblick über Prüfungs- und Handlungsbedarf
- 28 Veranstaltungen im Kurzporträt**



Foto: Iris Diedolph

Arbeitskreis Unternehmerinnen 24

Coach Carola Schneider setzt Impulse mit Mentaltraining für Effizienz und Effektivität, Fotograf Bernd Euring gibt Tipps für gute Linsentechnik.

- 29 Da war doch was ...**
Auffrischkurs für den Ausbilderschein
- 30 Veranstaltungskalender**
- 30 Veränderungen im Handelsregister**
- 32 Zukunftsfähige Verkehrsentwicklung in Gießen**
Austausch zwischen Wirtschaft und Politik
- 33 Hessische Initiative zur Ausweitung des Verlustrücktrages**
Ein Statement von IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder

PERSONALIEN

- 34 Erkenntnisse teilen, Erkenntnisse gewinnen**
Jörg Schulte von BRANOpac in den DIHK-Außenwirtschaftsausschuss berufen
- 35 Neue Spitze beim Gießener Hauptzollamt**
Uta Ruge folgt auf Johannes Weishaupt.
- 37 Jubiläen**

SONDERTHEMA UNTERNEHMENSNACHFOLGE

- 38 Kooperationsveranstaltung**
IHK und jump e.V. wollen Frauen Mut machen, um auf dem Chefsessel Platz zu nehmen.
- 40 Nachfolge gesucht**
Inhaberin des Friedberger Naturkostladens Regenbogen möchte in den Ruhestand wechseln.



Bildungsforum Mittelhessen 20

Regionale Bildungsexperten im Gespräch: Thomas C. Ferber (Bildmitte; Schulleiter der Richtsberg-Gesamtschule, Marburg), Evelyn Korn (2.v.l.; Vizepräsidentin für Studium und Lehre der Philipps-Universität Marburg) und Oliver Barta (links; Vice President Human Resources der Bosch Thermotechnik GmbH)



Wald von morgen 58

Vertreter von IHK, Ehrenamt, Politik und Presse bewunderten im März das Werk der Baumschubser des klimafairein e.V. Sie hatten anlässlich des IHK-Jubiläums die ersten 300 von 900 Bäumen in die Erde „fairpflanzt“.

Handgemacht 60

Jacqueline Herrmann gestaltet und näht in ihrem „Laden & Café“ in Lollar schöne Lampenschirme und Accessoires.



Spitze 35

Uta Ruge leitet als erste Frau das Hauptzollamt Gießen.



NACHRICHTEN AUS DER REGION

- 42 Zehnjähriges Jubiläum**
Der Gesundheitspark Nidda feiert.
- 43 Ein hübscher Kragen**
Gießener Start-up Bellino Colletto gegründet.
- 44 Lehnert investiert in Hallenneubau**
Baubeginn in Fernwald ist im Juni.
- 45 Reservedienst stärken**
Pilotprojekt für mehr Kooperation zwischen Bundeswehr und Wirtschaft
- 46 150 Jahre Volksbank Lauterbach-Schlitz**
Einst 53, heute 9.000 Mitglieder
- 49 Gießener Agentur ausgezeichnet**
„German Web Award“ für sumner groh + compagnie
- 51 Wiedereröffnung**
Peek & Cloppenburg kehrt nach Gießen zurück.
- 53 Firmen-Fußball-Cup Wetterau**
Anpfiff ist am 2. Juli im Bad Nauheimer Waldstadion

150 JAHRE IHK GIESSEN FRIEDBERG

- 54 Vom Analogen zum Digitalen**
Vier Vollversammlungsmitglieder aus regionalen Banken berichten über ihren Weg vom Gestern zum Heute und ihre Vision zum Morgen.
- 58 300 Bäume in Feldatal gepflanzt**
Jubiläumsaktion der IHK Gießen-Friedberg

LEBENSART

- 60 Ein Traum aus Stoff**
Jacqueline Herrmann setzt in ihrem Café und ihrem Laden immer neue Ideen um.
- 63 Die Wetterau mit dem E-Bike entdecken**
Abwechslungsreiches Tourenprogramm

IMPRESSUM

- 66 Autoren dieser Ausgabe**
- 66 Vorschau**

Wir bitten um freundliche Beachtung der Beilage:
Wortmann

Herausforderungen an allen Ecken und Enden

Galoppierende Energiekosten, Fachkräftemangel, Digitalisierung, Energie- und Verkehrswende: Als wäre all dies nicht schon genug, wird die deutsche Wirtschaft seit zwei Jahren mit der Corona-Pandemie, der Jahrtausendflut und nun mit einem Krieg in Europa konfrontiert. Wie Unternehmen aus dem IHK-Bezirk die aktuelle Situation bewerten und was sie von der Ampel-Koalition erwarten.

VON ELI HAMACHER

Nach zwei Jahren Stillstand wollte Christian Eichenberger endlich wieder durchstarten. Doch dann kam der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine. Und schnell war für den Geschäftsführer der Eichenberger GmbH klar: „Auch jetzt ist die Veranstaltungsbranche wieder betroffen, wenngleich nicht so stark wie während der Corona-Pandemie.“ Eichenberger verleiht für Veranstaltungen alles, damit das Ereignis eine runde Sache wird. Tagungen, Kongresse, Produktpräsentationen, Firmenjubiläen finden zwar nach wie vor statt. „Aber die Kunden verzichten auf den Teil, bei dem es um Netzwerken und Unterhaltung geht“, beobachtet er. Politische Veranstaltungen würden verschoben. Unsicherheit und mangelnde Planbarkeit – das ist Gift für die Branche, die bei der Planung auf einen Vorlauf von sechs bis zwölf Monaten angewiesen ist. Im Jahr 2019 hatte Eichenberger noch rund 100.000 Veranstaltungen in Europa ausgestattet. Nach dem Corona-Ausbruch stürzte sein Umsatz binnen zwei Jahren um 75 Prozent ab, die Zahl der Mitarbeiter um 45 Prozent.

Seitdem die Weltgesundheitsorganisation vor gut zwei Jahren Covid-19 zur Pandemie erklärt hat, haben die Unternehmer keine ruhige Minute mehr. Im Jahresrhythmus müssen sie neben den ohnehin großen Herausforderungen wie Energiewende, Fach-



Christian Eichenberger

kräftemangel, Digitalisierung oder Verkehrswende ungewohnte Ereignisse managen: neben Corona eine Jahrtausendflut und jetzt den Krieg, der die Energiepreise auf Rekordhöhen treibt, die Inflation weiter anheizt, die Lieferketten noch stärker belastet als zuvor.

Gedämpfte Stimmung

Schon vor Ausbruch des Krieges schrieb der DIHK in seiner Konjunkturumfrage Mitte Februar 2022: „Die Konjunktur hält die

Luft an.“ Die Stimmung in den Werkshallen sei gedämpft. Die größten Belastungsfaktoren seien neben Corona-Krise, Lieferengpässen und Fachkräftemangel vor allem die stark gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise, die für 85 Prozent der Industriebetriebe das größte Geschäftsrisiko darstellten. Hinzu kämen weiter zu erwartende Kostensteigerungen durch die Transformation beim Klimaschutz. „Insbesondere für Unternehmen, die im internationalen Wettbewerb stehen, ist noch offen, wie ein entsprechender Ausgleich funktionieren soll. Viele befürchten eine Verschlechterung ihrer Position auf den Weltmärkten“, so die Einschätzung. Denn der Standort Deutschland verlange inzwischen mit die höchsten Energiepreise weltweit und liege auch bei der Steuerbelastung für Unternehmen weit über dem Durchschnitt der OECD-Länder.

Wie kommen die Unternehmen aus dem IHK-Bezirk durch die Krisen und was erwarten sie von der Wirtschaftspolitik der neuen Ampel-Koalition? Unternehmer Eichenberger aus Ober-Mörlen muss nicht lange nachdenken, was er auf die Agenda des Bundeswirtschafts- und Bundesfinanzministers schreiben würde. „Die Überbrückungshilfe IV muss bis Jahresende verlängert werden.“ Außerdem brauche seine Branche dringend neue Fachkräfte. Weiterbildungsgutscheine und steuerfreie Rückkehrprämien könnten helfen, wenn das Geschäft wieder anzieht.

Auch einen höheren Steuerfreibetrag für Veranstaltungen hält er für hilfreich. Für die sich permanent verändernden Corona-Schutzverordnungen der alten und der neuen Bundesregierung findet Eichenberger klare Worte. „Man hat unsere Branche pauschal abgestraft, indem man uns als ‚Super-spreader‘ gebrandmarkt hat. Dafür fehlen aber bis heute verlässliche Studien.“ Eigentlich gesunde Firmen seien insolvent gegangen, auch weil die Wirtschaftshilfen viel zu spät geflossen seien.

Krieg hatte sich bei dem Spezialisten für Korrosionsschutz für die Verpackungsindustrie zum Beispiel Kunststoffgranulat binnen eines Jahres um mehr als 100 Prozent verteuert. Da für die Herstellung von Papier und Granulat sehr viel Energie verbraucht wird, erwartet Gniza erst einmal weiter massiv steigende Preise. „Wir können uns taktisch bevorraten, zum Teil günstigere Substitute einsetzen, werden aber um Preiserhöhungen im zweistelligen Bereich nicht herumkommen.“

Auch in Russland sitzt ein größerer Papierlieferant des Mittelständlers. „Noch haben wir laufende Verträge, die wir erfüllen müssen. Da wir aber stets eine Mehrliedantenstrategie fahren, um die Abhängigkeit gering zu halten, können wir diese Liefermengen notfalls auch kompensieren.“ Trotz voller Auftragsbücher sei die Lage aktuell extrem herausfordernd. Seitens der Regierung erwartet Gniza vor allem Signale, die mit Blick auf die Verunsicherung im Markt Vertrauen schaffen. „Die steuerlich überdurchschnittlich hohe Belastung von Energie und auch die Mehrwertsteuer müssen sinken, wenn man der drohenden Inflationsspirale etwas entgegensetzen will.“

Von den 50.000 Mitgliedsunternehmen der IHK Gießen-Friedberg seien praktisch alle in irgendeiner Form von den Preisschocks an den Energiemärkten betroffen, sagt Dr. Angelika Schlaefke, Vizepräsidentin der IHK. „Wir sitzen alle in einem Boot.“ Die IHK unterstütze deshalb den Weg der Bundesregierung, entschlossene Schritte zu gehen, um die Abhängigkeit von russischem Erdgas zu reduzieren. Die Kehrtwende zu einer sauberen grundlastsicheren Energieerzeugung vor der eigenen Haustür wäre eine wichtige Konsequenz aus dem russischen Angriffskrieg. Als einen Baustein sieht das Präsidium die Entlastung der Betreiber von Photovoltaikanlagen. „Der Bau solcher Anlagen ist mit viel zu großer Bürokratie verbunden, sowohl für Unternehmen wie auch für Private“, sagt die Vizepräsidentin, die auch aus eigener Erfahrung spricht. Die bil-

teralen Wirtschaftsbeziehungen zu Russland sieht sie als stark gestört und gegebenenfalls auch nicht mehr reparabel. Im IHK-Bezirk unterhielten etwa 20 Mitglieder, darunter Maschinenbauer sowie Unternehmen aus der Kunststoffindustrie und Metallverarbeitung, Geschäftsbeziehungen zu Russland. „Unser aktueller Stand ist, dass die Unternehmen – falls möglich – die Beziehungen abbrechen“, sagt die Geschäftsführerin der Dr. Schlaefke – Sprachen, Kommunikation & Training GmbH, die sich seit 2021 in Limeshain auch als Fraktionsvorsitzende der Unabhängigen Bürgerliste in der Kommunalpolitik engagiert.



Angelika Schlaefke

Steuerbelastungen müssen sinken

Den gewaltigen Herausforderungen kann sich kein Wirtschaftszweig entziehen. Nach einem Rekordjahr 2021 fühlt sich Tobias Gniza zwar gut vorbereitet, um weitere Turbulenzen bewältigen zu können. Aber die galoppierenden Preise, nicht nur für Energie, sondern auch für Produkte wie Papier und Kunststoffgranulat, die er für sein Werk in Lich bezieht, bereiten dem kaufmännischen Leiter der BRANOpac GmbH trotzdem erhebliches Kopfzerbrechen. Schon vor dem



Jochen Ruths

Einzelhändler pessimistisch

Den bereits von der Coronapandemie am stärksten betroffenen Branchen setzt der Krieg jetzt ganz besonders zu. Monatelang musste Modehändler Jochen Ruths sein Haupthaus in Friedberg und seine Filiale in Bad Nauheim schließen. Entsprechend ungeduldig hatte der Unternehmer dem 20. März 2022 entgegengefeiert. „Wir hatten ►

uns schon auf einen Ansturm vorbereitet, wenn die Corona-Schutzmaßnahmen wie die Maskenpflicht und die Kontrolle des 3G-Status entfallen“, sagt der Geschäftsführer der Bekleidungshaus Peter Ruths OHG. Doch der Ausbruch des Angriffskrieges und die damit noch einmal deutlich steigenden Energiepreise, etwa für Sprit, würden den Konsum ein weiteres Mal dämpfen, fürchtet er.

Ob die Corona-Schutzverordnungen tatsächlich sinnvoll und notwendig waren, das bezweifelt Ruths genauso wie Eichenberger und sieht auch seine Branche eher als Bauernopfer. „In unseren Läden ist doch tendenziell viel mehr Platz als in den Geschäften des täglichen Bedarfs.“ Die restriktiven Maßnahmen ließen den Umsatz um 14 Prozent gegenüber 2019 sinken. Seine 40 Mitarbeiter hat Ruths dennoch behalten und lediglich alle Beschäftigten auf Kurzarbeit gesetzt. „Das Instrument hatte zumindest den Vorteil, dass wir bei wieder anspringender Konjunktur nicht neues Personal suchen müssen. Wegen des Fachkräftemangels ist das auch für uns schwierig.“

In der aktuellen Konjunkturumfrage des DIHK glaubt mehr als die Hälfte der Einzelhändler, dass sich an ihrer Geschäftslage in den nächsten zwölf Monaten nichts ändern werde. Und mehr als ein Viertel der Befragten geht sogar von einer Verschlechterung aus. Dabei hatte zum Zeitpunkt der Befragung der Krieg noch nicht begonnen.

Um die bereits im vergangenen Jahr explodierenden Stromkosten in den Griff zu bekommen, hatte Ruths bereits die Öffnungszeiten um eine Stunde täglich verkürzt und zuvor die Beleuchtung auf LED-Technologie umgestellt. Für den Vizepräsidenten der IHK Friedberg-Gießen kommt es jetzt darauf an, dass die Wirtschaft weiterhin sicher mit Energie versorgt wird. „Zudem hoffe ich angesichts der stark steigenden Inflation auf Augenmaß bei der Lohnentwicklung und – last, but not least – ist der Bürokratieabbau nach wie vor ein Top-Thema.“ Genehmigungsverfahren etwa müssten dringend verkürzt werden. „Wenn

die Energiewende gelingen soll, darf man nicht um jedes Windrad jahrelang streiten müssen.“

Kostenexplosion bei Energie

Unterdessen weist der DIHK darauf hin, dass noch jeder zweite Betrieb seine Strom- und Gasverträge abschließen müsse. Wegen der bereits extrem hohen Preise schon vor



Achim Dercks

Ausbruch des Angriffskrieges hätten viele Unternehmen nur für kurze Zeiträume Lieferverträge unterschrieben. Nur 46 Prozent der Unternehmen hatten ihre Stromverträge für 2022 im Februar schon vollständig unter Dach und Fach. Jeder dritte Betrieb muss noch mehr als 70 Prozent einkaufen, so die DIHK-Umfrage. Bei der Gasbeschaffung zeigt sich ein ähnliches Bild. Auch hier hatte nur die Hälfte der Unternehmen die Beschaffung für das Jahr 2022 bereits erledigt. Für DIHK-Hauptgeschäftsführer Achim Dercks steht fest: „Damit steht jedes zweite Unternehmen vor einer Kostenexplosion, die kaum aufzufangen ist. Ein mittleres Unternehmen aus der Glasindustrie hat 2015 im Schnitt noch 100.000 Euro pro Monat für seine Energie-

versorgung bezahlt. Aktuell ist dafür der fünf- bis sechsfache Betrag fällig, manchmal sogar noch mehr.“

Als wichtiges Signal bezeichnet Dercks die vorgezogene Abschaffung der EEG-Umlage zum 1. Juli 2022, die aber nur einen Bruchteil der höheren Beschaffungskosten ausgleichen könne. „Nötig sind jetzt kurzfristige Stabilisierungsmaßnahmen, etwa eine Absenkung der staatlichen Umlagen und der Stromsteuer zusammen mit zinsgünstigen KfW-Krediten oder sogar direkten Notfallzahlungen. Mittelfristig brauchen wir Lösungen, um die Höhe der Energiekosten in Deutschland auf einem wettbewerbsfähigen Niveau zu halten.“

Als Vertragshändler für Pkw, Vans, Transporter und Lkw hat auch Michael Kraft die Energiepreise und die Energiewende fest im Blick. Nach zwei schwierigen Jahren hatte der Geschäftsführer der Neils & Kraft GmbH & Co. KG in Gießen im laufenden Jahr auf eine Erholung des Marktes gehofft. In den Corona-Jahren 2020 und 2021 war die Zahl der Neuzulassungen von 3,6 Millionen Pkw (2019) auf 2,62 Millionen (2021) eingebrochen. Vor allem Lieferengpässe, insbesondere bei Elektronikbauteilen, hatten die Lage 2021 verschärft. Seit Ausbruch des Krieges sind die Produzenten weiter unter Druck. Unter anderem fehlen so wichtige Produkte wie Kabelbäume, die in der Ukraine hergestellt werden.

Mit Sorge beobachtet der IHK-Vizepräsident auch die Entwicklung an den Zapfsäulen. „Für das Volltanken eines Pkw mit 50-Liter-Tank muss man jetzt mehr als 100 Euro berappen.“ Wo möglich, würden die Fahrzeuge jetzt weniger genutzt, was sich aber auch negativ auf das für die Branche so wichtige Werkstattgeschäft auswirke. Da rund 48 Prozent der Benzin- und etwa 39 Prozent der Dieselrechnung beim Staat landen, steht für Kraft deshalb fest, was schnell auf die Agenda gehört: eine Senkung der Mehrwertsteuer und der Mineralölsteuer, um Private bzw. Gewerbetreibenden zu entlasten, ein Vorziehen einer Erhöhung der



Angesichts steigender Benzin- und Dieselpreise fordern Unternehmer eine Senkung der Mehrwert- und der Mineralölsteuer.

Pendlerpauschale und der schnellstmögliche Wegfall der EEG-Umlage.

Wie viele Experten treibt Kraft der Energiemix um. Aus seiner Sicht müssten synthetische Kraftstoffe, aber auch Wasserstoff und Flüssiggas, massiv gefördert werden, um unabhängiger von importierten fossilen Energieträgern zu werden. „Da 60 Prozent der deutschen Bevölkerung im ländlichen Raum leben, sind sie – auch wegen eines nicht ausreichenden öffentlichen Personenverkehrsangebots – auf den motorisierten Individualverkehr angewiesen.“ Deshalb hält Kraft eine Technologieoffenheit in der Diskussion für unerlässlich.

Angesichts der vielen aktuellen Probleme besteht die Gefahr, dass für weitere wichtige Themen, etwa die digitale Transformation, schlicht das Geld fehlt. Schon Mitte Februar 2022 kam der DIHK in seiner Umfrage zu dem Schluss, dass vor allem Engpässe bei der



Michael Kraft

Foto: privat

digitalen Infrastruktur, ein Mangel an IT-Fachkräften und -Kompetenzen sowie fehlende finanzielle und zeitliche Ressourcen die Betriebe daran hinderten, ihre Digitalisierungsprojekte schneller voranzutreiben. Der Ausbau einer leistungsfähigen Breitbandinfrastruktur, ein besserer Zugang zu Fördermitteln sowie klare regulatorische Rahmenbedingungen seien für die Unternehmen unerlässlich.

An guten Nachrichten mangelt es diesen Tagen allemal. Umso aufmerksamer dürften Unternehmer Christian Lindners Interview im „Handelsblatt“ Anfang März 2022 gelesen haben. Darin betonte der Bundesfinanzminister: „Steuererhöhungen wären angesichts der schon bestehenden Belastungen, der Inflation, der geopolitischen Risiken, der notwendigen Erholung nach der Pandemie und der zu verstärkenden Investitionen kontraproduktiv.“

Die Wirtschaft ist am Rande der Belastbarkeit

Über die deutsche Wirtschaftspolitik bestimmt seit Dezember 2021 erstmals in der deutschen Nachkriegsgeschichte eine Drei-Parteien-Koalition. Rainer Schwarz, Präsident der IHK Gießen-Friedberg und langjähriger Vorstandschef der Oberhessischen Versorgungsbetriebe AG (OVAG), sowie Hauptgeschäftsführer Matthias Leder über die ersten rund 120 Tage der neuen Regierung und die Folgen des Krieges für die regionale Wirtschaft.

Nur wenige Wochen nach dem Start der neuen Bundesregierung muss sich die Ampel-Koalition mit einem Krieg auseinandersetzen. Zügig wurden auch erste Sanktionen verhängt. Wie bewerten Sie die Situation und die Maßnahmen?

Rainer Schwarz: Wir sind entsetzt über die Brutalität der russischen Invasion. Das Vertrauen auf die geltende Weltordnung ist zerstört worden mit diesem menschenverachtenden und durch nichts zu rechtfertigenden Angriffskrieg des russischen Aggressors Wladimir Putin. Unsere Gedanken sind in diesen Tagen bei den unglaublich mutigen Menschen in der Ukraine und den unschuldigen Familien der Getöteten auf beiden Seiten. Eine Folge der Sanktionen wird sein, dass Unternehmen über neue oder bewährte Kooperationen Lösungen für die Auswirkungen der Wirtschaftssanktionen finden werden. In unserem IHK-Bezirk werden bereits Exporte nach Russland zurückgehalten. Es ist aber noch zu früh, um alle Auswirkungen auf die hiesigen Unternehmen zu bewerten.

Wie unterstützt die IHK ihre Mitglieder in dieser schwierigen Zeit?

Schwarz: Wir stehen unseren Unternehmen mit aktuellen Informationen zur Entwicklung zur Seite. Einzelberatungen zu den Themen Warenverkehr, Dienstleistungen, Finanztransaktionen, Ursprungszeugnisse und Carnets sind wie bisher möglich.

Wie stark könnten die Folgen des Krieges die regionale Wirtschaft treffen? Wie eng sind die Handelsbeziehungen der Mitglieder der IHK zu Russland und der Ukraine?

Matthias Leder: Russland und die Ukraine stehen auf der Liste der wichtigsten wirtschaftlichen Partner nicht ganz oben. Als IHK Gießen-Friedberg sind uns keine Mitglieder bekannt, die Handel mit der Ukraine betreiben, zu russischen Unternehmen unterhalten immerhin 20 Mitglieder Import- und Exportbeziehungen. Manche Unternehmen haben uns bereits kontaktiert und wir sind auch in enger Abstimmung mit unserem Dachverband, dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK). Einige Pharmafirmen aus unserem südlichen Kammerbezirk haben ihre Produktion gestoppt, andere warten noch ab.

Diverse Politiker und Unternehmer fordern, Putin da zu treffen, wo es am meisten wehtut, sprich die Energieimporte aus Russland nach Deutschland umgehend zu stoppen.

Schwarz: Eine schwierige Frage. Die Bundesregierung erklärt ja andauernd, dass die Energieversorgung des laufenden Jahres gesichert sei. Unterdessen hat US-Präsident Biden Anfang März die russischen Öllieferungen in die USA gestoppt, die allerdings deutlich geringer sind als die deutschen. Wenn auch unsere Regierung die Lieferungen aus Russland beendet, müssen wir

Prioritäten setzen, um die Wirtschaft am Laufen zu halten. Dazu gehören auch Sparmaßnahmen, wobei unsere Mitglieder schon lange Energieeffizienz auf dem Radar haben. Jedes Unternehmen wird bei diesen Preisen ohnehin nur die nötigsten Ressourcen einsetzen, schon aus eigennützigen Erwägungen.

Schon vor dem Krieg sind die Energiekosten und Rohstoffpreise deutlich gestiegen. Jetzt eilen sie von Rekord zu Rekord. Das trifft alle – Private und jedes Unternehmen, aber ganz besonders die energieintensive Industrie. Wie stark sind die Mitglieder der IHK Gießen-Friedberg davon betroffen?

Leder: Die IHK Gießen-Friedberg hat schon lange in ihren Konjunkturberichten vor den hohen Energiepreisen gewarnt. In unseren Umfragen landeten die Sorgen um die hohen Energiepreise zusammen mit dem Fachkräftemangel immer ganz oben. Und wir haben ja bereits die höchsten Energiepreise in Europa. Das wirkt sich auf die Wettbewerbsfähigkeit aus und schränkt die private Nachfrage ein. Wir haben auch schon lange vor einer deutlich anziehenden Inflation gewarnt, die die EZB eher als vorübergehendes Phänomen abgetan hat. Durch den Krieg werden die Energiekosten weiter steigen und das trifft vor allem die energieintensiven regionalen Produktionsunternehmen in unserem Kammerbezirk. ►



Foto: andreas-bender.de

IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder (links) und IHK-Präsident Rainer Schwarz diktieren der Ampel-Koalition die Agenda und fordern neben Steuersenkungen auch schnellere Genehmigungs- und Planungsverfahren sowie Fortschritte bei der Digitalisierung.

Um die Wirtschaft zu entlasten, hat etwa der BDI eine Senkung der Energiesteuern gefordert. Was würde aus Ihrer Sicht der regionalen Wirtschaft helfen?

Schwarz: Wir fordern seit Langem Steuer-senkungen, nicht nur bei Energiesteuern. Das würde unseren Unternehmen sehr helfen, denn allein beim Strompreis kommen wir schon auf 41 Prozent an Steuern, Abgaben und Umlagen. Beim Heizöl sind es 26 Prozent und beim Benzinpreis 56 Prozent. Die Senkung der EEG-Umlage in diesem Jahr wird nicht reichen, das ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein und führt zugleich zu einer zusätzlichen Verschuldung des Staats-haushaltes. Wenn der Energieverbrauch und damit die Emissionen sinken, dann müsste man eigentlich die CO₂-Abgabe, mit der die Bundesregierung den Ausstoß von Kohlen-dioxid in den Bereichen Verkehr und Wärme bepreist und die Anfang 2022 von 25 auf 30 Euro pro Tonne gestiegen, infrage stellen. Auch diese Abgabe ist höher als auf europäischer Ebene.

Wie kann die Energiewende unter den aktuell stark veränderten Rahmenbedingungen gelingen? Mit dem Abschalten der letzten drei Atommeiler im laufenden Jahr und dem vorgezogenen Ausstieg aus der Braunkohle hatte sich Deutschland ja einen ehrgeizigen Zeitplan gesetzt.

Schwarz: Egal, wer die Energiezufuhr stoppt, ob Russland von sich aus oder Deutschland, die Versorgungslage verschärft sich. Da der Wind nicht immer weht und die Sonne nicht immer scheint, werden grüne Energien diese Lücken allein nicht schließen können. Wir haben zudem nicht genügend Speicher. Wir könnten Atomstrom importieren oder Kohlekraftwerke in Polen nutzen. Bei den geltenden Weltmarktpreisen halte ich das für keine gute Idee.

Die letzten drei noch in Betrieb befindlichen Atomkraftwerke in Deutschland sollen spätestens 2022 abgeschaltet werden. Das Atomgesetz legt für diese Atomkraftwerke folgenden Termin fest, an denen die Berech-

tigung zum Leistungsbetrieb erlischt: 31. Dezember 2022: Ob das vor dem Hintergrund der aktuellen Lage sinnvoll ist wird derzeit kontrovers diskutiert. Wie manche Experten aus der Energiewirtschaft bezweifle ich aber, dass wir einen Weiterbetrieb garantieren können, weil uns die notwendigen qualifizierten Mitarbeiter inzwischen fehlen. Die Unternehmen hatten sich ja auf ein Abschalten eingestellt. Auf dem Zeitstrahl ist das allemal ein schwieriges Unterfangen. Wir müssen deshalb alternative Lieferketten aufbauen und den Verbrauch senken.

Unabhängig vom Krieg: Rund 120 Tage ist die neue Regierung im Amt, erstmals mit einem grünen Bundeswirtschaftsminister. Ihr erstes allgemeines Fazit mit Blick auf Entscheidungen in der Wirtschaftspolitik?

Leder: Wir unterstützen es ausdrücklich, dass der Bundeswirtschaftsminister im Zuge der Sanktionen die Energiepolitik ohne Scheuklappen bewerten will. Wir glauben, dass wir ohne Kohle und vermutlich auch ohne Atomstrom diese kritische Zeit nicht ohne Schrammen überstehen. Der Umstieg auf komplett erneuerbare Energieversorgung ist ambitioniert. Die Grundlastfähigkeit muss aber gewährleistet sein. Und der Energiehunger wird steigen, etwa wegen der E-Mobilität oder der geforderten Umstellung der Industrieproduktion. Wir befürchten grundsätzlich, dass abseits von Corona und Ukraine-Krieg der Klimaschutz die Wirtschaftspolitik dominieren wird. Wir hätten dann ein Klimaministerium mit der Unterabteilung Wirtschaft.

Erstmals in der deutschen Nachkriegsgeschichte mischen drei Parteien bei den Entscheidungen mit, mit teils recht unterschiedlichen Vorstellungen. Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit der Ampel?

Schwarz: Die neue Ampel-Koalition haben wir genauso vorurteilsfrei akzeptiert wie alle Vorgängerregierungen. Wir unterstützen das Vorhaben, Genehmigungs- und

Planungsverfahren drastisch zu beschleunigen. Das ist gerade bei den ambitionierten Vorhaben zur Energiewende unabdingbar. In der Vergangenheit haben wir jedoch das Gegenteil erlebt. Die Verfahren etwa zum Bau von Onshore-Windkraftanlagen dauerten viel zu lange.

Wie die alte Bundesregierung muss auch die neue das Thema Corona in den Griff bekommen. Wie gut gelingt das aus Sicht der Wirtschaft?

Leder: Das Thema Corona ist fast nicht mehr präsent, obwohl die Neuinfektionen nach wie vor hoch sind. Wir sind erleichtert, dass wir Mitte März einen guten Schritt zur Normalität gegangen sind. Wir haben alle sehr unter der Pandemie gelitten. In einigen Branchen wie Gastronomie, stationärer Einzelhandel und Veranstaltungswirtschaft ging es regelrecht brutal zu mit Umsatzeinbrüchen bis zu 100 Prozent.

Interessant finden wir, dass eine Überlastung des Gesundheitssystems gar nicht eingetreten ist und offenbar auch nie unmittelbar bevorstanden hat. Diese Gefahr galt aber als Begründung für monatelange Lockdowns. Dem muss man unbedingt nachgehen. Denn ein Lockdown ist verbunden mit maßgeblichen Beschränkungen der Grundrechte. Das ist nur gerechtfertigt, wenn es um Leben und Tod geht.

Haben nicht gerade Lockdowns und andere Corona-Maßnahmen dazu geführt, dass die Kliniken nicht überliefen?

Leder: Das mag zum Teil stimmen. Es handelte sich um extreme Eingriffe. Wir bezweifeln, dass diese zielgerichtet waren. Wir haben uns als IHK sehr früh als Teil der Problemlösung gesehen. Wir waren die erste IHK in Deutschland, die mit der Veranstaltungswirtschaft einen Zertifikatslehrgang „Fachkraft für Hygiene im Veranstaltungswesen“ ins Leben gerufen hat. Wir wollten damit Voraussetzungen schaffen, dass die Eventbranche in Corona-Zeiten weitermachen kann. Das wurde nicht gehört.

Viele Corona-Regeln haben sich Bürgern und Unternehmen nicht erschlossen.

Leder: Ja, es ist schon erstaunlich, wie „klug“ das Coronavirus bisweilen war. Es war gefährlich, bis zu dem Punkt, an dem man sich an den Tisch gesetzt hat. Am Tisch war es plötzlich nicht mehr gefährlich. Im Bau- markt konnte SARS-CoV-2 nichts anrichten, aber im Modehandel schon, weshalb die Geschäfte schließen mussten.

Als Bürger war man auch stets etwas verwirrt, weil immer wieder neue Rechenmethoden eingeführt wurden.

Leder: Ja, was gar nicht geklappt hat, war die Statistik. Seit zwei Jahren hat man gar keine repräsentativen Zahlen erhoben. Man hat vor allem die Menschen gezählt, die symptomatisch waren und hat jetzt durch Auslandsreisen und bestimmte Testpflichten auch Asymptomatische erfasst. Aber anfangs sind die ohne erkennbare Krankheitszeichen Infizierten komplett durch das Raster gefallen. Außerdem ändern sich nach wie vor laufend die Testdesigns. Deshalb können wir laufende Ergebnisse gar nicht mit den Resultaten des vergangenen Jahres vergleichen. Hessen etwa testet die Schulkinder dreimal wöchentlich, Rheinland-Pfalz einmal und Thüringen gar nicht. Sind deshalb die Kinder in Thüringen gesünder als die in Hessen?

Die Homeoffice-Pflicht wurde am 20. März abgeschafft, diskutiert wird die Impfpflicht.

Leder: Es ist gut, dass die Homeoffice-Pflicht endet. Wir haben gelernt, dass Heimarbeit sehr gut funktionieren kann. Bei der Impfpflicht sagen wir voraus, dass diese nicht kommen wird. Denn die Voraussetzungen für eine generelle Impfpflicht liegen nicht vor. Wir wissen noch nicht, welche Corona-Variante im Herbst vorherrschen wird. Die bisherigen Impfstoffe sind nicht geeignet, die Omikron-Variante in den Griff zu bekommen. Wenn man jetzt eine große Kampagne für den Herbst starten würde, müsste schon ein geeigneter Impfstoff gefun-

den worden sein. Wenn sich die Menschen alle drei Monate impfen lassen müssen, ist das ein denkbar schlechtes Argument für eine Impfpflicht.

Neben den Energiepreisen treibt alle Unternehmen, egal ob kleine, mittelgroße oder Konzerne der Fachkräftemangel um. Und mittlerweile sind selbst Arbeiter knapp. Was erwarten Sie von der Regierung?

Schwarz: Der Fachkräftemangel ist neben den Energiepreisen das größte Hindernis für eine gedeihliche wirtschaftliche Entwicklung. Der Idealzustand ist, dass unsere Betriebe ihre Fachkräfte selbst ausbilden.

Die Politik sollte darüber nachdenken, dass Fachkräfte länger arbeiten können. Wenn die Deutschen immer länger leben, aber immer weniger Beschäftigte eine wachsende Zahl an Rentnern alimentieren sollen, dann kann die Altersvorsorge für den Rentenabend nicht mehr ausreichen. Wir müssen deshalb über eine Rente mit 70 nachdenken. Auch eine qualifizierte Zuwanderung lindert den Mangel. Die Flüchtlinge aus der Ukraine werden in unserem Arbeitsmarkt sicher gebraucht werden.

Was sind aus Ihrer Sicht mit Blick auf Ihre Mitglieder weitere Top-Themen, die die Regierung zügig angehen muss?

Leder: Ganz oben auf die Agenda gehört auch das Thema Digitalisierung. Wir müssen aufholen bei der Verfügbarkeit von Breitbandverbindungen. Corona hat überdeutlich gezeigt, wie sehr Deutschland hinterherhinkt. Es kann ja wohl nicht sein, dass unsere Gesundheitsämter ihre Zahlen per Fax an das Robert-Koch-Institut melden müssen. In der öffentlichen Verwaltung muss die Digitalisierung sehr schnell vorankommen. Zum 1. Januar 2023 soll ja das Online-Zugangsgesetz in Kraft treten. Dann haben die Bürgerinnen und Bürger den Anspruch auf einen einheitlichen Ansprechpartner bei Behörden. Wir als IHK müssen dann auch

Leistungen anbieten und wir sind bei der Umsetzung voll im Zeitplan. Die Bundesregierung muss zudem beim Übergang zur 5G-Technologie das Planungsrecht beschleunigen. Das deutsche Planungsrecht ist viel zu langwierig.

Corona-Pandemie, Jahrtausendflut und jetzt ein Krieg in Europa. Kanzler Scholz hat bereits massive Rüstungsinvestitionen angekündigt. Was bedeuten diese Mega-Krisen für den finanzpolitischen Spielraum, auch mit Blick auf die Einnahmen, also die Unternehmenssteuern?

Schwarz: Wir begrüßen die Aussage des Bundesfinanzministers, die Steuern nicht erhöhen und die Schuldenbremse nicht lockern zu wollen. Die Schuldenbremse wird allerdings durch die Umwidmung des Corona- in einen Klimafonds und das Sondervermögen Bundeswehr umgangen. Die Steuertöpfe sind trotz Corona aber reichlich gefüllt. Die Wirtschaft kann keine zusätzliche Belastung in dieser außerordentlichen Zeit tragen. Die Kosten für das Schmiermittel Energie sind schon beachtlich genug, hinzukommen die Folgen der Sanktionen. Die Politik selbst muss auch sparsamer werden.

Können Sie bitte einige Beispiele nennen?

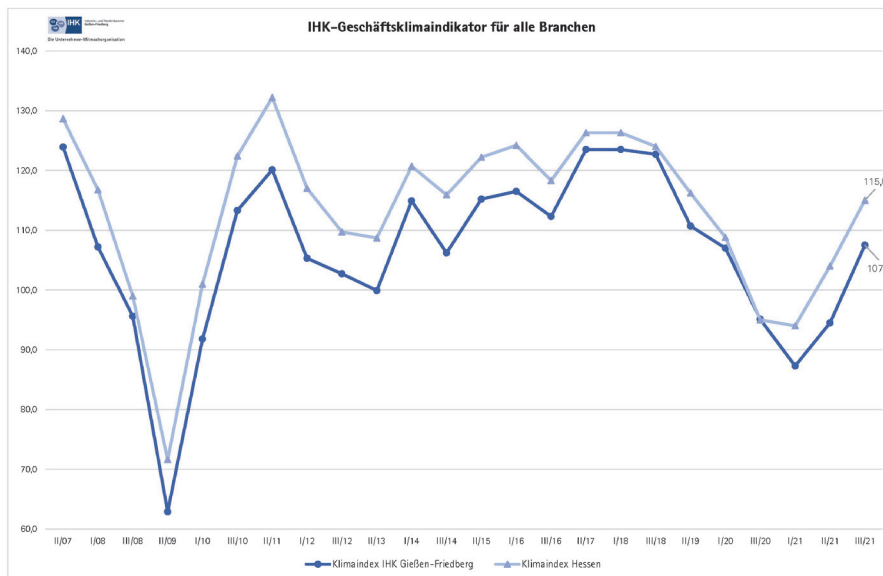
Schwarz: Der Bundesrechnungshof hat zum Beispiel kritisiert, dass wir 23 Prozent mehr Schutzmasken geordert haben als notwendig. Diese liegen jetzt auf Halde. Der Bundestag wird permanent vergrößert. Und die Bürokratie muss auch unbedingt beherrscht abgebaut werden.

Das Gespräch führte Eli Hamacher. ■

NEWSLETTER

Verpassen Sie keine aktuellen Informationen mehr. Melden Sie sich an für den IHK-Newsletter und wählen dabei die für Sie interessanten Themengebiete aus.





Verschaffen Sie Ihrer Stimme Gehör

IHK-Konjunkturumfrage sucht Mitmacher

Ihre Einschätzung zählt

Keine andere Umfrage bildet die Stimmung der Unternehmen in den Landkreisen Gießen, Vogelsberg und Wetterau so exakt ab wie die Konjunkturumfrage der IHK Gießen-Friedberg.

Die IHK setzt sich, basierend auf den Ergebnissen der Umfrage, bei Politik und Verwaltung gezielt für die unternehmerischen Interessen ein. Die Anliegen der Unternehmen werden 1:1 weitergetragen. Und die Politik erfährt auf direktem Weg, was die Unternehmen bewegt. Damit lassen sich Fehltritte viel leichter vermeiden.

Rund 1.000 regionale Unternehmen werden bereits befragt und beantworten dreimal im Jahr die Fragen zu ihrer individuellen konjunkturellen Lage. Bundesweit sind über 27.000 Unternehmen beteiligt.

Abgefragt wird im Multiple-Choice-Verfahren die jeweilige Einschätzung der aktuellen und zu erwartenden geschäftlichen Situation, darunter auch die Beschäftigungs-, Investitions- und Exportpläne.

Die Daten werden vertraulich behandelt, die Auswertung erfolgt anonymisiert.

Der Konjunkturbericht wird in den Medien, im IHK-Wirtschaftsmagazin und auf der Internetseite der IHK publiziert.

- ✓ 3 x im Jahr
- ✓ anonym
- ✓ online



So machen Sie mit

Dürfen wir Sie künftig zur aktuellen konjunkturellen Lage befragen? Das würde uns sehr freuen!

Wenden Sie sich dazu bitte an eine der folgenden IHK-Ansprechpartnerinnen:

Dr. Gabriele Reinartz
Tel.: 06031 / 609-1105
Email: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de

Dipl.-Volkswirtin Doris Hülsbömer
Tel.: 06031 / 609-1100
Email: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de



www.ihkgifb.de/konju



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation



#WirtschaftHilft

Die Initiative von BDA, BDI, DIHK und ZDH koordiniert Hilfen für die Ukraine – auch mit einer eigenen Webseite.

Zur Unterstützung einer bedarfsgerechten Hilfe haben die Spitzenverbände BDA, BDI, DIHK und ZDH in enger Zusammenarbeit die Initiative #WirtschaftHilft ins Leben gerufen. Im Internet erhalten Unternehmen und Verbände umfangreiche Informationen zu folgenden Themen:

Bedarfsgerechte Spenden

Viele Unternehmerinnen und Unternehmer wollen helfen oder tun es bereits: mit Geld- und Sachspenden. #WirtschaftHilft informiert über konkrete staatliche Bedarfslisten und deren organisatorische Abwicklung von Spenden, inklusive Kontaktmöglichkeiten, unetr anderem auch zu ukrainischen Unternehmen. Die Webseite bietet einen Überblick über mögliche Empfängerorganisationen für finanzielle Spenden.

Arbeitsmarktintegration Geflüchteter

Die ankommenden Menschen müssen unmittelbar mit dem Notwendigsten versorgt werden. Es ist damit zu rechnen, dass viele für einen längeren Zeitraum in Deutschland bleiben. #WirtschaftHilft stellt Informationen zur Verfügung, die für einen guten Zugang und die Integration Geflüchteter in den Arbeitsmarkt notwendig sind – rund um die Fragen zu Aufenthalts- und Arbeitsrecht,

Arbeitsvermittlung, Förderinstrumenten sowie Sozialversicherungsrecht.

Auswirkungen auf Betriebe und Beschäftigung

Der Krieg in der Ukraine sorgt für Lieferengpässe und Produktionsstopps aufgrund fehlender Zulieferungen. #WirtschaftHilft bündelt insbesondere Informationen zu den Themen Wirtschaftshilfen und Kurzarbeitergeld.

Die Initiative #WirtschaftHilft wird mit der Bundesregierung sowie den offiziellen Trägern und Institutionen der Flüchtlings- und Ukrainehilfe zusammenarbeiten. So stellen die Spitzenverbände der Wirtschaft sicher, dass flexibel auf veränderte Anforderungen reagiert und gleichzeitig schnell informiert werden kann. ■



ONLINE

www.wirtschafthilft.info

ANZEIGE

FUJITSU

Egal, wie schnell sich die Arbeitswelt dreht

Mit dem Fujitsu LIFEBOOK U7411 auf der Intel® Evo™ vPro® Plattform müssen Sie nie wieder Kompromisse eingehen. Flexibel, flach und schnell ist es Ihr treuer Begleiter für die Reise durch all Ihre Arbeitswelten.

it's a match!

Findest du nicht auch, dass wir uns unbedingt mal kennenlernen sollten? Dann melde dich schnell an 🤔👇

Arbeitswelten im digitalen Wandel

Workplace Event für Partner & Kunden von Fujitsu am 05.05.2022



Was Ihre IT braucht und Mitarbeiter wollen

Elegante, flache und leichte Laptops für ein fantastisches Unternehmenserlebnis auf der Intel® Evo™ vPro® Plattform

- ✓ Blitzschnell einsatzbereit
- ✓ Lange Akkulaufzeit
- ✓ Beeindruckende Leistung

Hilfe für die Ukraine – Hoteliers bieten kostenfreie Unterkünfte

Das hessische Gastgewerbe stellt seine Solidarität für die Menschen in der Ukraine und die ankommenden Kriegsflüchtlinge unter Beweis. Noch ist unsicher, wie viele Menschen noch kommen werden. Gewiss ist hingegen, dass die Branche unabhängig davon sichere Unterkünfte bieten wird.



Familie Deomidov mit Ella Holst (3.v.l.) und Murat Kaya (3.v.r.) beim Mittagessen im Liebig-Hotel Gießen

VON PETRA A. ZIELINSKI

„Ich kann die Menschen doch nicht im Freien übernachten lassen“, sagt Murat Kaya. Der Hotelier hat insgesamt 53 Flüchtlinge aus der Ukraine aufgenommen. 20 seiner insgesamt 38 Zimmer stellte er allein im Liebig-Hotel in der Nähe des Gießener Bahnhofs zur Verfügung, 18 weitere im Hotel Prime-time – ebenfalls in der Universitätsstadt – sowie im Liebig-Hotel in Ehringshausen.

Und das noch bevor der DEHOGA seine Mitglieder dazu aufgerufen hat. „Als ich gehört habe, dass Unterkünfte benötigt werden, habe ich sofort gehandelt“, erzählt Kaya, der bereits im vergangenen Winter Obdachlosen Zimmer zur Verfügung gestellt hat.

Unterstützt wird er von Ella Holst, deren aus der Ukraine stammende Nachbarin ebenfalls Geflüchtete bei sich aufgenommen hat. „Als es bei ihr zu eng wurde, sind zwei Frauen und drei Kinder übergangsweise bei

uns eingezogen.“ Die Lufthansa-Mitarbeiterin hat die Familien aus Charkiw, die zunächst in Berlin gestrandet und dann per Bahn nach Frankfurt weitergereist sind, nachts vom dortigen Bahnhof abgeholt. Aktuell wohnen sie nun zusammen mit anderen Familien im Liebig-Hotel.

Wie die beiden Frauen und ihre Kinder kommt auch die fünfköpfige Familie Deomidov aus der zweitgrößten Stadt der Ukraine. Dort hat Vater Yevgenii als Vizerektor an der



Auch im Schlosshotel Gedern sollen aus der Ukraine geflüchtete Menschen unterkommen.

Universität BWL gelehrt und eine Sportmannschaft betreut. Seinen Jogginganzug mit der Aufschrift „Ukraine“ trägt er mit Stolz. „Unser Stadtteil war der erste, der bombardiert wurde“, erzählt Deomidov. Die erste Zeit habe seine Familie im Keller verbracht. „Erst als es kein Wasser mehr gab, sind wir geflüchtet.“ Zwei Tage lang hat der Weg bis zur Grenze gedauert, zwei weitere Tage musste die Familie anstehen. Und das mit zwei minderjährigen Söhnen, von denen einer behindert ist. Das ist auch der Grund, warum Yevgenii mitausreisen durfte. „Väter mit behinderten Kindern müssen bei uns keinen Wehrdienst leisten“, erklärt er.

Mitgenommen haben die Deomidovs nur ihre Papiere, ihre Sportanzüge und natürlich ihre Katze. „Wir haben nicht mit einem Angriff gerechnet“, betont Yevgenii, zumal am 23. Februar noch der „Männertag“ – ein Feiertag in der Ukraine – begangen wurde. „Am nächsten Morgen wurden wir dann von Bomben geweckt“, sagt er und kann es noch immer nicht fassen. Nun sitzt er mit seiner Frau, seinen sechs- und 17-jährigen Söhnen sowie der Schwiegermutter an einem Tisch im Speisesaal des Liebig-Hotels und genießt

Hähnchen, Gemüse und Reis, zubereitet vom Restaurant „Primecut“, das Kaya gemeinsam mit seinem Bruder führt.

Neben Kost und Logis kümmern sich Murat Kaya und Ella Holst, die von zwei ehrenamtlichen Übersetzern unterstützt werden, auch um Behördengänge. „Die wenigsten unserer Gäste sprechen Englisch“, weiß der Hotelier. Jeden Tag erhält er Anfragen von Geflüchteten, aber auch von Menschen, die helfen möchten. Aktuell ist Kaya dabei, das leerstehende Nachbargebäude in eine Unterkunft umzuwandeln. „Es fehlen nur noch die Brandschutzgenehmigung und die der Denkmalbehörde. Solange ich Kapazitäten habe, werde ich helfen“, betont er.

„Wenn alle mitmachen, ist auch allen geholfen“, sagt Christine Gärtner, Geschäftsführerin des Landhotels Gärtner in Mücke. Sie möchte drei ihrer Zimmer zur Verfügung stellen und rechnet jeden Tag mit der Ankunft ihrer ukrainischen Gäste. Zu klären seien noch Zusatzfragen, beispielsweise wie es mit einer eventuellen medizinischen Versorgung aussehe. Das Gästehaus im eigenen Garten hat Ute Schulz vom Schlosshotel in Gedern schon für Geflüchtete hergerichtet. In der Wohnung könne eine Familie mit zwei Kindern unterkommen. Diese Beispiele stehen stellvertretend für viele weitere, die helfen möchten. Und täglich kommen neue hinzu. ■

ANZEIGE



Kaufpreis € 498.500,- + Courtage

E: Gas, V, 1984, HZg. 44,2 kWh/m²a/Strom 9 kWh/m²a

Gewerbefläche zur Anlage

In zentraler Lage Grünbergs bieten wir Ihnen Teil Eigentum auf über 500 m² Nutzfläche und 8 TG Plätzen mit einer Rendite von über 6,5 % Rendite an.

Alle Mietflächen sind vermietet. Die akt. JNME beträgt ca. 34.000 €. Für weitere Informationen/Exposé stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

www.sahl-immobilien.de • Tel. 0641 - 686 999 0

Verschärfung der EU-Sanktionen gegen Russland

Die Europäische Union hat im Februar ihre Sanktionen gegen Russland und Belarus verschärft. Aufgrund der dynamischen Lage können sich immer wieder kurzfristig Änderungen ergeben.

VON TIM MÜLLER

Unabhängig von den nachfolgenden Detailregelungen empfehlen wir bei Geschäften mit Russland und Belarus neben einer grundsätzlichen Markteinschätzung zunächst zu prüfen,

- ob die Geschäftspartner in Russland und Belarus von den Sanktionen erfasst sind: Hilfreich dafür ist die Finanzsanktionsliste der EU (Fisalis).
- ob Zahlungen überhaupt noch ankommen: Sowohl der Ausschluss russischer Banken aus dem SWIFT-System als auch die russischen Verbote von Devisentransfers erschweren dies deutlich. Hierzu kann die kontoführende Bank genauere Auskünfte geben.
- bei Warenlieferungen: ob ein Transport möglich ist.

Die EU hat mehrere Sanktionspakete gegen Russland beschlossen, unter anderem:

- Listung russischer Banken, Einschränkung der Refinanzierungsmöglichkeiten von Staatsunternehmen und strategischer Branchen auf dem EU-Finanzmarkt. 70 Prozent des russischen Bankensektors sind davon betroffen. Diese Sanktionen wurden durch einen Ausschluss einzelner russischer Banken aus dem SWIFT-System weiter verschärft.
- Beschränkung der Konvertierbarkeit der Devisenreserven der russischen Zentralbank

- Listung weiterer russischer Unternehmen. Diese sind unter anderem in der Finanzsanktionsliste der EU enthalten.
- Erweiterung der Sanktionsliste um weitere Personen, darunter auch Russlands Präsident Putin und sein Außenminister Lawrow sowie mehrere Oligarchen aus dem Umfeld Putins. Die Sanktionsliste sieht eine Sperre von Aktiva, Kreditverbote sowie ein EU-Einreiseverbot vor.
- Verbot/Einschränkung der Lieferung von Dual-Use-Gütern nach Russland
- Schlüsseltechnologien: Ausfuhrbeschränkungen unter anderem von Halbleitern und Hightechgütern
- Energiesektor: Ausfuhrverbote für Technologien, die für den Ausbau der Erdölraffinerien benötigt werden
- Transportsektor: Verbot des Verkaufs sämtlicher Luftfahrzeuge, Ersatzteile und entsprechender Ausrüstung an russische Fluggesellschaften.
- Schlüsseltechnologien: eingeschränkter Zugang Russlands zu Schlüsseltechnologien (zum Beispiel Halbleiter oder Spitzentechnologien)
- Visapolitik: Diplomaten und verwandte Gruppen sowie Geschäftsleute werden keinen privilegierten Zugang mehr zur Europäischen Union haben.
- Sperrung des EU-Luftraums für russische Flugzeuge

Die Einzelheiten sind in den EU-Amtsblättern L48-55 und L57 enthalten. Insbe-

sondere in L49 sind die güterbezogenen Einzelheiten enthalten.

Generelle Aussetzung der Hermes-Bürgschaften für Russland

Als sanktionsähnliche Maßnahme hat die Bundesregierung die Bewilligung von Hermes-Bürgschaften für Exporte nach Russland (Exportkreditgarantien) und Investitionen (Investitions Garantien) im Land bis auf Weiteres ausgesetzt. Diese Aussetzung erstreckt sich grundsätzlich auf jedes Exportgeschäft oder Investitionen in Russland. Ob bereits bewilligte Bürgschaften davon betroffen sind, ist aktuell noch unklar. Unternehmen sollten sich direkt an die Mandatare des Bundes wenden, die mit der Umsetzung dieses Außenwirtschaftsförderinstruments beauftragt sind. Weitere Informationen, die aktuelle Deckungspraxis und Ansprechpartner zum Deckungsstopp für Russland und Belarus sind auf dem Webportal der Exportkreditgarantien zu finden.

Prüfübersicht: Güterlieferungen nach Russland

Mit der Verordnung 2022/328 vom 25. Februar 2022 (EU-Amtsblatt L 49) wurde die Verordnung 833/2014 geändert. Güterlieferungen nach Russland unterliegen demnach einer besonderen Prüfung. Der Güterbegriff

umfasst grundsätzlich Waren, Software und Technologie. Folgende Prüferfordernisse bestehen nun:

- Empfänger in Russland vom Embargo erfasst (Finanzsanktionsliste): wie bislang Verbot, deutlich erweiterter Personenkreis
- Rüstungsgüter (Teil 1A Ausfuhrliste): unverändert Verbot
- gelistete Dual-Use-Güter (Anhang 1 EU-Dual-Use-VO): nun grundsätzliches Verbot mit wenigen Ausnahmen, unter anderem Altverträge (Artikel 2 Absatz 3–5)
- spezielle Güter für die Erdölexploration und -förderung, Anhang II VO 833/2014: Genehmigungspflicht, teilweise Verbot
- Hightech (technologische und militärische Stärkung/Sicherheitstechnik), neuer Anhang VII VO 833/2014: grundsätzliches Verbot, mit wenigen Ausnahmen, unter anderem Altvertragsregelung (Artikel 2a Absatz 3–5). Anhang VII umfasst 63 Seiten mit Güterbeschreibungen in folgenden Kategorien: 1. Allgemeine Elektronik; 2. Rechner; 3. Telekommunikation und Informationssicherheit; 4. Sensoren und Laser; 5. Navigation Luftfahrtelektronik; 6. Meeres- und Schiffstechnik, Luft- und Raumfahrt sowie Antriebe
- Erdölraffination Anhang X, zwei Seiten auf Basis der Warennummer (Kombinierte Nomenklatur): Verbot, in eng begrenzten Fällen Genehmigung möglich, Altvertragsregelung.
- Luft- und Raumfahrt Anhang XI: Kapitel 88 komplett: Verbot, Altvertragsregelung
- Catch-all-Genehmigungspflichten EU-Dual-Use-Verordnung: unverändert Ausgenommen sind bei dieser Übersicht Dienstleistungen, die grundlegende Frage der Zahlung sowie der Transport. Bei Lieferungen nach Russland sind bei Zolldmeldungen zusätzlich die neuen ATLAS-Unterslagencodierungen anzuwenden.

Sanktionen gegen Belarus

Die seit 2006 mit der Verordnung (EG) 765/2006 bestehenden EU-Sanktionen gegen Belarus wurden wegen der Beteiligung an der militärischen Invasion in der Ukraine mit der Verordnung (EU) 2022/355 vom 2. Februar 2022 deutlich ausgeweitet. Die zusätzlichen Sanktionen beinhalten die Sanktionierung hochrangiger Militärs sowie neue Handelsbeschränkungen:

- Auf die Sanktionsliste der EU wurden 22 hochrangige Militärs aufgenommen (Beschluss [GASP] 2022/354, Durchführungsverordnung 2022/353), was neben dem Einfrieren von Vermögenswerten ein Reiseverbot (Ein- und Durchreise) der gelisteten Personen im EU-Hoheitsgebiet bewirkt.
- weitere Einfuhrbeschränkungen in die EU von Waren, die ihren Ursprung in Belarus haben oder die aus Belarus ausgeführt worden sind: Diese betreffen die Bereiche Tabakerzeugnisse (Anhang VI), mineralische Brennstoffe und bituminöse Substanzen (Anhang VII), Düngemittel (Anhang VIII), Holzzeugnisse (gesamtes Warenverzeichnis-Kapitel 44, Anhang X), Zementprodukte

(Anhang XI), Eisen- und Stahlprodukte (gesamtes Warenverzeichnis-Kapitel 72 und 72, Anhang XII) sowie Kautschukprodukte (Anhang XIII). Ausnahmen gelten für Altverträge, die vor dem 2. März 2022 geschlossen wurden.

- Exportverbote nach Belarus betreffen Maschinen und Anlagen (Warenverzeichnis Kapitel 84 und 85 mit wenigen Ausnahmen), gelistete Dual-Use-Güter und -Technologien (Anhang I EU-Dual-Use-VO) sowie komplexere Güter und Technologien, die zur militärischen, technologischen, verteidigungs- und sicherheitspolitischen Entwicklung von Belarus beitragen könnten (vgl. die im Anhang der VO aufgeführten Kategorien Allgemeine Elektronik, Rechner, Telekommunikation und Informationssicherheit, Sensoren und Laser, Navigation Luftfahrtelektronik, Meeres- und Schiffstechnik, Luft- und Raumfahrt sowie Antriebe). Hierzu gehören auch damit verbundene Dienstleistungen. Diese Regelungen entsprechen den Vorgaben in der Russland-Embargoverordnung und enthalten Ausnahmen und Genehmigungstatbestände unter anderem für Altverträge, die vor dem 3. März 2022 geschlossen wurden.
- Bei Lieferungen nach und aus Belarus sind bei Zolldmeldungen zusätzlich die neuen ATLAS-Unterslagencodierungen anzuwenden
- Details zu den neuen Handelsbeschränkungen und den genannten Anhängen sind in der Verordnung (EU) 2022/355 enthalten.

Stand: 9. März 2022 ■

Weitere Informationen

Der Geschäftsbereich International der IHK Gießen-Friedberg berät zu Sanktionen, Transport und Zahlungsverkehr. Ausführliche und aktuelle Informationen finden Sie auf der Webseite des Geschäftsbereichs oder über unseren Newsletter.



KONTAKT



Tim Müller
Geschäftsfeld International
Tel.: 0641/7954-3505
E-Mail: tim.mueller@giessen-friedberg.ihk.de

ONLINE

Finanzsanktionsliste der EU (Fisalis)

www.finanz-sanktionsliste.de/fisalis/

EU-Amtsblatt

eur-lex.europa.eu/oj/direct-access.html?locale=de

Webportal der Exportkreditgarantien

www.agaportal.de/fokus/russland-ukraine

„Digitale Bildung gelingt mit Herz und Fantasie“

Großes Interesse am hybriden Bildungsforum Mittelhessen 2022 mit über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Gesendet wurde die Veranstaltung des Regionalmanagements aus dem Studio der Technischen Hochschule Mittelhessen im Gießener Löbershof.



Regionale Bildungsexperten im Gespräch: Thomas C. Ferber (rechts, Schulleiter der Richtsberg-Gesamtschule, Marburg), Evelyn Korn (Vizepräsidentin für Studium und Lehre der Philipps-Universität Marburg) und Oliver Barta (Vice President Human Resources der Bosch Thermo-technik GmbH)

VON MANUEL HEINRICH

„Mit Herz und Fantasie kann digitale Bildung gelingen!“ Diese zentrale Ansage im Vortrag von Verena Hasel, Psychologin und Buchautorin, fasste die Beiträge beim Bildungsforum Mittelhessen 2022 gut zusammen. Wie digitale Bildung in anderen Regionen der Welt aussieht, beschrieb der Lehrer und Bildungsforscher Alexander Brand in seinem Beitrag. Regionale Expertinnen und Experten brachten die mittelhessische Per-

spektive aus Schule, Hochschule und Wirtschaft in einer Diskussionsrunde ein. Die überregionale Bedeutung der Veranstaltung machte das Grußwort der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Bettina Stark-Watzinger, deutlich: „Wenn wir den Fortschritt im Land wollen, müssen wir bei der Digitalisierung in der Bildung anfangen“, sagte die hessische FDP-Politikerin.

„Digitalisierung ist dabei kein Selbstzweck“, fügte die Bundesministerin hinzu. Sie helfe aber dabei, „unsere Schulen auf

Vordermann“ und „auf ein zeitgemäßes Niveau“ zu bringen. „Ein Niveau, das unserem Anspruch als Industrienation und Kulturation dann auch gerecht wird.“ Dabei schade nie ein Blick ins Ausland, denn „was andernorts möglich ist, muss auch in Deutschland machbar sein“, betonte die Ministerin. Dies sei „Inspiration und Anspruch“ zugleich.

Dass diese Inspiration durchaus von der anderen Seite des Globus kommen kann, machte Verena Hasel mit ihren Erfahrungen

aus neuseeländischen Schulen deutlich: Wie „Herz und Fantasie“ dort eingebracht werden, zeigte sie am Beispiel eines Schulleiters, der in der Pandemie seine Schülerinnen und Schüler im Lockdown jeden Morgen live begrüßte und dabei auch Geburtstage nicht vergaß. „Das Fundament von Lernen sind Beziehungen“, sagte die Co-Initiatorin des „wirfürschule-Hackathons“ 2021.

Das Fundament von Lernen sind Beziehungen

In Neuseeland ersetze eine App die in Deutschland üblichen Postmappen, doch Hasel verdeutlichte auch die Bedeutung der Weiterbildung im Lehrkörper. „Digitale Bildung ist viel mehr als Arbeitsblätter.“ Sie appellierte, das Internet als Chance zu sehen. „Wer das Netz als notwendiges Übel ansieht, kann keinen guten digitalen Unterricht machen.“ Wie wichtig dieser Hinweis ist, zeigte eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung 2019: Hasel zufolge waren 37 Prozent der Studien-Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der Digitalisierung verunsichert. Auch nach zwei Jahren Pandemie mache die Lehrerschaft vieles besser, „werde aber häufig allein gelassen.“ Es gebe in Deutschland gute Ansätze, diese seien aber wenig verbreitet.

Zudem fehlten Standards. Nach Hasels Ansicht mache guten digitalen Unterricht aus, dass, das was im Rechner passiert, mit Dingen, die woanders passieren, verzahnt wird. Dazu müssten dem Lehrpersonal aber mehr Freiheiten und Eigenverantwortung übertragen werden.

Wie sich die Digitalisierung auf die Lernkultur in anderen Ländern auswirkt, wollte der Lehrer und Bildungsforscher Alexander Brand ergründen und nahm dabei vor allem die „Bildungsmeister“ in Skandinavien, das Baltikum und Asien in den Fokus. So sei in Estland die „zuverlässige“ digitale Ausstattung der Schulen auch ein Ergebnis der notgedrungenen Digitalisierung des Landes nach der Unabhängigkeit, bei der vor allem

Kosten und Effizienz eine Rolle spielten. In Finnland werden auch Abiturprüfungen digital abgenommen und die Lehrerinnen und Lehrer tauschten sich landesweit per App aus. In Singapur gab es bereits 1997 einen ersten „Masterplan zur Digitalisierung“. Allerdings sei zwar die Digitalisierung in den von ihm besuchten Ländern „gelebte Realität“, dennoch habe er auch dort „träge Systeme“ erlebt, in denen eher traditionell frontal unterrichtet werde, als dass „Fächergrenzen durchstoßen werden“. Um eine kognitive Aktivierung der Schülerinnen und Schüler zu erreichen, sei wichtig, wie digitale Medien eingesetzt werden. Dabei bezog er sich auch auf das „Deeper Learning“ der Heidelberger School of Education, der zufolge es darauf ankommt, wie „Lernende sich substanzielles fachliches Wissen und handlungsrelevante Fähigkeiten aneignen können, um damit komplexe Probleme kreativ zu lösen“.

Eine den Vorträgen folgende Podiumsdiskussion gab Gelegenheit, digitale Bildung aus den unterschiedlichen regionalen Blickwinkeln von Hochschule, Schule und Wirtschaft zu beleuchten.

Über die technischen Voraussetzungen hinaus

„Solange wir noch die Frage stellen: ‚Wie unterrichten Sie denn digital?‘, steht immer noch die Technik im Vordergrund“, sagte Evelyn Korn, Professorin und Vizepräsidentin der Marburger Philipps-Universität Marburg. Am liebsten würde sie das Audimax abreißen und durch Räume ersetzen, in denen die Studentenschaft digital und real

in unterschiedlichen Gruppen zusammenarbeiten kann. Über solche Räume verfügt Thomas C. Ferber, Leiter der Richtsberg-Gesamtschule in Marburg, mit dem Konzept PerLenWerk. „Wir haben eine Insel geschaffen, die Vorbild sein könnte“, sagte Ferber. Ein Problem habe er aber mit starren Lehrplänen. „60 Prozent von dem, was wir lehren, braucht kein Mensch mehr.“ Wichtiger seien mehr Zeit für flexibles Lernen und „Soft Skills“: „Wir brauchen keine neuen Fächer, wir brauchen einfach eine neue Form des Denkens“, machte der Schulleiter deutlich.

Die Grenzen digitaler Medien zeigte auf dem Podium Oliver Barta, Vice President Human Resources bei der Wetzlarer Bosch Thermotechnik GmbH, auf: „Bei uns findet Arbeit eben nicht nur im Büro statt.“ Wichtig sei es deswegen, Berufsbilder praktisch zu erfahren, zum Beispiel durch Betriebspraktika. Trotzdem sei auch die digitale Zusammenarbeit „nicht mehr wegzudenken“. „Ich glaube, dass wir uns dual aufstellen müssen“, sagte Barta und wies dabei auf die Bedeutung eines überall verfügbaren und zuverlässigen Netzausbaus hin.

In einem umfangreichen Workshop-Angebot hatten die Gäste dann am Nachmittag Gelegenheit, das zuvor Gehörte und Gesehene untereinander in virtueller Runde zu diskutieren. Moderatorin der Veranstaltung war die Fachbuchautorin und Schulentwicklungsberaterin Kati Ahl, der Gerd Hackenberg von der IHK Lahn-Dill als Leiter des Netzwerks Bildung ebenso dankte wie allen übrigen Beteiligten. ■

ONLINE

www.mittelhessen.eu

ANZEIGE

Andre-Michels.de

STAHLHALLEN

Kompetenz + Ratio

02651. 96 200

Neues Grundsteuergesetz

Die Wirtschaft muss sich auf hohen Aufwand einstellen. Bereits in diesem Jahr müssen Unternehmen mit Immobilieneigentum Angaben an die Finanzämter liefern.

Für Unternehmen mit Immobilieneigentum bringt die neue Grundsteuerreform, die am 1. Januar 2025 in Kraft tritt, bereits jetzt erhebliche Änderungen mit sich. „Die Betriebe müssen dieser Tage mit den Anforderungen ihrer Finanzämter rechnen, zwischen Juli und Ende Oktober 2022 sogenannte Feststellungserklärungen für ihre Grundstückswerte abzugeben“, sagt Rainer Kambeck, DIHK-Bereichsleiter Wirtschafts- und Finanzpolitik, Mittelstand. „Aufgrund der zum Teil hohen Komplexität bedeutet dies einen erheblichen bürokratischen Aufwand, der vielfach nur mithilfe eines Steuerberaters geleistet werden kann.“

Besonders aufwendig dürfte es für Unternehmen mit Grundbesitz in verschiedenen Bundesländern werden. Denn mit Verabschiedung des Grundsteuerreformgesetzes (GrStRefG) ist jedem Bundesland die Möglichkeit eingeräumt worden, ein eigenes Grundsteuermodell einzuführen. Es gibt zwar keine 16 unterschiedlichen Grundsteuer-Systeme, aber trotzdem spürbare Unterschiede.

Für das Bundesmodell haben sich nur neun Bundesländer entschieden, andere wenden eigene oder modifizierte Modelle an (siehe Grafik). Rainer Kambeck: „Problematisch sind beim Bundesmodell vor allem die Bodenrichtwerte, die von regionalen, sehr unterschiedlich besetzten Gutachterausschüssen festgelegt werden. Dieses Ermittlungsverfahren ist intransparent. Zudem sind die Werte bisher gerichtlich nicht überprüfbar – ein Szenario, das für die Unternehmen ein hohes Maß an Rechtsunsicherheit erwarten lässt.“

Für die Feststellungserklärung nach dem Bundesmodell müssen die Unternehmen bis

Flickenteppich Grundsteuerreformgesetz

In 9 Ländern gilt das Bundesmodell



- Bundesmodell
- Eigenes Grundsteuer-Gesetz
- Eigenes Flächenmodell
- Ergänzung des bayrischen Modells um einen „Lagefaktor“
- Orientierung am Bundesmodell, jedoch abweichende Steuermesszahlen

zum 31. Oktober 2022 neben dem Bodenrichtwert weitere Angaben wie Grundstücksfläche und Baujahr von Immobilien einreichen. Informiert werden wollen die Finanzämter unter anderem auch über Um- und Ausbauten sowie Nutzungsänderungen ab

dem 1. Januar 2022. Die Mitteilungen sind ab Juli 2022 elektronisch den Behörden zu liefern. ■

ONLINE

www.dihk.de

Für Chancengleichheit

Landespreis für die beispielhafte Beschäftigung schwerbehinderter Menschen

Seit 2016 zeichnet das Hessische Ministerium für Soziales und Integration jährlich drei Unternehmen der privaten Wirtschaft mit dem Landespreis für beispielhafte Beschäftigung schwerbehinderter Menschen aus. „Seit zwei Jahren zeigt uns die Pandemie, wie wichtig es ist, als Gesellschaft füreinander einzustehen. Das gilt auch und gerade dann, wenn es darum geht, anderen Teilhabe zu ermöglichen“, sagt Kai Klose, Hessens Minister für Soziales- und Integration.

Ausgezeichnet werden können neben der Beschäftigung an sich auch besondere Maßnahmen und Aktivitäten der Unternehmen im Bereich der Ausbildung schwerbehinderter Menschen: „Denn Chancengleichheit beginnt schon vor dem eigentlichen Berufs-

leben in der Schul- und Berufsbildung“, so Klose. Die Preisträger des Hessischen Landespreises für die beispielhafte Beschäftigung und Integration schwerbehinderter Menschen erhalten neben einem Geldpreis in Höhe von 3.000 Euro eine Anerkennungs-urkunde und die Berechtigung, sich öffentlich – beispielsweise in Kundenmitteilungen und Werbemaßnahmen – für drei Jahre auf den Preis zu berufen.

Einsendeschluss für Bewerbungen ist der 30. Juni 2022. Informationen zum Verfahren stehen im Medienraum der nachfolgend aufgeführten Webseite. ■

ONLINE

www.soziales.hessen.de

Werteworkshop

Das „Creed“ der Wirtschaftsjunoren soll die Werte und Visionen der Mitglieder ausdrücken. Ist das „Creed“ der Wirtschaftsjunoren noch zeitgemäß? Für welche Werte wollen die Wirtschaftsjunoren stehen?

Um das Profil der Wirtschaftsjunoren herauszuarbeiten, findet am 25. April 2022 ab 18:00 Uhr in der IHK-Geschäftsstelle in Gießen ein Workshop statt. Ein Ziel könnte sein, mit dem Ergebnis einen neuen Imagefilm zu erstellen. Alle sind herzlich eingeladen mitzumachen.

KONTAKT



Sven Sudler
Wirtschaftsjunoren
Gießen-Vogelsberg e.V.
Tel.: 0641/7954-4010
E-Mail: sudler@giessen-friedberg.ihk.de

Steuer- und Sozialversicherungstermine im April

11.04. (14.04.) Lohn- und Kirchensteuer
Solidaritätszuschlag
Umsatzsteuer (monatliche und
vierteljährliche Vorauszahlung)

25.04. (27.04.)* Abgabetermin Beitragsnachweis zur
Sozialversicherung
(Fälligkeit der Sozialversicherungsbeiträge)

26.04. Zusammenfassende Meldung bei der
Umsatzsteuer

Hinweise: Die eingeklammerten Daten bei den Steuerterminen bezeichnen den letzten Tag der dreitägigen Zahlungsschonfrist. Die Zahlungsschonfrist gilt nicht bei Bareinzahlungen und Zahlung per Scheck.

* Die Beitragsnachweise müssen der

Krankenkasse spätestens um null Uhr des fünftletzten Arbeitstages eines Monats vorliegen. Sie müssen diese also spätestens im Laufe des Vortages übermitteln, damit die Krankenkasse am fünftletzten Arbeitstag darüber verfügen kann.

Die Veröffentlichung dieser Termine erfolgt nach sorgfältiger Prüfung, aber ohne Gewähr. Eine Haftung wird nicht übernommen.

Quelle: Bund der Steuerzahler Deutschland e.V.

Auf die Gewinnerseite wechseln

Der IHK-Arbeitskreis Unternehmerinnen traf sich im März in Gießen. Auf der Tagesordnung standen ein Vortrag, wie man sich mit Mentaltraining auf die Erfolgsspur bringt, sowie Anleitungen für wirkungsvolle Fotos.

VON IRIS DIEDOLPH

Rund 25 Unternehmerinnen nahmen im Gießener Restaurant „Soul the Bar“ Platz auf Sesseln, Stühlen und Bänken im Vintage-Stil. Warm leuchtende Lampen mit sichtbaren Glühfäden, verschraubt auf Rohren, eine Bücherwand und Bilder mit Comic-Motiven schafften eine gemütliche Wohnzimmer-Atmosphäre.

Manuela Giorgis, eine der Leiterinnen des Arbeitskreises Unternehmerinnen (AKU) und IHK-Vollversammlungsmitglied, stellte mit Referentin Carola Schneider, freie Trainerin der consilcom GmbH, den ersten Programmpunkt des Abends vor. „Schließen Sie die Augen und beißen gedanklich in eine Zitrone“, forderte Schneider die anwesenden auf. Die anschließende Befragung zeigte: dem Gehirn ist egal, ob etwas wirklich geschieht oder nicht. Die Vorstellung bewirkte bei vielen, dass sich das Wasser im Mund sammelte und die Stirn kraus wurde. „Haben Sie Ziele“, fragte die Mentaltrainerin



Fotos: I. Diedolph

Carola Schneider (links) ist zertifizierte Gedächtnis- und Mentaltrainerin und ermuntert seit 14 Jahren in Seminaren und Vorträgen, gesetzte Ziele erfolgreich umzusetzen.



Daumen hoch, die Unternehmerinnen erfahren die Kraft des Mentaltrainings.



Manuela Giorgis (rechts), eine der Leiterinnen des Arbeitskreises Unternehmerinnen (AKU) und IHK-Vollversammlungsmitglied

weiter. Mit den Antworten der Damen trug sie dann eine von vielen Handlungsempfehlung des Kurz-Workshops zusammen. „Schreiben Sie sich Ihre Ziele auf, sie werden dadurch greifbarer“, empfahl sie. Der Arbeitsspeicher im Kopf habe eine geringe

Kapazität. Zu gering für die Fülle an Gedanken, da „fällt viel hinten runter“ – schlecht, wenn das dann die sich zuvor gesteckten Ziele seien. Das Aufschreiben sei dann eine wirkungsvolle Unterstützung, Wichtiges nicht zu vergessen.

Wer kennt ihn nicht, den rosa Elefanten?

Denkverbote bewirken das Gegenteil. Deshalb denkt man an den rosa Elefanten, wenn man hört, „denk nicht an einen rosa Elefanten“. Ähnlich fatal sei die Wirkung bei dem Gedanken „Ich kann das nicht“. „Streichen Sie negierende Worte“, empfahl die Referentin daher. Das Gehirn spiele dem Menschen immer wieder Streiche. Das richtige Mindset, die innere Einstellung, sei daher wichtig. „Wir müssen ständig Entscheidungen treffen. Das kann belasten. Entwickeln Sie dann Routinen“, war dazu eine weitere Anregung von Carola Schneider. Sie nannte als Beispiel einige Persönlichkeiten, die immer die gleiche Art Kleidung tragen und sich somit dem morgendlichen Entscheidungsprozess „Was ziehe ich an?“ entziehen. Wem es ähnlich geht, könne außer einem uniformen Stil einige gefällige Kleidungskombinationen auf Bügel hängen, auf die man am Morgen mit halb geschlossenen Lidern zugreifen kann.

Mentaltraining steigere die Belastungsgrenzen, man müsse sich auf seine Stärken konzentrieren. „Ziele erreichen – die Visualisierung unterstützt Sie dabei“, betonte Schneider. Man solle sich Situationen realistisch vorstellen, so oft es gehe. Das hebe die Wahrscheinlichkeit, dass es klappt und sich der Erfolg einstellt.

Gute Ergebnisse, wenn es „Klick“ macht

Erfolg mit gutem Inhalt auf Webseiten in den sozialen Medien war das Thema von Fotograf Bernd Euring. Gute Fotos und Filme seien wichtig für eine unterhaltsame Unternehmenskommunikation, die bei den Menschen ankomme. Gemeinsam mit seiner Frau trainiere er in Firmen den richtigen Umgang mit der Technik. „So besser nicht belichten“, demonstriert



Burger und mehr stehen auf der Speisekarte des Gießener Restaurants „Soul the Bar“.

er und leuchtet sein Gesicht mit einer Taschenlampe von unten her an. Besser, da schattenfrei, wirkte das Antlitz mit der Lichtquelle frontal

von schräg oben. „Wie wichtig ist eine gute Tonqualität, wenn Sie ein Video drehen?“, fragte er in die Runde der Unternehmerinnen. Die Antwort lautete: wichtiger als ein gutes Bild. „Schließen Sie die Augen“, forderte er auf und hielt einen kleinen Monolog, dem man auch ohne Sicht inhaltlich gut folgen konnte. „Nun öffnen Sie die Augen“, und wiederholte tonlos seine Worte von zuvor. Der Informationsgehalt war natürlich ein völlig anderer, im wahrsten Sinne nichtssagend. Kleine Ansteck-Mikros leisten hier gute Dienste, gab er mit auf den Weg. „Gute Kamerateure tun das natürlich auch“, warb er für seine Sparte. ■

Foto: www.foto-und-mehr.de



Arbeitskreis Unternehmerinnen

Ein Arbeitskreis speziell für Unternehmerinnen: Der „AKU“ ist ein fach- und branchenübergreifender Zusammenschluss und Netzwerk von Unternehmerinnen aus Mittelhessen.

Nutzen und Ziele

- Erfahrung und gegenseitige Stärkung
- Stärkung des Unternehmensprofils durch Vernetzung
- Schaffung von persönlichen und geschäftlichen Kontakten
- Darstellung der Leistungs- und Innovationsfähigkeit von Betrieben mit weiblicher Führung
- Austausch von geschäftsrelevanten Informationen und gegenseitiger Hilfestellung

Sie bestimmen den Inhalt

Schwerpunkt ist der persönliche Erfahrungs- und Wissensaustausch. Doch auch Expertinnen kommen zu Wort. Falls Sie ein interessantes Thema haben oder ein Treffen bei Ihnen im Unternehmen stattfinden soll, sprechen Sie uns an.

Wie kann ich Teil des Netzwerkes werden?

Sie sind Unternehmerin der IHK Gießen-Friedberg und angrenzender IHK Bezirke oder weibliche Führungskraft? Dann sind Sie herzlich eingeladen!

Der AKU trifft sich 4x jährlich. Bei den Sitzungen wird über Business Themen diskutiert, ein Fachvortrag leitet in das Thema des Abends ein. Die Teilnahme ist kostenfrei, um eine Registrierung wird gebeten.



Die Unternehmer-Mitmachorganisation

IHK-Ansprechpartnerin:

Andrea Bette

Telefon: 06031/609-2500

Mail: andrea.bette@giessen-friedberg.ihk.de

Online: www.ihkgifb.de/aku



Modernisierung des Personengesellschaftsrechts

Ein erster Überblick über Prüfungs- und Handlungsbedarf bei Gesellschaften bürgerlichen Rechts, Offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften

VON ANNIKA BÖHM

Im Personengesellschaftsrecht stehen ab 2024 zahlreiche Veränderungen für Unternehmen an: Die Rechtsfähigkeit einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts, die am Rechtsverkehr teilnehmen soll, wird ausdrücklich anerkannt und viele Regelungen für die Personengesellschaften geändert. Ein neues Gesellschaftsregister soll für mehr Transparenz bei Gesellschaften bürgerlichen Rechts sorgen. Und Personenhandelsgesellschaften werden grundsätzlich auch für Angehörige freier Berufe geöffnet.

Für Unternehmen könnte also Anpassungs- und Ergänzungsbedarf ihrer Gesellschaftsverträge bestehen.

Eine wichtige Veränderung im Gesetz zur Modernisierung des Personengesellschaftsrechts ist, dass der Gesetzgeber der Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) ausdrücklich Rechtsfähigkeit verliehen hat. Die GbR verfügt damit, wenn sie nach dem gemeinsamen Willen der Gesellschafter am Rechtsverkehr teilnehmen soll, über eigenes Vermögen. Neben der rechtsfähigen GbR wird es weiterhin eine nicht rechtsfähige GbR geben, die den Gesellschaf-

tern zur Ausgestaltung ihres Rechtsverhältnisses untereinander dient, nicht am Rechtsverkehr teilnehmen soll und über kein Vermögen verfügt.

Alles neu bei der GbR?

Manche der bestehenden rechtsfähigen GbR werden sich künftig in einem noch neu zu schaffenden öffentlichen Gesellschaftsregister am Amtsgericht registrieren lassen. GbR, die selbst Gesellschafter in einer Personengesellschaft oder einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) sind

oder Namensaktien einer Aktiengesellschaft (AG) halten, werden ihre Rechte ansonsten nicht ausüben oder Änderungen an diesen Rechten nicht eintragen lassen können. Will eine GbR Gesellschafterin werden oder Namensaktien erwerben, so bedarf es einer Registrierung der GbR, um im jeweiligen Register beziehungsweise in der Gesellschaft

terliste eingetragen werden zu können. Hat eine GbR Rechte an Grundstücken oder an eingetragenen Schiffen und will diese ändern oder solche erwerben, so sieht das Gesetz ebenfalls eine Registrierung der GbR vor.

Eine Registrierung der GbR – durch alle Gesellschafter gemeinsam unter Einbindung eines Notars – führt unter anderem grundsätzlich dazu, dass die GbR den Rechtsform-

zusatz „eingetragene Gesellschaft bürgerlichen Rechts“ oder „eGbR“ zu führen hat, neben ihrem Verwaltungssitz auch einen abweichenden Vertragssitz haben kann und den entsprechenden Regelungen zur Firmierung unterliegt. Veränderungen am Gesellschafterbestand etc. sind nach der Registrierung beim Gesellschaftsregister über einen Notar anzumelden. Wichtig ist auch, dass die GbR mit ihrer Registrierung verpflichtet wird, den beziehungsweise die wirtschaftlich Berechtigten beziehungsweise Änderungen dieser im Transparenzregister einzutragen.

Alle anderen GbR können sich freiwillig in das Gesellschaftsregister eintragen lassen – vor einer solchen Eintragung sollten sie sich jedoch mit den damit verbundenen Folgen und Pflichten befassen. Das Gesellschaftsregister ist ein separates Register, nicht zu verwechseln mit dem Handelsregister, in dem nur Kaufleute eingetragen werden. Eine eingetragene GbR kann sich dann mittels eines Statuswechsels zu einer Personenhandelsgesellschaft weiterentwickeln oder nach der Liquidation gelöscht werden. Die Rückkehr der registrierten GbR zu einer nicht registrierten GbR ist vom Gesetzgeber nicht vorgesehen, um Transparenz und Verkehrsschutz zu wahren.

Bestehende GbR sollten prüfen, ob die geänderten gesetzlichen Regelungen zu Stimmkraft, Beschlussfassung, Geschäftsführungsbefugnis, Vertretungsbefugnis, Ausscheiden eines Gesellschafters etc. Änderungen oder Ergänzungen ihres Gesell-



Foto: Pixabay

schaftsvertrags erfordern. Der Gesetzgeber hat zudem Gesellschaftern einer GbR die Möglichkeit gegeben, dass sie unter bestimmten Voraussetzungen bis zum 31. Dezember 2024 schriftlich gegenüber der GbR verlangen können, dass die bislang geltenden gesetzlichen Regelungen zur Kündigung und Auflösung der Gesellschaft (zum Beispiel Auflösung bei Versterben eines Gesellschafters), die für sie bisher maßgeblich waren (§§ 723 BGB bis 728 BGB a. F.) weiter für die GbR angewendet werden (vgl. § 61 EGBGB).

Änderungen auch für OHG und KG

Darüber hinaus wurden auch für Personenhandelsgesellschaften, das heißt für Offene Handelsgesellschaften (OHG) und

Kommanditgesellschaften (KG), einige gesetzliche Vorgaben geändert. Künftig ist es Angehörigen freier Berufe – soweit berufsrechtlich zulässig – möglich, eine Personenhandelsgesellschaft zu gründen. Für Anwälte und Steuerberater hat der Gesetzgeber diese Zulässigkeit bereits eröffnet. Zudem haben Personenhandelsgesellschaften künftig die Möglichkeit, neben ihrem Verwaltungssitz einen Vertragssitz festzulegen.

Das neue Beschlussmängelrecht, die Informationsrechte des Kommanditisten, die Vorgaben zur Aufstellung und Feststellung des Jahresabschlusses, die Regelungen zur Anteilsquote am Gewinn/Verlust etc. lohnen einen vertieften Blick für bestehende OHG und KG in die künftigen Regelungen des HGB. Bestehende Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften sollten ebenfalls die Zeit nutzen und etwai-

gen Anpassungs- und Ergänzungsbedarf ihrer Gesellschaftsverträge prüfen.

Das Gesetz zur Modernisierung des Personengesellschaftsrechts tritt überwiegend am 1. Januar 2024 in Kraft. ■

ONLINE

Gesetz zur Modernisierung des Personengesellschaftsrechts, veröffentlicht im Bundesgesetzblatt, Teil I, Nr. 53, vom 17. August 2021, Seite 3436 ff.



KONTAKT



Sven Sudler
Tel.: 0641/7954-4010
E-Mail: sudler@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE



OTTO QUAST

Fertigbau Lindenberg
OTTO QUAST GmbH & Co. KG
An der Autobahn 16-30
57258 Freudenberg

- Hochbau
- Straßen- und Tiefbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Ingenieurbau
- Konzeption

www.quast.de

Veranstaltungen im Kurzporträt

Grundlagen der Finanzierung von Wohnimmobilien

Termin: 25. April 2022

Uhrzeit: 14:00 bis 17:00 Uhr

Anmeldeschluss: 14. April 2022

Ort: IHK Gießen-Friedberg, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Teilnahmegebühr: 120,- Euro

VA: 129139862

Mit der Seminarreihe Weiterbildung für Wohnimmobilienmakler bietet die IHK Gießen-Friedberg an insgesamt sechs Terminen ein systematisches Update über in Anhang I zu § 15b Abs. 1 MABV genannte Themenfelder des Maklergeschäfts an. Die Termine können jeweils einzeln gebucht werden. Über die Teilnahme wird eine Bescheinigung ausgestellt.



Foto: Mediamodifier/pixabay.com

Um das Thema Hausfinanzierung geht es im fünften Teil der Seminarreihe für Wohnimmobilienmakler.

Der Teil im April umfasst folgende Themen:

- Allgemeine Investitionsgrundlage und Finanzierungsrechnung
- Kostenerfassung
- Eigenkapital und Kapitaldienstfähigkeit
- Kosten einer Finanzierung
- Kreditsicherung und Beleihungsprüfung

- Förderprogramme, Wohnriester
- Absicherung des Kreditrisikos im Todesfall
- Steuerliche Aspekte der Finanzierung

Hierzu werden Fallbeispiele erörtert und aktuelle Entwicklungen vorgestellt.

KONTAKT

Christiane Bölit-Reitz
Tel.: 0641/7954-4025
E-Mail: veranstaltungen-recht@giessen-friedberg.ihk.de

Neuordnung der Ausbildungsberufe im Hotel- und Gaststättengewerbe

Termin: 27. April 2022

Uhrzeit: 14:00 Uhr

Ort: virtuell

Teilnahmegebühr: kostenfrei



Es gibt Neuerungen in den Ausbildungsbetrieben der Gastronomie- und Hotellerie. Wir informieren dazu.

Foto: DEHOGA/Alois Müller

Ab dem 1. August 2022 wird es im Gastgewerbe sieben statt sechs Ausbildungsberufe geben – und auch sonst bringt die Neuordnung und Modernisierung der Hotel- und Gastronomieberufe, die nach mehr als 22 Jahren auf den Weg gebracht wurde, wichtige inhaltliche und strukturelle Veränderungen. Die IHK Gießen-Friedberg bietet allen interessierten Ausbildungsbetrieben am 27. April 2022 um 14:00 Uhr eine virtuelle Informationsveranstaltung zur Neuordnung an.

Anmeldungen bitte per E-Mail

bis zum 26. April 2022 an:

bildung@giessen-friedberg.ihk.de

Internetprävention für Auszubildende

Termin: 11. Mai 2022

Uhrzeit: 14:00 bis ca. 16:00 Uhr

Anmeldeschluss: 13. April 2022

Ort: online

Teilnahmegebühr: kostenfrei

Bereits seit Jahren bietet die IHK Gießen-Friedberg gemeinsam mit dem Polizeipräsidium Mittelhessen Auszubildenden der IHK-Mitgliedsbetriebe eine Informationsveranstaltung zum Thema Internetprävention an.

Kriminalhauptkommissar Ulrich Kaiser wird unter aktiver Einbindung der Teilnehmer zu folgenden Themen referieren:

- Grundlagen/Begrifflichkeiten im Zusammenhang mit dem Internet
- Sichere Handhabung am Beispiel des Sicherheitskompasses
- Aktuelle Kriminalitätsphänomene
- Phishing/Phishing Mails
- Umgang mit sozialen Medien



Da war doch was ...

Ausbildungsvoraussetzungen prüfen? Ausbildung vorbereiten? Ausbildung durchführen und abschließen?!? Wenn Sie Ihren Ausbilderschein vor einiger Zeit erworben haben und Ihr Wissen auffrischen möchten, haben wir ein Angebot.



Betrüger lauern im Internet an vielen Stellen. Die IHK-Veranstaltung „Internetprävention“ will dafür sensibilisieren.

- Schadsoftware (Malware, Ransomware)
- Betrugsphänomen
„Falscher Microsoft-Mitarbeiter ruft an“
- Social Engineering
- Online-Banking

Kontakt: weiterbildung@giessen-friedberg.ihk.de

Hinweise: Anmeldungen werden nur berücksichtigt, wenn neben dem Namen des/der Auszubildenden und dem Namen des Unternehmens auch eine Mailadresse genannt ist, an die der Veranstaltungslink gesandt werden kann. Den Link zur Veranstaltung erhält der Ausbildungsbetrieb vorab per Mail mit der Bitte um Weitergabe an den/die Azubi.

Aus Datenschutzgründen wird die Veranstaltungen nicht aufgezeichnet und im Anschluss an die Veranstaltung wird keine Teilnahmebescheinigung ausgestellt.

Weiterhin werden Anmeldungen von Auszubildenden, deren Berufsausbildungsvertrag im Ausbildungsverzeichnis einer anderen IHK geführt wird, nur für noch freie Plätze nach dem Anmeldeschluss berücksichtigt.



Unser AEVO-Auffrischkurs ruft bereits erworbene Kenntnisse wieder ins Gedächtnis und setzt Impulse für neue Ideen in der Ausbildungspraxis. Im Laufe der Zeit haben sich manche Verhaltensweisen bei der jungen Generation verändert. Außerdem müssen rechtliche und gesellschaftliche Bedingungen stets an die aktuellen Gegebenheiten angepasst werden.

In diesem eintägigen Seminar werden die wichtigsten Inhalte in komprimierter Form wiederholt, um die Ausbildungsqualität sicherzustellen. Dabei wird auf die wichtigsten Veränderungen der letzten Jahre eingegangen und die Teilnehmer werden auf den aktuellsten Stand gebracht. Der Fokus liegt dabei auf alltäglichen Ausbildungssituationen, Schwerpunkte sind die Betreuung und Ausbildung der Auszubildenden. Ein praktischer Workshop, bei dem alle

Beteiligten aktiv in den Tag eingebunden werden.

AdA-Auffrischkurs

Termine: 8. Juni 2022, 8. September 2022 und 10. November 2022

Uhrzeit: jeweils von 9:00 bis ca. 17:00 Uhr

Ort: IHK-Seminargebäude,
Hanauer Straße 5, 61169 Friedberg

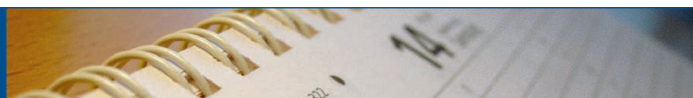
VA: 129161243

KONTAKT



Frank Trumpold
Tel.: 06031/609-3120
E-Mail: trumpold@giessen-friedberg.ihk.de

Veranstaltungskalender



Achtung: Aufgrund von Corona kann es kurzfristig zu Änderungen oder Absagen kommen.

Lehrgänge in Friedberg

23.05.+24.05. MS Excel – Aufbaukurs
2022 VA: 12940327 | Kontakt: Sebastian Kipp

Lehrgänge im Live-Online

09.05.2022 Personalmanagement (Modul II –
–10.06.2022 IHK-Fachkraft Personal)
VA: 12926578 | Kontakt: Raid Nashef

09.05.2022 Kosten- und Leistungsrechnung (Modul II –
–22.06.2022 IHK-Fachkraft Rechnungswesen)
VA: 129153416 | Kontakt: Dagmar Löhne

Tagesseminare in Friedberg

07.04.2022 Incoterms® 2020 – Die Lieferklauseln in der
Praxis richtig angewandt
VA: 129140385 | Kontakt: Selina Kipp

10.05.2022 Sachkundeprüfung für freiverkäufliche
Arzneimittel
VA: 5159680 | Kontakt: Marie-Theres Burzel

19.05.2022 Sachkundeprüfung für freiverkäufliche
Arzneimittel
VA: 5159680 | Kontakt: Marie-Theres Burzel

01.06.2022 Azubis führen und motivieren – Gemeinsam
erfolgreich sein
VA: 12948259 | Kontakt: Dagmar Löhne

Tagesseminare in Gießen

27.04.2022 Die richtige Einreihung von Waren in den
Zolltarif
VA: 129140386 | Kontakt: Selina Kipp

29.04.2022 Business-Kommunikation: Verhandeln,
Vermitteln, Argumentieren, Verkaufen
VA: 1298188 | Kontakt: Dagmar Löhne

11.05.2022 Export und Zollabwicklung EU- und Drittländer
VA: 129140383 | Kontakt: Selina Kipp

12.05.2022 Rhetorik
VA: 129154049 | Kontakt: Dagmar Löhne

17.05.2022 Organisation des betrieblichen Zollwesens
VA: 129154077 | Kontakt: Selina Kipp

19.05.2022 Moderation und Präsentation
VA: 129126899 | Kontakt: Dagmar Löhne

23.06.2022 Zeitmanagement in der digitalen Gesellschaft
VA: 129140658 | Kontakt: Dagmar Löhne

Tagesseminare in Gießen

30.06.2022 Mehr Gelassenheit und Selbstvertrauen in
Sprechsituationen
VA: 129154251 | Kontakt: Dagmar Löhne

30.06.2022 Sachkundeprüfung für freiverkäufliche
Arzneimittel
VA: 5159680 | Kontakt: Marie-Theres Burzel

Tagesseminare im Vogelsberg

13.05.2022 Sachkundeprüfung für freiverkäufliche
Arzneimittel
VA: 5159680 | Kontakt: Marie-Theres Burzel

23.06.2022 Sachkundeprüfung für freiverkäufliche
Arzneimittel
VA: 5159680 | Kontakt: Marie-Theres Burzel

Weiterbildungsangebote anderer Anbieter finden Sie bspw. unter: www.hessen-weiterbildung.de, www.wis.ihk.de, www.kursnet.de etc.

ONLINE



www.giessen-friedberg.ihk.de, Veranstaltungen
Für ausführliche Informationen geben Sie bitte die
Veranstaltungsnummer (VA) in das entsprechende
Suchfeld ein.

Veränderungen im Handelsregister

Das Handelsregister wird bei den Amtsgerichten geführt und dient der Rechtssicherheit im Handelsverkehr. Hier werden alle tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse vollständig und zuverlässig nachgewiesen. Die aktuellen Bekanntmachungen finden Sie auf der Webseite www.handelsregisterbekanntmachungen.de zum kostenlosen Abruf. Außerdem können Sie unter www.handelsregister.de kostenpflichtig Handels-, Genossenschafts- und Partnerschaftsregister sowie zum Teil die Vereinsregister aller Bundesländer und darüber hinaus die Registerbekanntmachungen (Veröffentlichungen) abrufen.

IHK LIVE-ONLINE – Webinare 2022

Uhrzeit, wenn nicht anders angegeben:
8:30 Uhr bis 13:00 Uhr (mit halbstündiger Pause)
Einwahldaten: folgen nach Anmeldung

08.04.2022	Coaching in der Ausbildung VA: 129136474 Kontakt: Raid Nashef
11.04.2022	Telefonpowertraining für Azubis – Gekonnt Kommunizieren von Anfang an VA: 129136520 Kontakt: Raid Nashef
28.04.2022	Zeitmanagement in der digitalen Gesellschaft VA: 129136524 Kontakt: Raid Nashef
05.05.2022	Mitarbeitergespräche VA: 129146419 Kontakt: Raid Nashef
13.05.2022	Resilienz VA: 129136519 Kontakt: Raid Nashef
03.06.2022	Persönliche Führungskompetenz – Mitarbeiter für den Erfolg begeistern VA: 129136517 Kontakt: Raid Nashef
29.06.2022	Telefonpowertraining für Profis VA: 129136521 Kontakt: Raid Nashef

KONTAKT



Marie-Theres Burzel
Tel.: 0641/7954-4025
E-Mail: veranstaltungen-recht@giessen-friedberg.ihk.de



Sebastian Kipp
Tel.: 0641/7954-3105
E-Mail: kipps@giessen-friedberg.ihk.de



Selina Kipp
Tel.: 0641/7954-3510
E-Mail: international@giessen-friedberg.ihk.de



Dagmar Lötke
Tel.: 0641/7954-3110
E-Mail: loethe@giessen-friedberg.ihk.de



Raid Nashef
Tel.: 06031/609-3125
E-Mail: nashef@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE

Stellenanzeigen

so individuell
wie Ihr Unternehmen

Sie suchen qualifizierte Mitarbeiter oder Azubis?

Wir sind Ihr Partner für regionales Recruiting. Wir bieten Ihnen ganz individuell die passende Plattform, mit unseren Sonderveröffentlichungen der Reihe:

Berufe Spezial

Gesundheitswesen | Industrie, Handwerk und Technik
Personalagenturen und Zeitarbeit | Transport und Logistik | Verkauf und Vertrieb | Aus- und Weiterbildung



Erscheinungstermine
und weitere
Informationen unter:

📄 **JOBS-in-Mittelhessen.de »Für Arbeitgeber«**
@ **stellenmarkt@mdv-online.de**
☎ **0641 3003-214, -223, -101**

Zukunftsfähige Verkehrsentwicklung kann nur gemeinsam gelingen

Austausch zwischen Gießener Wirtschaft und Politik: Dass ein Konzept für den Fuß- und Radverkehr nicht an der Stadtgrenze enden soll, war ein Punkt, in dem sich die Beteiligten einig zeigten.

Die Diskussion über den Verkehr in der Innenstadt und die Verkehrsentwicklungsplanung bewegt weiterhin die Gießener Wirtschaft. Aus diesem Anlass trafen sich in offener und vertrauensvoller Atmosphäre Mitte März die Vertreter der Gießener „Business Improvement Districts“ (BIDs), der IHK Gießen-Friedberg, der Gießener Johanniter sowie der Kreishandwerkerschaft Gießen mit Oberbürgermeister Frank-Tilo Becher und Bürgermeister Alexander Wright, um sich über den aktuellen Stand der Planungen zum Verkehrs-

versuch Anlagenring und dem Verkehrsentwicklungsplan Gießen auszutauschen.

Konsens besteht zwischen den Wirtschaftsvertretern und der Politik bei der Feststellung, dass mehr für den Fuß- und Radverkehr in Gießen unternommen werden müsse. Heinz-Jörg Ebert vom BID Seltersweg betont: „Es steht für uns außer Frage, dass wir das Engagement der Stadt beim Ausbau einer stark verbesserten Fuß- und Radwegeinfrastruktur unterstützen. Nur wenn Hauptfuß- und Radwegeachsen unterbrechungsfrei durch Gießen führen, sind diese wirklich attraktiv und sicher und werden einer zukunftsorientierten Entwicklung gerecht.“

Im Gespräch machten die Wirtschaftsvertreter deutlich, dass sie die Bestrebungen zu einem nachhaltigeren Verkehr in Gießen unterstützen. Wichtig ist aber, dass das Konzept nicht an den Stadtgrenzen endet. Michael Kraft, Vizepräsident der IHK Gießen-Friedberg, verwies auf die Notwendigkeit einer verzahnten überregionalen Verkehrsplanung: „Die Stadt Gießen lebt vom Umland und seiner Funktion als Oberzentrum. Der Handel hat eine besondere Bedeutung für die Versorgung der gesamten Region. Es ist wichtig, die Verkehrsplanung – vor allem auch im ÖPNV – über Stadtgrenzen hinweg zu denken.“ Diese Sichtweise wurde von allen Anwesenden geteilt und die Strahlkraft der Universitätsstadt weit über das direkte Umland hinaus betont.

Der geplante Verkehrsversuch auf dem Anlagenring und insbesondere dessen Datengrundlage wurde von den Wirtschaftsvertretern kritisch hinterfragt. Hier ist es den Beteiligten aus der Wirtschaft besonders wichtig, mit der Stadtspitze im Gespräch zu bleiben. Björn Hendrichke, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Gießen, bietet hierzu die Bereitschaft aller an: „Gerne unterstützen wir die Stadt Gießen, wo wir können, bei der Ausarbeitung eines funktionsfähigen Versuchs. Wir haben mit den Vertretern aus den verschiedensten Wirtschaftsbereichen Expertise und Erfahrung, die wir gerne frühestmöglich einbringen wollen.“

Oberbürgermeister Becher und Bürgermeister Wright machten in den Gesprächen deutlich, dass sie auch zukünftig einen Austausch mit den Wirtschaftsvertretern Gießens wünschen. Sie vereinbarten mit den Anwesenden, im Mai die konkreten Konzepte der Stadt zum Verkehrsversuch vorzustellen. ■



Foto: Pixabay

KONTAKT



Robert Malzacher
Tel.: 0641/7954-3500
E-Mail: malzacher@giessen-friedberg.ihk.de



Frank Wendzinski
Tel.: 06031/609-2000
E-Mail: wendzinski@giessen-friedberg.ihk.de

Hessische Initiative zur Ausweitung des Verlustrücktrages

Der HHIHK begrüßt die Initiative Hessens zur Ausweitung des Verlustrücktrages im Finanzausschuss des Bundesrates. Zur öffentlichen Ankündigung von Hessens Finanzminister Michael Boddenberg im vergangenen März äußerte sich Matthias Leder, Federführer Steuern des HHIHK:

„Die Ausweitung des Verlustrücktrages begrüßen wir im Grundsatz. Finanzminister Boddenberg führt richtigerweise aus, dass der Verlustrücktrag derzeit zu kurz greift und nicht in Vorkrisenzeiten zurückreicht. Ein möglicher Rücktrag bis 2018 ist ein geeignetes Instrument zum steuerlichen Ausgleich für krisengeschüttelte Betriebe.“



Matthias Leder,
IHK-Hauptgeschäftsführer

Die hessischen IHKs wünschen sich allerdings noch deutlich bessere Bedingungen: Verluste sollten komplett und über den gesamten Lebenszyklus eines Unternehmens zurückgetragen werden können. Es entspricht aus unserer Sicht dem Gebot der leistungsgerechten Besteuerung, dass sich Verluste steuerlich spiegelbildlich zu den Gewinnen auswirken. Zudem sollte der Verlustrücktrag nicht nur für die Einkommen- und Körperschaftsteuer gelten, sondern auch für die Gewerbesteuer.” ■

ONLINE

www.hihk.de

NEWSLETTER

Verpassen Sie keine aktuellen Informationen mehr. Melden Sie sich an für den IHK-Newsletter und wählen dabei die für Sie interessanten Themengebiete aus.



(Bald) kein IHK-Magazin mehr im Briefkasten?

KONTAKT



Iris Diedolph,
Tel.: 06031/609-1115,
E-Mail: iris.diedolph@giessen-friedberg.ihk.de

Gut möglich – wenn Sie ein neues IHK-Mitglied sind. Für unsere „Neuen“ haben wir ein Schnupper-Abo eingerichtet. Sie erhalten dreimal das IHK-Magazin, danach erlischt das Abo automatisch. Möchten Sie das Magazin auch nach Ablauf der drei Monate weiterhin kostenlos zehnmal im Jahr erhalten? Dann wenden Sie sich an uns.



ANZEIGE

proEconomy top



Das Reinigungskonzept für Industrie und Verwaltung

Telefon: 06428/9241-0
www.giesdl.de



Für echte
Schleckermäuler
gibt's Gies Catering:
www.giescatering.de

FÜR ALLES DEN
GLEICHEN LAPPEN?

GIES
Dienstleistungen

Putzen ist nicht gleich Reinigen. Wir reinigen mit System und verwenden z. B. pro Arbeitsplatz ein **frisches Reinigungstuch**. So sorgen wir für **optimale Hygiene** und helfen, die **Krankensstände** in Ihrem Betrieb zu minimieren.

Unser Serviceversprechen:

- Bestes Preis-/Leistungsverhältnis
- Sichere Hygiene für Ihre Mitarbeiter
- Persönlicher Ansprechpartner
- Transparenz in der Beauftragung

Erkenntnisse teilen, Erkenntnisse gewinnen

Eine große Ehre wurde Jörg Schulte zuteil: Der Geschäftsführer der in Lich ansässigen BRANOpac GmbH ist in den DIHK-Außenwirtschaftsausschuss berufen worden.

Seit 25 Jahren lenkt der studierte Wirtschaftswissenschaftler Jörg Schulte die Geschicke des auf kundenorientierte Lösungen zum Schutz vor Korrosion sowie Papiere für den Lebensmittelbereich, den Versandhandel sowie weitere technische Papiere spezialisierten Industrieunternehmens BRANOpac in Lich..

Seit Kurzem gehört Schulte dem DIHK-Außenwirtschaftsausschuss an, dessen 100 Mitglieder vor allem ehrenamtlich tätige Unternehmerinnen und Unternehmer mit internationaler Geschäftsausrichtung sind. Der Ausschuss liefert Entscheidungshilfen für die Politikberatung des DIHK in Berlin und Brüssel. Auch wenn die Ausschüsse keine Beschlüsse treffen können, sondern eine beratende Funktion haben, liefern die Einwände und Beiträge der dort organisierten Unternehmerinnen und Unternehmer einen wertvollen, zusätzlichen Input neben den Rückmeldungen aus den IHKs für die politische Arbeit des DIHK.

Die Unternehmerinnen und Unternehmer haben bei politischen Treffen die Möglichkeit, die Anliegen und Probleme, die sie betreffen und beschäftigen, direkt bei denen zu adressieren, die die gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen. Dass das Meinungsbild zu zahlreichen Themen vielfältig ist, zeigt sich im Ausschuss. Der beratende Input ist ein wichtiges Element bei den Entscheidungen der DIHK-Gremien. Je mehr und je intensiver Unternehmerinnen und Unternehmer sich engagieren, desto fundierter kann die Arbeit der Dachorganisation der IHKs sein.



Berufen: IHK-Vollversammlungsmitglied
Jörg Schulte von der BRANOpac GmbH
in Lich gehört nun zum DIHK-Außenwirtschaftsausschuss.

Herr Schulte, was ist Ihre Motivation, im DIHK-Außenwirtschaftsausschuss mitzuarbeiten?

Im Wesentlichen geht es mir darum, Erfahrungen mit international tätigen Menschen auszutauschen. Ich bin seit 25 Jahren Geschäftsführer der BRANOpac in Lich und parallel hierzu auch Geschäftsführer in unseren Niederlassungen in Indien, China und den USA. Ich habe die genannten und zahlreiche weitere Länder weltweit regelmäßig bereist und konnte so viele Erfahrungen sammeln, die ich gerne mit den Mitgliedern des DIHK-Außenwirtschaftsausschusses

teile. Gleichmaßen freue ich mich über neue Erkenntnisse, die ich durch die Mitarbeit im Ausschuss gewinnen kann.

Welche Erwartungen haben Sie an diese Arbeit?

Wir leben in extrem komplizierten Zeiten. Ich hoffe, dass es mir, als Geschäftsführer eines mittelständischen Produktionsunternehmens, möglich ist, auf Probleme hinzuweisen und an Lösungen hierfür mitzuarbeiten, die im Grunde das gesamte produzierende Gewerbe betreffen.

Was möchten Sie bewegen?

Wir leben in einer globalen Welt mit großen Abhängigkeiten, wie uns die aktuelle Material- und Lieferkettenkrise deutlich vor Augen führt. Die Herausforderungen für Unternehmen, in einem solchen Umfeld langfristig zu bestehen, sind enorm. Leider kommen neben den wirtschaftlichen Problemstellungen zunehmend bürokratische und politische Hürden ins Spiel, die eine Zukunftssicherung immer schwieriger machen. Mir ist es wichtig, auf diese Sachverhalte hinzuweisen und politische Entscheidungsträger in Deutschland dafür zu sensibilisieren, dass ein starker Mittelstand eine wesentliche Voraussetzung für den Wohlstand in unserem Land ist. Ein Mittelstand, dem durch ständig zunehmende Regularien die Luft zum Atmen genommen wird, kann dies nicht leisten.

Das Gespräch führte Petra A. Zielinski. ■

Neue Spitze beim Hauptzollamt Gießen

Als erste Frau in der Geschichte der Bundesbehörde ist Uta Ruge die neuen Chefin der mehr als 1.000 Mitarbeiter.

Neue Leiterin des Hauptzollamtes Gießen ist seit dem 1. Juli die 44-jährige Uta Ruge. Sie ist damit die erste Frau an der Spitze des Amtes in seiner 190-jährigen Geschichte. Sie folgt auf Johannes Weishaupt, der bereits vor einiger Zeit zur Generalzolldirektion in Bonn wechselte.

Der Eintritt der 1977 in Dresden geborenen Volljuristin in die Zollverwaltung erfolgte 2005 nach dem Jura-Studium in Passau mit Referendariat in Darmstadt und einer Tätigkeit in einer Frankfurter Rechtsanwalts- und Steuerkanzlei bei der damaligen Oberfinanzdirektion Koblenz, Zoll- und Verbrauchsteuerabteilung in Neustadt/Weinstraße.

Ihr bisheriger Berufsweg zeigt ein breites Portfolio in verschiedenen Funktionen und Verwaltungsebenen: Dazu gehörten Tätigkeiten als Referentin für unterschiedlichste

Steuerrechtsgebiete, das Beschaffungswesen und das Organisationsmanagement an der Oberfinanzdirektion, der Generalzolldirektion sowie einige Jahre im Bundesfinanzministerium. Mehr als sechs Jahre leitete sie zudem operativ den Kontrollbereich einer der größten Zolldienststellen am Frankfurter Flughafen.

Das Hauptzollamt Gießen ist als Bundesbehörde mit derzeit 1.002 Beschäftigten und einem großen Flächenbezirk zuständig für Nord-, Ost- und Mittelhessen mit größeren Zollstandorten in Kassel, Bad Hersfeld und Fulda und sechs Zollämtern. Das Amt nimmt jährlich insgesamt mehr als zwei Milliarden Euro Steuern ein. ■

Gießener Zollbeamter ausgezeichnet

Eine besondere Ehrung wurde im vergangenen Februar dem Brexit-Koordinator des Hauptzollamtes Gießen, Zolloberamtsrat Ralf Lauer, zuteil. Die Weltzollorganisation in Brüssel verlieh dem erfahrenen Zollbeamten aus Grünberg eine Urkunde für besondere Verdienste und außergewöhnliche Leistungen für die internationale Zoll-Gemeinschaft. In Gießen freut man sich über das dritte Mal in Folge über die Ehrung.

Als Brexit-Beauftragter koordinierte Lauer das Zusammenwirken von verschiedenen Zolldienststellen von Frankfurt/Oder bis Köln, um durch sich verändernde Logistik-Ströme besondere, oftmals regional

wechselnde Arbeitsspitzen abfangen zu können. Dabei setzt man auf die Optimierung der digitalen Zollabfertigung. IT-basierte Lösungen ermöglichen zudem einen flexibleren Personaleinsatz.



das vom Generalsekretär der Weltzollorganisation Kunio Mikuriya unterzeichnete „Certificate of Merit“ im Gießener Hauptzollamt an Ralf Lauer. „Sie haben maßgebend dazu beigetragen, dass die deutsche Zollverwaltung die Herausforderungen durch den Brexit gut gemeistert hat“, so die Leiterin des Hauptzollamtes bei der Übergabe des Zertifikates.

Die IHK hat das Thema Zoll im Fokus

Das Thema Zoll wird in der IHK-Arbeit großgeschrieben: Über das Jahr hinweg stehen zahlreiche Seminare in der Veranstaltungsdatenbank, damit Unternehmen für den Bereich Außenwirtschaft immer auf dem neuesten Stand bleiben. Zudem organisieren die IHKs Gießen-Friedberg, Lahn-Dill und Limburg jährlich in Kooperation mit dem Hauptzollamt Gießen das Zollforum Mittelhessen. Auch in diesem Herbst steht es wieder auf der Agenda.



Führen im digitalen Zeitalter [IHK]

Der Mensch im Mittelpunkt der digitalen Zukunft

Zertifikatslehrgang

Für Veränderungen in der digitalisierten Welt brauchen Mitarbeitende ein anderes, innovatives Führungsverhalten und neue Strukturen, die ihnen Sicherheit und Orientierung geben und sie mitnehmen auf dem gemeinsamen Weg in die Zukunft.

Werden Sie mit uns zum Experten der digitalen Führung und wenden Sie die erlernten Methoden umgehend in der Praxis an. Nutzen Sie die Digitalisierung so auch für Ihren Erfolg.

Unterrichtsformat

Inhouse

- berufsbegleitender Lehrgang
- anerkannter IHK-Abschluss
- hoher Praxisbezug
- individuelles Coaching
- Inhouse

Die Themen der vier Module

- Führung in der digitalen Transformation:
Was bedeutet das?
- Innovative Führung innerhalb digitaler Strukturen und Prozesse
- Kollaboratives Arbeiten und Teamentwicklung im digitalen Kontext
- Führungskompetenzen individuell ausbauen und im digitalen Umfeld selbstbewusst anwenden

Dr.-Ing. Philipp Rabenau
IHK Gießen-Friedberg
Tel.: 06031 / 609-2520
philipp.rabenau@giessen-friedberg.ihk.de
www.ihkgifb.de/fuehrendigital



Die Unternehmer-Mitmachorganisation

innovativ



Jubiläen



150-jähriges Firmenjubiläum

Volksbank Lauterbach-Schlitz
Bahnhofstraße 19, Lauterbach 7.4.2022

25-jähriges Arbeitsjubiläum

Abicor Binzel Schweisstechnik GmbH & Co. KG
Sabine Klingelhöfer 1.3.2022

Bender Solutions GmbH & Co. KG, Grünberg
Bianca Buchner 25.5.2022

Branopac GmbH, Lich
Albert Dervishi 5.5.2022

Erich Carle GmbH & Co. KG, Gießen
Oliver Graf 1.4.2022

40-jähriges Arbeitsjubiläum

Abicor Binzel Schweisstechnik GmbH & Co. KG
Wolfgang Dauletjar 8.3.2022

40-jähriges Arbeitsjubiläum

Robert Brückel GmbH & Co. KG, Langgöns
Norbert Schwalb 5.4.2022

Buss-SMS-Canzler GmbH, Butzbach
Volker Grieb 1.3.2022

WAS WIR FÜR SIE TUN!

Ihr Unternehmen besteht seit 25, 50, 75 oder gar 100 Jahren und mehr? Auf Wunsch stellen wir Ihnen kostenfrei eine Urkunde aus. Weitere Informationen finden Sie unter www.giessen-friedberg.ihk.de, Dok.-Nr. 3180638



eBusiness / Industrie 4.0

Veranstaltungen 2022 – Live-Webinare

Industrie 4.0 erfolgreich umsetzen	20.04.2022	17.00 bis 18.30 Uhr
Künstliche Intelligenz / Was kommt da auf uns zu?	08.06.2022	17.00 bis 18.30 Uhr
Die Macht der digitalen Plattform	13.07.2022	17.00 bis 18.30 Uhr
Geschäftserfolg mit Social Media	17.08.2022	17.00 bis 18.30 Uhr
Website-Check / digitale Visitenkarte gestalten	14.09.2022	09.00 bis 16.00 Uhr
Entwicklung von Geschäftsmodellen	12.10.2022	17.00 bis 18.30 Uhr
Buzzwords 4.0 / Der kritische Kern von Aussagen	09.11.2022	17.00 bis 18.30 Uhr



Die Unternehmer-Mitmachorganisation

Alle Veranstaltungen sind kostenfrei

Anmeldung: www.ihkgifb.de/ebIm2022





Das „AUF-Podium“ mit
(von links) Isabelle Himbert,
IHK-Vizepräsidentin Angelika
Schlaefke, Theresa Rühl und
Renate Knapp

Foto: P. Zielinski

Frauen Mut zur Unternehmensnachfolge machen

In den nächsten fünf Jahren stehen mehr als 600.000 Unternehmen in Deutschland zum Generationswechsel bereit. Eine gute Chance für qualifizierte Frauen mit Interesse an Unternehmensführung, Chefin eines eigenen Betriebes zu werden.

VON PETRA A. ZIELINSKI

„AUF – mobile Akademie Unternehmensnachfolge für Frauen“ des Frankfurter Vereins jump – Frauenbetriebe e.V. möchte nach einem erfolgreichen Auftakt im Rhein-Main-Gebiet im vergangenen Jahr nun auch Nachfolge-interessierte Frauen in Mittelhessen unterstützen. Eine weitere Zielgruppe sind kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die einen Generationenwechsel vorbereiten. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK).

Die Auftaktveranstaltung fand Anfang März in den Räumlichkeiten der IHK Gießen-Friedberg statt, die die Veranstaltung als Kooperationspartner mitgestaltete. Auf dem

Programm standen neben Vorträgen und der Möglichkeit zu einem Wissens- und Erfahrungsaustausch auch erfolgreiche Beispiele aus der Praxis. „Immer wieder hören wir, wie schwierig die Nachfolgesuche ist“, erklärte Andrea Bette, stellvertretende Geschäftsleiterin Existenzgründung und Unternehmensförderung bei der IHK Gießen-Friedberg. „Die Veranstaltung soll uns dabei unterstützen, das große Potenzial weiblicher Gründerinnen anzusprechen.“

Wenig Interesse im ländlichen Raum

„Aktuell sind nur zwei von zehn Existenzgründungen Nachfolgegründungen“, stellte Anette Rückert, Referatsleiterin „Unterneh-

mensgründung, Finanzierungs- und Förderberatung“ des BMWK in ihrer per Video zugeschalteten Begrüßung fest. 28 Prozent der Unternehmensleitungen in Deutschland seien über 60 Jahre alt. „Wir können es uns nicht leisten, das Potenzial liegenzulassen“, erklärte sie. Dabei hätten Frauen oftmals einen anderen Blick und würden anders an Führungsaufgaben herangehen. „Unser Ziel ist, dass die Quote von Unternehmerinnen weiter steigt.“

„Nachfolge ist ein wichtiges Thema, um den Erhalt der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit und der Arbeitsplätze von KMU zu sichern, führte Christiane Stapp-Osterod, geschäftsführender Vorstand von jump, aus. Nur 15 Prozent der KMU in Hessen seien von Frauen geführt. „Hier ist noch

viel Luft nach oben. Wir möchten den Mut von Frauen steigern, in allen Branchen mitzugestalten.“ Dass dieses Thema für die IHK nicht neu ist, betonte IHK-Vizepräsidentin Angelika Schlaefke. Vor allem im ländlichen Raum sei die Gründungsbereitschaft gering. In diesem Zusammenhang wies Schlaefke auf die Nachfolgesprächstage sowie den 2015 gegründeten Arbeitskreis Unternehmerinnen hin, dessen Co-Vorsitzende des Arbeitskreises Unternehmerinnen sie ist.

„Unternehmertum ist die Ressource für Innovation“, unterstrich Marc Evers in seinem Impulsvortrag. Doch nicht immer sei es einfach, sein Lebenswerk in neue Hände zu legen. Die IHK kenne beide Seiten gut, so der Leiter des Referats Mittelstand, Existenzgründung, Unternehmensnachfolge beim DIHK. 2009 habe man Gespräche mit 8.500 Übernahme-Interessierten geführt, zehn Jahre später seien es nur noch 4.300 gewesen. Aktuell würden deutlich mehr Senior-Unternehmer in der Beratung verzeichnet als Nachfolgeinteressierte. Der demografische Wandel stelle eine enorme Herausforderung dar. Als positiv beurteilte er, dass seit dem Jahr 2012 kontinuierlich etwa 44 Prozent der IHK-Gründungsgespräche mit Frauen geführt würden. 2002 habe sich dieser Anteil auf etwa 33 Prozent belaufen.

Realistischer Blick aufs Ganze

45 Prozent der Unternehmer hätten bei den Beratungsgesprächen angegeben, keinen passenden Nachfolger zu finden, ebenso viele hätten betont, nicht genügend vorbereitet gewesen zu sein. Bei 42 Prozent sei der Kaufpreis zu hoch gewesen – man spricht hier von einer „Herzblutrendite“ – und 38 Prozent konnten emotional noch nicht loslassen. Bei den Nachfolgeinteressierten fanden 47 Prozent kein passendes Unternehmen, 44 Prozent unterschätzten die Anforderungen und 33 Prozent hatten Probleme bei der Finanzierung. „Frauen schätzen die Situation realistischer ein und durchdenken ihr Vorhaben sorgfältiger, Männer haben

mehr Grundkapital und können sich besser vermarkten“, so das Fazit von Marc Evers. Um Unternehmensnachfolge attraktiver zu machen, sei es wichtig, bürokratische Hürden abzubauen.

In einem interaktiven Kurz-Workshop stellten im Anschluss Renate Knapp, Inhaberin des Beratungsunternehmens SoBizz Service, und Christine Acker, Projektleiterin bei jump, die modulare Seminarreihe des Modellprojekts AUF vor. Seit dem Start seien mehr als 90 (Übernahme-)Gründerinnen in Bezug auf Themen wie Positionierung, Leadership und Finanzierung qualifiziert worden. Für Nachfolge suchende Unternehmen hätten die flankierenden Gespräche vor Ort Gelegenheit zum Austausch mit Expertinnen

sowie Gleichgesinnten geboten. Aktuell würden mehr als die Hälfte der Selbstständigen als Soloselbstständige mit dem Schwerpunkt im Dienstleistungssektor arbeiten, 33,3 Prozent der Gründungen seien 2019 auf Frauen entfallen.

Kreative Spielräume anbieten

Unter dem Motto „Gewusst wie!“ zeigten Unternehmerinnen auf, wie Nachfolge gelingen kann. „Es kommt immer auf Vorbilder an“, erklärte Simone Weinmann-Mang, die das nun in dritter Generation Frauengeführte Unternehmen Arno Arnold GmbH an ihre Tochter Isabelle Himbert übergeben hat. Die in Obertshausen ansässige ►



Quelle: cirquespit - fotolia.com

Sprechtage zur Unternehmensnachfolge

Die rechtzeitige und systematische Vorbereitung einer Unternehmensnachfolge ist eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Übergabe. In einem kostenfreien und vertraulichen Gespräch können Sie Ihre Fragen stellen und sich mit unseren Experten austauschen.

Sie werden beraten zu folgenden Themen:

- ✓ Wie läuft der Prozess eines Unternehmensverkaufs bzw. -kaufs konkret ab?
- ✓ Wie bereite ich mein Unternehmen auf die Übergabe bzw. den Kauf vor?
- ✓ Welche verschiedenen Übertragungsformen gibt es?
- ✓ Welche rechtlichen und steuerlichen Aspekte müssen beachtet werden?
- ✓ Welche Regelungen bei der Erbschafts- und Schenkungssteuer gibt es?
- ✓ Wie wird der Unternehmenswert ermittelt? Was gilt es dabei zu beachten?
- ✓ Welche Möglichkeiten der Finanzierung und Kaufpreiszahlung gibt es?
- ✓ Gibt es arbeitsrechtliche Fragen, die gelöst werden müssen?

Termine 2022

Gießen: 7. April | 23. Juni | 11. November
Friedberg: 19. Mai | 8. September | 6. Oktober
Lauterbach: 15. September

IHK-Ansprechpartnerinnen sind
 Linda Hanna & Nicole Wintzer
 Tel.: 06031 / 609-2510
 unternehmensfoerderung@giessen-friedberg.ihk.de
www.ihkgifb.de/nachfolgesprachtage



GmbH ist ein weltweit führender Hersteller von flexiblen Schutzlösungen für den Maschinen- und Anlagenbau. Wichtig sei es, der Nachfolgerin Freiheiten einzuräumen und kreative Spielräume zu lassen, betonte Simone Weinmann-Mang, die 2021 mit dem Hessischen Unternehmerinnenpreis ausgezeichnet wurde und weiterhin als Generalbevollmächtigte im Betrieb tätig ist.

Die Erfahrung, dass man nie „100prozentig vorbereitet ist“, hat Isabelle Himbert gemacht. Neue Impulse setzte die 28-Jährige unter anderem durch die Einführung agiler Projektsteuerung und die Weiterentwicklung des traditionellen Mittelständlers hin zur modernen Innovationsplattform. Darüber hinaus hat sie bei Hessenmetall ein Netzwerk ins Leben gerufen, das den Austausch zwischen weiblichen Managerinnen in der Metall- und Elektroindustrie fördert.

Ein weiteres Beispiel ist Landschaftsökologin Theresa Rühl, die – obwohl sie erst 2018 ins Unternehmen gekommen war – die Nachfolge von Jochen Karl im Ingenieurbüro für Umweltplanung in Staufenberg übernommen hat. „Meine damals sieben Kollegen haben mir das zugetraut und sich mit mir gefreut“, berichtet sie. Inzwischen hat die 37-Jährige das Team auf 14 Personen vergrößert.

Auf drei Jahrzehnte als Unternehmerin kann Angelika Schlaefke in Gießen zurückblicken. Nun wird sie ihr Unternehmen an ihre langjährige Mitarbeiterin Melissa Koch übergeben, die während der Pandemie federführend bei der Umsetzung der Digitalisierung von Unterrichtsformaten war.

Das Unternehmerinnen-Netzwerk in Marburg-Biedenkopf stellte Kathy Pithan vor. „Bei uns erhalten Mitgliedsfrauen eine Plattform zur Präsentation ihrer Unternehmen und können von temporären Kooperationen für gemeinsame größere Aufträge profitieren“, führte sie aus. Zu den Aktivitäten zählten unter anderem auch Vorträge, Fortbildungen, Seminare und Netzwerkveranstaltungen. Im Anschluss an die Veranstaltung bestand reichlich Gelegenheit für einen intensiven Austausch. ■



Foto: Pixabay

Regenbogen sucht Nachfolge

Der Friedberger Bioladen feierte im letzten Jahr im Rahmen der Wetterauer Ökomodellregionswoche 40-jähriges Jubiläum. Das etablierte und zertifizierte Geschäft sucht aktuell eine Nachfolge.

Der Bioladen Regenbogen in der Wetterauer Kreisstadt Friedberg besteht seit 1981 und feierte im vergangenen Jahr einen runden Geburtstag: „Seit 40 Jahren verkaufen wir Naturkost und Naturkosmetik in höchster Bioqualität an eine stetig wachsende Zahl von Kunden und Kundinnen. Das ist ein Grund zur Freude und noch mehr für Dankbarkeit“, erläutert Inhaberin Marlu Müller-Bremm, die den Regenbogen seit 1990 führt.

Als Dankeschön gab es in der Ökomodellregionswoche im September 2021 viele Rabattaktionen, Produkt-Neueinführungen, Verkostungen und Geschenke. Nun sei es an der Zeit, die Zügel aus der Hand zu geben, meint die Ladeninhaberin. Sie wird in den Ruhestand gehen und sucht deshalb eine Unternehmensnachfolge für den etablierten Bioladen, den viele Stammkunden im Viertel schätzen.

Lange bevor Trends einsetzten, gab es im Regenbogen schon ein reichhaltiges unverpacktes Frischeangebot – vorzugsweise aus der Region sowie vegetarische, vegane, glutenfreie Produkte und Fleisch in bester Bioqualität. Seit dem Gründungsjahr 1981 hat

sich im Regenbogen Bioladen viel getan, so wurde er 2012 auf 160 Quadratmeter Verkaufsfläche erweitert und modernisiert. Doch hat sich an der Ladenphilosophie nichts verändert: „Von Anfang an waren sich die Gründungsmitglieder einig: mit einer ganzheitlich ökologisch-nachhaltigen Herangehensweise möglichst vielen Menschen Lebensmittel und Naturkosmetik in bester Bioqualität bereitzustellen und zu verkaufen. Und das ist bis heute so geblieben, beziehungsweise konnte erheblich gesteigert werden“, so Marlu Müller-Bremm.

Sie verkauft die gesamte Einrichtung mit dem Warenbestand. Das Geschäft ist der erste Fairtrade-Laden in Friedberg. Die Einrichtung und die Übergabe werden zugesichert: Der Verein jumpp Frauenbetriebe e.V., als hessenweite Anlaufstelle für Unternehmensnachfolge, begleitet den Übergabeprozess des Ladens. Bei Interesse und für nähere Informationen können sich interessierte Nachfolgerinnen und Nachfolger an jumpp-Beraterin Christine Acker wenden. ■

ONLINE

www.jumpp.de

Liquiditätshilfe und Hessen-Mikroliquidität verlängert

Die beiden Corona-Hilfsprogramme laufen nun bis zum 30. Juni 2022.

Die Programmbedingungen bleiben unverändert. Hessens Wirtschafts- und Finanzminister möchten Unternehmen damit Liquidität verschaffen.

Sowohl das über die Hausbanken zu beantragende Programm „Liquiditätshilfe für hessische KMU“ als auch das Direktdarlehen der WIBank „Hessen-Mikroliquidität“ können über den 31. März 2022 hinaus beantragt werden. Das Hessische Finanzministerium hat gemeinsam mit dem Hessischen Wirtschaftsministerium und der Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank) die erneute Verlängerung der Hilfsprogramme bis zum 30. Juni 2022 beschlossen.

„Die hessische Wirtschaft ist weiter auf Erholungskurs, es werden wieder gute Geschäfte gemacht. Das ist aber nicht in allen Branchen so: Etwa in der Gastronomie, Hotellerie, im Tourismus oder im Handel spüren viele Betriebe in ihren Auftragsbüchern noch immer die Folgen der Corona-Pandemie. Diesen Unternehmen verschaffen wir mit den zwei Darlehensprogrammen schnelle Liquidität, damit sie ihr Geschäft weiterführen und Arbeitsplätze erhalten können. Gerade die kleinen und mittleren Unternehmen, denen wir finanziell unter die Arme greifen, sind

eine wichtige Stütze der hessischen Wirtschaft“, sagten Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir und Finanzminister Michael Boddenberg anlässlich der Verlängerung.

Die bisherigen Programmbedingungen der Liquiditätshilfe für Kleinstunternehmen, kleine und mittlere Unternehmen im Bereich der gewerblichen Wirtschaft (einschließlich gewerblich tätiger Sozialunternehmen mit Gewinnerzielungsabsicht) und freiberuflich Tätige mit Sitz in Hessen bleiben unverändert:

- Laufzeiten von fünf Jahren monatlich tilgend und zwei Jahren endfällig
- Nachrangdarlehen in Höhe von 5.000 bis 500.000 Euro, für das vom Endkreditnehmer keine Sicherheiten gestellt werden müssen
- Die Hausbank hat zusätzlich ein Darlehen in Höhe von mindestens 20 Prozent des Nachrangdarlehens als Ko-Finanzierung auszureichen.
- Kunden, die das Programm bereits in Anspruch genommen haben, können

bis zum aktuellen Höchstbetrag von 500.000 Euro einen weiteren Antrag stellen.

- Der Zinssatz liegt aktuell bei 1,40 Prozent p.a. nominal (zwei Jahre) oder 1,80 Prozent p.a. nominal (fünf Jahre).
- Zusagen werden nach positiver Prüfung innerhalb weniger Tage erteilt.

Auch die Konditionen für die Hessen-Mikroliquidität, die sich an hessische Soloselbstständige und Kleinunternehmen bis maximal 50 Vollzeitbeschäftigte richtet, bleiben bestehen:

- zwei tilgungsfreie Jahre bei einer siebenjährigen Laufzeit
- keine banküblichen Sicherheiten erforderlich
- Direktdarlehen in Höhe von 3.000 bis 35.000 Euro
- Festzinssatz für die gesamte Darlehenslaufzeit von 0,75 Prozent p.a.
- Zusagen werden nach positiver Prüfung innerhalb weniger Tage erteilt.

Das Land Hessen und die WIBank hatten die Liquiditätshilfe für hessische KMU und die Hessen-Mikroliquidität bereits im März beziehungsweise April 2020 auf die Beine gestellt, um aufgrund der Corona-Krise in finanzielle Schwierigkeiten geratene hessische Unternehmen zu unterstützen. Bislang hat die WIBank insgesamt 20,2 Millionen Euro Liquiditätshilfe und 253,3 Millionen Euro Hessen-Mikroliquidität bewilligt. ■

ONLINE

www.wibank.de/wibank/corona

(Bald) kein IHK-Magazin mehr im Briefkasten?

KONTAKT



Iris Diedolph,
Tel.: 06031/609-1115,
E-Mail: iris.diedolph@giessen-friedberg.ihk.de

Gut möglich – wenn Sie ein neues IHK-Mitglied sind. Für unsere „Neuen“

haben wir ein Schnupper-Abo eingerichtet. Sie erhalten dreimal das IHK-Magazin, danach erlischt das Abo automatisch. Möchten Sie das Magazin auch nach Ablauf der drei Monate weiterhin kostenlos zehnmal im Jahr erhalten? Dann wenden Sie sich an uns.



Zehnjähriges Jubiläum

Der Gesundheitspark Nidda feiert Geburtstag und setzt auf Kontinuität und Wandel. Betriebliches Gesundheitsmanagement für Unternehmen ist ein Schwerpunkt des Sportangebots.



Foto: Gesundheitspark Nidda

Zwei Gründe zum Feiern: Niddas Bürgermeister Hans-Peter Seum (Mitte) gratulierte dem Gesundheitspark Nidda zum 10. Jubiläum. Sonja de Santis Euler (links) und Jessica Mörschel freuten sich aber auch, weil das Fitnessstudio von gleich drei Branchenmagazinen zum Club des Monats ernannt wurde.

Im familiengeführten Gesundheitspark Nidda gibt es aktuell ordentlich Grund zu feiern: 2012, vor nunmehr zehn Jahren, erfolgte die Weiterentwicklung und Umbenennung vom ehemaligen Studio „fit & fun“ zum heutigen Gesundheitspark, der mit seinem umfassenden Angebot in Sachen Prävention und Gesunderhaltung, Ernährung und Bewegung, Rehasport, betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM), Wellness und Entspannung Menschen aller Genera-

tionen mit ihren ganz unterschiedlichen Zielen, Wünschen und Erwartungen anspricht. „Niddas Bürgermeister Hans-Peter Seum hat uns persönlich zum runden Geburtstag gratuliert und als herausragenden Gesundheitsdienstleister der Region gelobt“, freut sich Inhaber Stefan Euler.

Während der Corona-Pandemie habe man ein ausgeklügeltes Hygienekonzept erstellt und einen Outdoor-Bereich eingerichtet – „alles im Dienste der Sicherheit und

der Gesundheit unserer Mitglieder und des Teams“, unterstreicht Jessica Mörschel. Die Studioleiterin und Prokuristin des Unternehmens ist selbst bereits seit zwölf Jahren an Bord und steht für das Doppelmantraum „Kontinuität und Wandel“. Dazu erläutert sie: „Für den Wandel sorgen die ständigen Fort- und Weiterbildungen im Team, immer ganz nah an dem, was unsere Mitglieder wünschen und für ihre eigenen Ziele benötigen. Auch die jungen Angestellten, die bei uns ein duales Studium absolvieren, bringen immer wieder neue Ideen ein. Die Kontinuität liegt dagegen im Zusammenhalt unseres Teams, der sich auch auf unsere enge Bindung an unsere Mitglieder und umgekehrt auswirkt.“

Ziel ist es, vom Kind bis zum sportlichen Erwachsenen, vom engagierten Berufstätigen über doppeltbelastete Eltern bis hin zum über 80-jährigen Rehasportler alle Menschen anzusprechen, die bis ins hohe Alter ein physisch, psychisch und mental gesundes Leben führen möchten. Ein solch breites Angebot sei gerade auf dem Land wichtig, betont Mörschel.

Daher ist der Gesundheitspark nicht nur mit seinen Mitgliedern, sondern auch mit den Ärzten und Krankenkassen der Umgebung, mit Firmen und Vereinen sowie den Schulen bestens vernetzt. Für Unternehmen ist er durch die Spezialisierung auf das Thema BGM ein Ansprechpartner, wenn es um Mitarbeitergesundheit, Firmenkooperationen und Gesundheitstage geht. ■

ONLINE

www.gesundheitspark-nidda.de

Ein hübscher Kragen

Eleganz und doch bequem: Das junge Gießener Start-up Bellino Colletto fertigt T-Shirts mit Hemdenkragen. Eine innovative Modekreation, die bequem ist und einfach in der Textilpflege.

Wenn du im Leben mit Dingen unzufrieden bist, hast du immer zwei Möglichkeiten: Lerne, damit zu leben, oder ändere sie. Norbert Holst hat sich für die zweite Option entschieden. Als leitender Vertriebsmitarbeiter hat er bisher bei namhaften, internationalen IT-Unternehmen gearbeitet. Sein täglicher Arbeitsalltag bestand überwiegend aus persönlichen Gesprächen und Videokonferenzen, in denen er sich immer gern „business casual“ gekleidet zeigen wollte. Insbesondere die Kombination aus Pullover über Hemd, die immer stilvoll und sportlich-elegant aussieht, gefiel ihm. Leider war sie ihm immer zu warm und zu ungemütlich. Die meisten Hemden empfand er als unangenehm auf der Haut. Und dann noch zusätzlich ein T-Shirt darunter anziehen? Auch seine Frau Ela war nicht wirklich begeistert, die Hemdenberge zu bügeln oder in die Reinigung zu geben.

Also suchten beide im Internet nach Alternativen, fanden jedoch keine passende Lösung. Es gab lediglich sogenannte Einsteckkragen zum Unterziehen, die aber nicht sehr praktisch sind und auch den Nachteil haben, dass man darunter normalerweise noch ein T-Shirt trägt.

So entstand die Idee, ein Hybrid-Shirt zu designen, das im oberen Bereich aus einem hochwertigen Hemdstoff und im unteren Bereich aus einem sehr angenehm zu tragenden, stretchigen T-Shirt-Stoff gefertigt ist. Viele Einkaufstouren, Hemden- und T-Shirt-Tests sowie Schneiderbesuche später stand der erste Prototyp. Es stellte sich dann rasch die Frage nach einem geeigneten Firmennamen. Aus den Vornamen der Familie – Ben, Ela, Alina und Norbert – wurde Bel-



Norbert Holst und seine Frau Ela sind seit Jahresanfang mit ihrem Unternehmen Bellino Colletto und ihren Kragen-Shirts am Markt.

lino. Da „bellino“ auf Italienisch „hübsch“ heißt, ergänzten sie das Wort noch um „Colletto“, das italienische Wort für „Kragen“. Anfang des Jahres ging ihr Start-up Bellino Colletto an den Start.

Nachhaltigkeit und Umweltaspekte im Blick

Anschließend folgte die Suche nach schadstofffreien (Oeko-Tex Standard 100) und angenehm zu tragenden Textilstoffen sowie einem geeigneten Auftragsproduzenten in Europa, um unnötig lange Lieferwege mit dem Schiff oder Flugzeug aus Übersee und die damit verbundenen CO₂-Emissionen zu vermeiden. Die Verpackung wurde so umweltfreundlich wie möglich gestaltet und kommt unter anderem ohne Plastik aus. Bei

Transport und Lagerung sind die Produkte durch eine plastikfreie Schutzhülle geschützt, die der EN 13432 entspricht und somit kompostierbar ist. Die restliche Transportverpackung besteht aus Kartonagen, die aus mindestens 90 Prozent Recyclingmaterial hergestellt und vollständig recycelbar sind.

Die Vertriebskanäle sollen künftig erweitert werden, damit die Produkte nicht nur direkt über den eigenen Online-Shop, sondern auch über Amazon und eventuell im stationären Handel erhältlich sind. Zudem denkt das Gründer-Ehepaar darüber nach, die Abwicklung zukünftig einem externen Dienstleister zu übertragen. ■

ONLINE

bellinocolletto.com



Der Hallenneubau der Firma Lehnert soll ab Ende des Jahres die Produktions- und Lagerkapazitäten des Unternehmens entscheidend erweitern.

Lehnert investiert in Hallenneubau

Die Lehnert GmbH investiert am Standort Fernwald in Mittelhessen knapp zwei Millionen Euro in den Bau einer neuen Halle. Der Baubeginn soll im Juni 2022 erfolgen, die geplante Fertigstellung ist auf den Dezember 2022 terminiert.

„Kein Unternehmen bleibt so, wie es ist. Es gilt, sich den dynamischen Anforderungen des Marktes anzupassen.“ So lautet das Credo der auf die Planung, Entwicklung und Realisierung von Raumkonzepten für Industrie- und Büroumgebungen spezialisierten Lehnert GmbH in Fernwald. Das mittelhessische Unternehmen ist Spezialist für Trennwandsysteme und industriellen Innenausbau. Das Unternehmen beschäftigt insgesamt 85 Mitarbeiter und ist weltweit am Markt aktiv. Jetzt agiert Lehnert selbst getreu diesem Motto und schafft Raum für sich verändernde Bedingungen.

Errichtet wird eine neue Halle mit einer Größe von rund 30 x 28 Metern und einer umbauten Fläche von rund 840 Quadrat-

metern in Stahlbetonbauweise. Für den Innenausbau im Gebäude sorgt das Unternehmen mithilfe der eigenen Wandsysteme selbst. Der Neubau erfolgt nach neuesten energetischen Standards (Effizienzgebäude 40 EE) und wird von der KfW mit 22,5 Prozent gefördert. Auf dem Dach ist eine Photovoltaikanlage geplant, die gemeinsam mit der bereits in Betrieb befindlichen Anlage auf dem Bestandsgebäude insgesamt 99 Kilowatt-Peak leistet.

Lehnert schafft damit nicht nur insgesamt mehr Platz für gewachsene Anforderungen. Es stehen dabei auch Modernisierung und Optimierung im Fokus. Fertigungsabläufe sollen besser koordinierbar, Lagerhaltung und Materialfluss mit-

hilfe der neuen Möglichkeiten effizienter werden.

So ist geplant, dass Ende des Jahres der Türenbau, der Sonderbau, das CNC-Stabbearbeitungszentrum und die Aluminium-Gehrungssäge in das neue Gebäude umziehen.

Zwischen dem neuen Komplex und der Bestandshalle wird zudem ein Zwischendach entstehen, das es ermöglicht, Lkws im Trockenen zu be- und entladen. Außerdem werden hier weitere Lagerkapazitäten im Freien und zusätzliche Mitarbeiterparkplätze geschaffen. ■

ONLINE

www.lehnert-gmbh.de

Reservedienst stärken

Ein Pilotprojekt will die Kooperation der Bundeswehr mit der Wirtschaft intensivieren.

Ein bundesweit einzigartiges Projekt erkundet in Hessen auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte Mittel und Wege, um neue Netzwerke zwischen Bundeswehr und Wirtschaft aufzubauen. So sollen neue Kontakte geknüpft und bestehende intensiviert werden, um über den Auftrag der Bundeswehr respektive der Reserve zu informieren und perspektivisch im Berufsleben stehende ehemalige Soldatinnen und Soldaten als qualifizierte Reservistinnen und Reservisten für Reservistendienste und Ausbildungen zurückzugewinnen.

So erforscht das Landeskommmando Hessen in Hunderten von Einzelgesprächen, aber auch durch Unternehmensumfragen, die Bereitschaft von Arbeitgebern, Reservisten für Ausbildungen bei der Bundeswehr regelmäßig freizustellen. Dies umfasst dann auch diejenigen, die zukünftig bei Hilfeleistungen im Inneren – wie in der Corona-Hilfe – zur Verfügung stehen sollen. Ziel ist es, mit den Ergebnissen dieser Analyse Empfehlungen für die Bundeswehr in ganz Deutschland zu formulieren, um sowohl Arbeitgeber wie auch interessierte Reservisten deutlich zielgerichteter als bislang ansprechen zu können.

Gewinn für alle

Auch Arbeitgeber können unmittelbar von der Expertise der Bundeswehr profitieren, beispielsweise durch fachspezifische Lehrgänge für Reservisten oder die Möglichkeit, Arbeitnehmer mit einem Bundeswehrhintergrund in konjunkturschwachen Phasen für den Reservistendienst freizustellen. Währenddessen können diese sich bei der Bundeswehr beruflich weiterqualifizieren,

zusätzliche Führungskompetenz entwickeln und die gewonnene Expertise dann in ihrem zivilen Beruf nutzen. Zusätzlich bietet die Bundeswehr besonderes Fachwissen für zahlreiche Branchen, zum Beispiel in der Logistik, im Bauwesen oder der Cybersicherheit. Zeitpunkt und Länge von Reservedienstleistungen werden vorab mit dem Arbeitgeber abgestimmt.

Gesellschaftliche Verantwortung

Die Corona-Pandemie hat nachhaltig die Notwendigkeit einer gesamtgesellschaftlichen Mitverantwortung aller Wirtschaftsteilnehmer verdeutlicht. Um für diese oder andere Notfälle ausreichend qualifizierte Reservisten verfügbar zu haben, ist es erforderlich, diese und ihre Arbeitgeber, die Reservisten für Ausbildungen freistellen

müssten, frühzeitig in allen Bereichen der Wirtschaft anzusprechen und zu gewinnen. Dabei haben berichtspflichtige Unternehmen und solche mit einer besonders hohen öffentlichen Wahrnehmung die Möglichkeit, die Freistellung von Reservisten als Teilerfüllung ihrer jährlichen Berichtspflicht abzubilden.

Besonders im Bereich des freiwilligen Engagements von Reservisten gewinnen Kooperation zwischen Bundeswehr und Arbeitgebern zunehmend an Bedeutung. Neben der Amtshilfe bei Notfällen im Inneren geht es dabei auch um Aufgaben in der Landes- und Bündnisverteidigung durch den Aufbau einer regional verankerten Reserve, die im Spannungsfall im Umfeld des eigenen Wohnortes für Sicherungsaufgaben eingesetzt werden kann. Hierzu wird in Hessen in den kommenden Jahren ein Heimatschutzregiment mit Reservisten aufgebaut, die heimatnah ausgebildet und eingesetzt werden. ■

Info

Das Pilotprojekt sucht den direkten Kontakt mit Unternehmen aus dem Landkreis Gießen, um unmittelbar im Gespräch die Perspektive der Wirtschaft zum Reservedienst zu erfassen.

KONTAKT

Oberstleutnant
Christiann Storck
Landeskommmando Hessen
Tel. 0176 57832404
storck@busm.de

ANZEIGE

M&M

Your Way to Languages

Müller & Meier
Fremdsprachentraining
mm.sprachen@t-online.de
www.yourwaytolanguages.de
0641-39 03 58

- ◆ Einzel-/Gruppentraining
- ◆ Firmenseminare
- ◆ Übersetzungen

150 Jahre Volksbank Lauterbach-Schlitz

Das genossenschaftliche Institut feiert Geburtstag und schafft den Spagat zwischen Tradition und Digitalisierung. Von einst 53 Gründungsmitgliedern ist die Bank bis heute auf über 9.000 Mitglieder gewachsen.

VON ELI HAMACHER

Der Countdown läuft für das Jubiläum der Volksbank Lauterbach-Schlitz läuft. Am 7. April wird man sich daran erinnern, wie vor 150 Jahren 25 Handwerker, 15 Kaufleute, sieben Fabrikanten, fünf Beamte und ein Landwirt den Lauterbacher Vorschussverein eG gründeten. Das war 1872, im selben Jahr, in dem auch die IHK Gießen gegründet wurde.

Basierend auf den Ideen der Sozialreformer Hermann Schulze-Delitzsch und Friedrich Wilhelm Raiffeisen wollten die Gründer nach den Prinzipien Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung dafür sorgen, dass ihre Mitglieder Geld bekamen, wenn sie Geld brauchten, etwa um Verkaufs- und Werkstätten zu modernisieren

und zu erweitern. Dafür zahlten die Unternehmer ihre Spargelder als Beiträge ein und erhielten bei Bedarf Kredit – getreu dem Motto: Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele. So ermöglichten sie, dass etwa ein Gutspächter 1886 für eine Molkereigesellschaft 10.000 Mark Gründungsdarlehen erhielt. Zur Jahrhundertwende zählte der Verein bereits 500 Mitglieder, heute sind es 9.273.

Nach zahlreichen Fusionen und Zusammenschlüssen ist die Volksbank Lauterbach-Schlitz heute mit einer Bilanzsumme von zuletzt 703 Millionen Euro (2021), einem betreuten Kundenvolumen von 1,3 Milliarden Euro, einem beeindruckenden Aufwand-Ertrag-Verhältnis von 56 Prozent und 86 Beschäftigten, darunter acht Azubis, einer der großen Spieler in der Region. Aber auch über das Geschäftsgebiet



Fotos: Volksbank Lauterbach-Schlitz

Der Vorstandsvorsitzende Norbert Lautenschläger (links) und Vorstand Alexander Schagerl leiten die Volksbank Lauterbach-Schlitz.

hinaus sind die Lauterbacher aktiv, als Konsortialkreditgeber oder im Immobiliengeschäft. „Mit einer gleich starken Mannschaft bewegen wir heute in etwa doppelt so viel Geschäft wie vor zehn Jahren“, beschreibt Alexander Schagerl, seit 2010 Vorstandsmitglied und heute auch Mitglied der Vollversammlung der IHK Gießen-Friedberg, welchen Einfluss die Automatisierung und Digitalisierung auf den Bankalltag haben.

Der Tradition verpflichtet

Doch die Werte des Instituts haben sich trotz immer schnellerer Innovationszyklen kaum verändert. „Wir bewahren die Tradition, indem wir nach genossenschaftlichen Werten handeln“, unterstreicht Schagerl. Ziele und Wünsche der Mitglieder und Kunden stünden im Mittelpunkt des Geschäfts. Wichtigste Basis sei Vertrauen auf Augen-

höhe. Als erste Bank in Deutschland ließ die Volksbank Lauterbach-Schlitz eG im Jahr 2009 komplett ihre Service- und Beratungsqualität im Privat- und Firmenkundengeschäft von Experten des TÜV Rheinland prüfen und zertifizieren, seitdem folgen jährlich Audit beziehungsweise Rezertifizierung.

Gleichermaßen großgeschrieben wird auch immer noch das soziale Engagement. Schon zur Jahrhundertwende unterstützte der Verein soziale Organisationen vor Ort, ob Kindergarten, Krankenhaus oder Turnverein. Heute fördert die Volksbank die örtlichen Vereine und gemeinnützigen Institutionen aus den Mitteln des VR Gewinnsparens.

Mit dem Geschäft wuchsen in den Anfangsjahren auch Personal und Ausstattung: 1912 schaffte der Verein einen damals kostspieligen Telefonanschluss an, später eine Schreibmaschine und einen Formularschrank. Nach dem Ersten Weltkrieg (1919)

firmierte die Vorschusskasse in Lauterbacher Volksbank e.G.m.b.H. und wurde dank der beschränkten Haftung für ihre Mitglieder noch attraktiver. 1920 startete man das Wertpapiergeschäft. Erst 1937 erhielt die Bank ihr erstes eigenes Gebäude in der Bahnhofstraße 19, heute immer noch Sitz des Instituts. Zuvor hatten die Mitarbeiter bei sich zu Hause oder im stadteigenen Wohnhaus den Verein beziehungsweise die Bank gelenkt.

Produktpalette immer mehr erweitert

Nach den turbulenten Kriegsjahren stabilisierte sich das Geschäft, vor allem weil die Volksbank dank erhöhter Spareinlagen das Kreditgeschäft vorsichtig ausweiten konnte. In den 1950er-Jahren hatte sich die Produktpalette bereits erheblich vergrößert: Festgeld, Wertpapiere, Bausparver- ►

träge, Devisen gehörten zum Portfolio und markierten den Aufschwung in der Bundesrepublik. Es folgte der bargeldlose Zahlungsverkehr. Ihren auf Firmenkunden beschränkten Kundenkreis konnte die Volksbank um Privatkunden erweitern. In den 1970er-Jahren stellten die Genossen auf die elektronische Datenverarbeitung um. Durch zahlreiche Fusionen verbesserte das Institut schließlich seine Finanzstruktur, erweiterte Produkte und Services ebenso wie das Geschäftsgebiet.

An Herausforderungen mangelt es auch aktuell nicht. „Volksbanken und Sparkassen leben vor allem von den Zinserträgen. Solange der Preis für Geld null

beträgt, müssen wir verstärkt neue Geschäftsfelder erschließen“, sagt Schagerl, der gleichzeitig eine große Dynamik bei den Themen Vernetzung, Künstliche Intelligenz, integrierte Plattformen und Automatisierung beobachtet.

Jetzt hoffen die Verantwortlichen der Volksbank vor allem auf sinkende Infektionszahlen. Am 7. April wollen sie dann mit den offiziellen Feierlichkeiten zum Jubiläum beginnen, zunächst mit einer

Jubiläumsveranstaltung für geladene Gäste im „Wartenberg Oval“, einer prägnanten großen elliptischen Halle in Angersbach. Einen Tag später folgt am selben Ort in feierlichem Rahmen die Mitgliederversammlung. Im Jahresverlauf will die Bank zudem ihre Kunden zu mehreren Veranstaltungen einladen.

Die Lauterbacher Volksbank – Zu ihrer Geschichte

von Prof. Dr. Karl August Helfenbein

Die entscheidenden Vertreter und Gestalter des Lauterbacher Wirtschaftslebens wirkten seit 1870 im Handelsverein.

Sie regten die Gründung des von der Regierung geförderten Gewerbevereins an, der fachkundige Aufklärung und fortschrittsfreundliche Informationen zu vermitteln hatte. Um den hier vertretenen kleineren Betrieben, Handelsunternehmen und Geschäftsinhabern Unterstützung zu gewähren (z.B. bei Modernisierung und Erweiterung der Werks- und Verkaufsstätten), traten etliche entscheidende Vertreter des Lauterbacher Wirtschaftslebens aus dem gehobenen und mittleren Bürgertum am 07. April 1872 zusammen, um den Vorschussverein zu gründen.



Protokoll Buch vom 7. April 1872

Es fanden sich 25 Handwerker, 15 Kaufleute, 7 Fabrikanten, 5 Beamte und 1 Landwirt zusammen und eröffneten spontan eine beachtliche Mitgliederliste. Bald darauf wurden im Casino Aufsichtsrat und Vorstand gewählt. Im Aufsichtsrat wirkten u.a. der Riedeselsche Samtkassierer Sandmann, die Fabrikanten G.W. Wenzel und Franz Diehm, der Färbereihaber Werner List und der Fruchthändler David Groh.

Im Vorstand, dem Gremium, das die Tagesgeschäfte vollzog, wirkten als Direktor der Kaufmann Anton Finger und als Kassierer der Kolonialwarenhändler und Drogist Eugen Weber; das gerade für diese Kasse so zentrale Amt des Kontrolleurs übernahm der Buchhändler W. Semm.



Anton Finger – Vorstand von 1872–1889

Der Vorschussverein verstand sich – wie auch heute nachdrücklich die Volksbank – als genossenschaftliches Unternehmen. Die Anlage und produktive Arbeit des gemeinsamen Geldbestandes war ein kontrollierbares Gemeinschaftswerk, das die Anforderungen an die Stadtkasse, die Darlehensträger zahlreicher Ortsbürger war, entlastete. Deshalb engagierte sich auch Lauterbachs langjähriger, entscheidungsfähiger und weit-sichtiger Bürgermeister Alexander Stöpler für diese elementar – demokratische Genossenschaftsarbeit und wurde 1889 zum Direktor des Vorschussvereins gewählt.



Alexander Stöpler – Vorstand von 1889–1922

Der langjährige Kassierer E. Weber tätigte die Geldgeschäfte des Vereins in seinem Hause, so daß seine berufliche Doppelfunktion die Kundenzahl beider Unternehmen wachsen ließ. E. Weber empfing, bediente und beriet seine Geldkunden im ansehnlichen, wohligen Haus, dem „Wasser-Hoose“, dem er privat sich verbunden hatte – das Haus vor dem „Löwendenkmal“ am heutigen Berliner Platz.



„Wasser-Hoose“

Die Bevölkerung der Stadt Lauterbach – denn diese war zunächst und fast ausschließlich angesprochen – bejahte und unterstützte das Wirken des Vorschussvereins, der zu seiner Konsolidierung als Genossenschaft und entsprechend seines Grundanliegens durchschaubarer Geschäftsverhältnisse bedurfte.

Die Mitgliederzahl, nicht zuletzt auch die Gruppen von Kontoinhabern und Sparbuchbesitzern wuchs. Das Wertpapiergeschäft blieb zunächst für viele Jahre ein Nebenfeld der Vereinsaktivitäten, es war noch kein zentrales Interessengebiet der Kunden.

Ende des Jahres 1879 besaß der Vorschussverein schon 475 Mitglieder und vermochte 7 % Dividende zu geben.

1883 betrug nach Eingewöhnung der Kunden in die einheitliche Währung der Bundesstaaten die Bilanz 4.390,29 Mark. Der Pfandbrief lohnte sich. Die Protokolle der Generalversammlungen notierten in knapper Darstellung: „Der Verein leidet an Geldüberschuß.“ (1888).

1886 erhielt der Gutspächter Backhaus 10.000 Mark Darlehen für die zu gründende Molkereigesellschaft.

1890 wurde der „Höchstbetrag“ für den einem Mitglied zustehenden Kredit auf 20.000 Goldmark festgesetzt; trotzdem klagte 1897 der Verhandlungsbericht „über zu hohen Kassenbestand“.

E. Weber erhielt für seine Nebentätigkeit als Rechner 700 Mark jährlich; nach seinem Tod wurde Alexander Krömmelbein der Nachfolger. Er jedoch führte seine Aufgabe hauptsächlich durch. 1899 stabilisierten mehr als 500 Mitglieder die Grundlage des Vereins.



Alexander Krömmelbein – Vorstand von 1903–1934

Durch die wirtschaftliche Prosperität nach der Jahrhundertwende wuchs das Geschäft der Vorschusskasse ständig, so daß zwecks Eigenfundierung die Geschäftsanteile 1914 auf 400 Mark erhöht werden mußten.

Dadurch war der Verein auch fähig und bereit, soziale und kulturelle Einrichtungen zu unterstützen. Zuschüsse wurden gewährt dem Ev. Kindergarten, dem Aufbau des Krankenhauses, dem Vogelsberger Höhenclub (100 Mark), dem rührigen und starken Turnverein.

Die Geschichte der Volksbank Lauterbach-Schlitz begann 1872 mit der Gründung des Lauterbacher Vorschussvereins.

Gießener Agentur ausgezeichnet

Preisträger des „German Web Award“ ist in diesem Jahr sumner groh + compagne.



Mit dem „German Web Award“ werden jährlich Deutschlands beste Web- und Online-Agenturen und ihre digitalen Kreationen prämiert. Bewertet werden Design, psychologisches Know-how, Kundenzufriedenheit, Kundenportfolio, Serviceangebot und sichtbare Alleinstellungsmerkmale. In diesem Jahr kann sich die

Agentur sumner groh + compagne (sgc) aus Gießen über die Auszeichnung freuen. In der Begründung der Jury heißt es: „Von der persönlichen Beratung über das Entwickeln des Konzepts bis hin zur Umsetzung ist das Team der Agentur zu jeder Zeit Ansprechpartner für seine Kunden.“ Für Geschäftsführer Steven Sumner ist der Award eine Bestätigung der Teamleistung und der Philosophie der Agentur: „Ob digital oder klassisch – sgc setzt immer auf eine individuelle Beratung und



Die beiden Geschäftsführer der Agentur Oliver Groh und Steven Sumner freuen sich gemeinsam mit Kreativdirektorin Jana Sumner und Kundenberater Ingo Naumeier (von links) über den „German Web Award“.

Umsetzung, um für jedes Unternehmen eine perfekt zugeschnittene Markenstrategie zu entwickeln.“

ONLINE

www.sumnergroh.com

Ihre Werbemöglichkeiten im IHK Wirtschaftsmagazin

Wir beraten Sie gern!

anzeigenverkauf@mdv-online.de
Tel.: 0641/3003 – 214/ - 223/ - 101

ANZEIGE

**Lernen im Büro oder im Home-Office?
Entdecken Sie unsere Live-Online-Trainings!**

Kostenlose Kurse zum Kennenlernen!

Alle Themen und Termine unter www.edv-seminar.net

Offene u. individuelle Online- und Präsenzseminare

dk-Computerschule
Bahnhofstr. 67
35390 Gießen



www.edv-seminar.net • info@edv-seminar.net • 0641 971 921 0



Quelle: ©vege - stock.adobe.com

Arbeitskreis Personal

Der wichtigste Erfolgsfaktor eines Unternehmens sind seine Mitarbeiter. Doch wir leben in einem Zustand des permanenten Wandels, den Personalverantwortliche im Vorfeld erkennen müssen. Auch das Arbeitsrecht ist einer ständigen Dynamik ausgesetzt. Gesetzliche Unvollkommenheiten, ausufernde Rechtsprechung und der zunehmende Einfluss des europäischen Gesetzgebers machen aus Personalarbeit einen permanenten Lernprozess.

Der IHK-Arbeitskreis Personal ist ein effektives Netzwerk aus Praktikern, in dem alltägliche und weniger alltägliche Fragen diskutiert und gemeinsam gelöst werden können. Mindestens zweimal im Jahr findet ein Treffen mit Fachvortrag statt.

Wir laden Sie ein, sich in der Gemeinschaft über Fragen der Personalarbeit, praxisrelevante Entwicklungen aus Gesetzgebung und Rechtsprechung, Personalgewinnung und neue Entwicklungen im Personalmanagement zu informieren und auszutauschen.

Wie kann ich Teil des Netzwerkes werden?

Sie sind Geschäftsführer, Personalleiter, Personalentwickler, Personalreferent oder Personalverantwortlicher?

Dann Sind Sie herzlich eingeladen, Teil unseres Netzwerkes zu werden! Wir freuen uns auf Sie!



Ihre IHK-Ansprechpartnerin:
Elke Dietrich, Rechtsanwältin
Fachanwältin für Arbeitsrecht

Telefon: 0641 / 7954-4020

E-Mail: dietrich@giessen-friedberg.ihk.de

Online: www.ihkgifb.de/ak-personal



Die Unternehmer-Mitmachorganisation





Foto: I. Diedolph

Die Hausbesitzer Kai Laumann (links) und Hauke Weller (rechts) umrahmen zur Eröffnung Verkaufsleiter Jörg Suchomel (2.v.l.), Gießens Oberbürgermeister Frank-Tilo Becher (3.v.l.), den regionalen Verkaufsleiter Stefan Janssen (3.v.r.) und Heinz-Jörg-Ebert (2.v.r.) vom BID Seltersweg.

Er ist wieder da!

Der Peek & Cloppenburg in Gießen ist wieder da. Anfang März gaben sich die Handwerker und Lieferanten noch die Klinke in die Hand, ein Großaufgebot des Personals verräumte die Ware. Nun sind die Kunden am Zug, das Angebot anzunehmen.

VON IRIS DIEDOLPH

Wer kennt nicht P&C, Kurzform für das Familienunternehmen Peek & Cloppenburg, gegründet 1900 in Düsseldorf. Mit aktuell rund 140 Warenhäusern in 15 Ländern und einem Online-Shop zählt sich P&C zu den führenden Multimarkenhäusern in Europa. Und die Expansion geht weiter.

Erst im August 2019 hatte P&C sein Haus in Gießen geschlossen, nach fast 30 Jahren auf dem Seltersweg. Im letzten Jahr dann gab das Unternehmen bekannt, dass es an den gleichen Standort zurückkehren wolle. Eine Entscheidung, die mitten und trotz der Corona-Krise gefällt wurde. Einen Beitrag dazu geleistet haben dürften die Besitzer der Immobilie, Kai Laumann und Hauke Weller. Sie hatten das Gebäude nach dem Weggang

des Modehauses von einer P&C-Tochter gekauft. Zunächst hatten sie andere Pläne, einigten sich am Ende dann aber mit der P&C-Spitze, die ein langfristiges Mietangebot unterbreitete. In der Presse äußerte sich Laumann seinerzeit zuversichtlich, dass die Rückkehr ein Meilenstein sei für die innerstädtische Fußgängerzone.

Man habe gelernt aus den Fehlern der Vergangenheit, meinte Jörg Suchomel (Verkaufsleiter bei P&C) am Tag der Eröffnung. Gab es kurz vor der Aufgabe im Jahr 2019 kein Angebot mehr für Herrenbekleidung, nimmt diese nun das Unter- und Erdgeschoss ein. Die Damenmode findet die Kundschaft nun im ersten und zweiten Stock. „Männer lieben kurze Wege“, brachte es Gießens Oberbürgermeister Frank-Tilo Becher auf den Punkt.

Erfreut zeigte sich auch IHK-Vollversammlungsmitglied und Vorsitzender des BID Seltersweg, Heinz-Jörg Ebert vom Schuhhaus Darre. Er sehe im Angebot von Peek & Cloppenburg einen Magneten, von dem die lebendige Innenstadt profitieren würde. „Jeder Laden in der Stadt ist besser als ein Leerstand“, ist der Handelsexperte überzeugt. Die Nachfrage nach Ladenlokalen würde aktuell laut Ebert steigen. Er verwies im Gespräch auf die Aktivitäten am Gießener „Elefantenklo“, wo Faber & Schnepf eine Markthalle, Lebensmittelversorgung und multifunktionales Innenstadtleben plane. Der Standort entwickle sich trotz Krisen, äußerte sich der BID-Vorsitzende und zeigte sich sicher, dass die Sogwirkung von P&C den Geschäften insgesamt Kundschaft bringen werde. ■



IHK

UNTERNEHMENSPREIS

Schwerpunkt 2022: Nachhaltigkeit

Gehören Sie zu den Besten? Dann zeigen Sie es allen! Der IHK-Unternehmenspreis bietet DIE Gelegenheit dafür!

Eine beträchtliche Außenwirkung haben inzwischen Unternehmen, die im Bereich der Nachhaltigkeit gut aufgestellt sind. Viele Unternehmen beschäftigen sich bereits aus freien Stücken mit Nachhaltigkeitsthemen, kommunizieren es aber nicht umfangreich nach außen oder ordnen ihre Aktivitäten gar nicht darunter ein. Dabei werden nachhaltige Unternehmen z. B. als attraktive Arbeitgeber wahrgenommen. Damit auch diese Seite der erfolgreichen Unternehmen deutlicher wird, wird beim Unternehmenspreis 2022 neben dem wirtschaftlichen Erfolg insbesondere die Umsetzung von Nachhaltigkeitskriterien gewürdigt.

Warum sollte man mitmachen?

- Sie erhalten ein Unternehmensvideo
- Die feierliche Preisübergabe im Rahmen unseres Jahresempfangs findet vor mehreren hundert Gästen in der Stadthalle in Gießen statt.

- Es gibt eine umfangreiche Berichterstattung im Wirtschaftsmagazin und den digitalen Medien der IHK Gießen-Friedberg.
- Sie dürfen unser Siegerlogo in Ihre Außendarstellung einbinden.

Wie kann man sich bewerben?

Bewerben können Sie sich in drei Kategorien:

- Kategorie Industrie
- Kategorie Handel und Dienstleistung
- Kategorie Jungunternehmen (für Unternehmen, die mindestens 2 und maximal 7 Jahre alt sind).

Bewerbungsformulare finden Sie unter:

www.ihk-preis.de



Bewerbungsschluss

31. Juli 2022

Ansprechpartnerin in der IHK ist:
Andrea Bette
Tel.: 06031 / 609-2500
bette@giessen-friedberg.ihk.de



Unter dem Motto „Teamgeist gewinnt“ treten Teams von Unternehmen, regionalen Behörden, Verbänden und Institutionen gegeneinander an.

Firmen-Fußball-Cup Wetterau

Termin: 2. Juli 2022

Anpfiff: 10:00 Uhr auf dem Kleinfeld

Ort: Waldstadion Bad Nauheim,
Wintersteinstraße, 61231 Bad Nauheim

Mittlerweile zum zehnten Mal organisiert die TresFun GmbH den FFC Wetterau, diesmal unter dem Motto „Teamgeist gewinnt“. Teams von Unternehmen, regionalen Behörden, Verbänden und Institutionen können sich messen – eine sportliche Herausforderung und jede Menge Spaß inbegriffen.

Auch die IHK hat in der Vergangenheit um den begehrten Wanderpokal gekämpft: „Das Turnier ist eine feine Sache. Dazu trägt unter anderem die tolle Organisation durch Britta Friedrich bei, aber auch das ehrenamtliche Engagement der lokalen Spielvereinigung 08 Bad Nauheim macht den FFC zu einem rundum gelungenen Event“, war in den Spielerkreisen in der Vergangenheit zu hören. Den Pokal konnten die IHK-Teams nicht mit nach Hause nehmen, verpassten ihn aber nur knapp. Vielleicht in diesem Jahr.

Zur Teilnahme sind alle regionalen Unternehmen eingeladen, die neben Spaß am Sport auch Lust haben, interessante Bekanntschaften zu knüpfen und nette Gespräche am Spielfeldrand zu führen. Die Teams bestehen aus sechs Spielerinnen und Spielern. Besonders Teilnehmerinnen und Ü50-Spieler sind aufgefordert, sich am Turnier zu beteiligen. Anmeldeschluss ist der 31. Mai 2022.

ONLINE

www.ffc-wetterau.de

Vom Analogen hin zum Digitalen

Zehn Wahlgruppen – zehn Branchen, Teil 4: Vier Vollversammlungsmitglieder aus regionalen Banken berichten über die Herausforderungen ihres Arbeitsalltages und ihren Weg vom Gestern zum Heute und ihre Vision zum Morgen.

VON ELI HAMACHER

An den Beginn seiner Ausbildung kann sich Ralph Kehl noch bestens erinnern. Am 1. August 1986 startete der angehende Bankkaufmann bei der Raiffeisenbank Kirchhain, Vorgänger der VR Bank Hessenland eG. „Man legte mir einen großen Stapel Kontoauszüge auf den Tisch, die ich nach Ortschaften und Kontonummern sortieren musste. Das war schon ziemlich desillusionierend“, sagt Kehl, heute Mitglied des Vorstandes. Damals sei es auch üblich gewesen, dass Kunden mit ihren Rechnungen in die Bank kamen, um vor Ort mit einem Mitarbeiter den Überweisungsträger auszufüllen. Knapp 40 Jahre später haben Automatisierung und Digitalisierung die Branche radikal verändert. „Die Innovationszyklen werden immer kürzer“, beobachtet der Vizepräsident der IHK Gießen-Friedberg.

Weniger Institute und Filialen, weniger Mitarbeiter

Wie der technologische Fortschritt und der Zwang zur Größe die Bankenlandschaft verändert haben, zeigt eindrucksvoll ein Blick in die Statistik: Binnen 30 Jahren sank die Zahl der Institute laut Bundesbank von 4.700 auf 1.679. Arbeiteten nach der Jahrtausendwende (2003) noch 722.000 Beschäftigten bei Geschäftsbanken, Sparkassen und Volksbanken, waren es Ende 2020 nur noch 552.000. Und das einst dicht geknüpfte Filialnetz von fast 70.000 Geschäftsstellen (1995) dünnten die Institute auf zuletzt 25.700 aus. Bei der VR Bank Hessenland waren es

81 Zweigstellen im Jahr 2000, heute sind es gerade noch 11.

Und doch bleiben die Geschäftsmodelle in ihren Grundzügen aktuell.

„Sparen, leihen und wohl-tätig sein, diese Ideen aus der Vergangenheit sind die Elemente unseres Geschäftsmodells für Gegenwart und Zukunft“, sagt Roman Kubla, Vorstandsmitglied bei der Sparkasse Oberhessen, deren Geschichte 1833 mitten in der Wetterau in Nidda begann. Bei einem der ersten Vorgängerinstitute, der „Ludwig- und Mathilden-stiftung“, konnten die Bürger erstmals ihr

Ersparnis sicher und zinserrtraglich anlegen. Dank der Einlagen konnte die Stiftung Geld ausleihen und aus den Zinserträgen auch wohltätige Zwecke in der Region fördern.

App statt Schalter, Karte statt Bargeld

Blieben Bankgeschäfte rund 150 Jahre meist mit dem Besuch in einer Filiale verbunden, markierte das Jahr 1980 den Beginn eines neuen Zeitalters im Zahlungsverkehr. Am 12. November 1980 startete die Deutsche Bundespost die ersten größeren Versuche zu Finanzgeschäften via Bildschirmtext (BTX). „Heute werden rund zwei Drittel aller

Geschäftsvorfälle in unserer Sparkasse von den Kunden digital erledigt“, weiß Kubla. In einer zunehmend digitalisierten Welt haben sich die Sparkasse Oberhessen zu

einem Überall-Finanzdienstleister entwickelt: mit Online-Banking, Sparkassen-App, innovativen Bezahl-lösungen mit dem Smartphone, medialen und digitalen Beratungs- und Serviceangeboten per Telefon, Chat und E-Mail sowie persönlicher Beratung vor Ort mit einem weiterhin dichten Filialnetz. Selbst jeder Dritte der älteren Kunden (über 70 Jahre) sei digital

unterwegs. 320.000 Anrufe gehen jährlich in der Telefonfiliale ein. Gleichzeitig gebe es einen Trend zum bargeldlosen, oftmals auch kontaktlosen Bezahlen, zuletzt auch verstärkt durch die Corona-Pandemie. Die Kartenzahlungen hätten mittlerweile die Barzahlungen überrundet, so Kubla.

Einen Alltag ohne Bargeld kann sich die Wirtschaft trotzdem nicht vorstellen. Die Vollversammlung der IHK Gießen-Friedberg hat sich deshalb im März 2016 in einer Resolution einstimmig gegen die absehbare Änderung von Obergrenzen bei Bargeldtransaktionen sowie gegen die teure Abschaffung des 500-Euro-Scheins innerhalb der EU ausgesprochen. Der Staat könne



Foto: privat

Roman Kubla, Vorstandsmitglied bei der Sparkasse Oberhessen, die ein breites Portfolio an digitalen Serviceleistungen im Angebot hat.

nicht alle Unternehmer unter Generalverdacht stellen, Geldwäsche zu betreiben, nur weil größere Rechnungsbeträge mit Bargeld bezahlt werden. Namhafte Experten, darunter der ehemalige Bundesbankpräsident Jens Weidmann bestätigten laut IHK, dass die gewählten Obergrenzen ungeeignet seien, um kriminellen Geldwäschern das Handwerk zu legen. Bargeld biete zudem

einen Schutz vor Negativzinsen. Für Alexander Schagerl, Vorstandsmitglied der 1872 gegründeten Volksbank Lauterbach-Schlitz eG und Befürworter der Bargeldkampagne, ist die Bargeldliebe der Deutschen einerseits kulturell geprägt, andererseits auch eine Frage der Freiheit. Ferner sollte man bedenken, dass unbare Transaktionen den Zahlungsverkehr gläserner machen. „Das kann jeder täglich beobachten, wenn nach einem Online-Kauf plötzlich passende Werbung auf dem Bildschirm erscheint.“

Kritik am digitalen Euro

„Die für 2026 geplante Einführung des digitalen Euro markiert den Beginn des nächsten großen Innovationszyklus“, sagt Kehl. Nachdem Hyperinflationen in den 1920er- und 1940er-Jahren zwei Währungsreformen nach sich gezogen hatten und es mit dem Euro erstmals ein europaweit einheitliches Zahlungsmittel gibt, will die EZB ein weiteres Währungskapitel aufschlagen, was die IHK Gießen-Friedberg allerdings kritisch sieht: „Wir warnen vor der geplanten Einführung des digitalen Euro als einem weiteren Schritt zur scheinweisen Abschaffung von Bargeld“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder.



Foto: privat

Mehr als Finanzdienstleister: IHK-Vizepräsident Ralph Kehl von der VR Bank Hessenland eG sieht in den Banken heute ein regionales Ökosystem.

biele die VR Bank Hessenland ihren Kunden zum Beispiel IT- und Handwerker-Dienstleistungen an. „Unsere Marke steht für Vertrauen. Und wer seiner Bank Geld anvertraut, vertraut ihr zum Beispiel auch seine Daten an“, bringt es der Genobank-Chef auf den Punkt.

Skepsis auch mit Blick auf Kryptowährungen

Dass sich nicht jede Innovation wie erwartet durchsetzt, lehrt die Geschichte der Kryptowährungen, die mit ihren Berg- und Talfahrten Märkte und Anleger in Atem halten. Eigentlich, so die Vision, sollten Bitcoin & Co. künftig das dominierende Zahlungsmittel im Internet werden. Im September vergangenen Jahres hatte El Salvador als erstes Land der Welt die Kryptowährung als gesetzliches Zahlungsmittel eingeführt. Nun fordert der Internatio-

ne Sollte die EZB jedoch den Plan umsetzen, würde ein Teil des Zahlungsverkehrs nicht mehr über die Banken laufen, sondern direkt von Kunde zu Kunde oder auch Unternehmen zu Unternehmen abgewickelt“, sagt Kehl. Die Bank als Intermediär fällt dann aus. „Wir wandeln uns bereits jetzt vom reinen Finanzdienstleister zum regionalen Ökosystem.“ Schon heute

nale Währungsfonds (IWF) den mittelamerikanischen Staat auf, der Cyber-Devisen diesen Status wieder zu entziehen. Mit der Verwendung seien große Risiken verbunden – für die Finanzstabilität, die finanzielle Integrität und den Verbraucherschutz. Auch Mark Zuckerberg zahlte Lehrgeld. Der mächtige Facebook-Chef wollte, dass die ganze Welt mit „Diem“, zuvor „Libra“, zahlt statt in lokalen Währungen. Gegen das Prestigeobjekt liefen jedoch Regierungen und Notbanken Sturm – mit Erfolg. Zuckerberg hat das Kryptoprojekt „Diem Association“ Anfang Februar 2022 offiziell beendet.

Während die Deka, das Wertpapierhaus der Sparkassen-Finanzgruppe, auf einer Blockchain-basierten Deka-Wertpapierplattform erste Kryptowertpapiere – Urkunden in Papierform werden dafür nicht mehr benötigt – elektronisch emittiert, bleibt Schagerl von der Volksbank Lauterbach-Schlitz skeptisch. „Riskant, spekulativ, volatil und anfällig für Hackerangriffe“ nennt er als mögliche Gefahren von Bitcoin & Co. Im vergangenen Jahr habe der Höchststand bei knapp 60.000 Euro gelegen, das Tief bei 24.340 Euro. Für die Kunstwährung gebe es keine ausreichenden Sicherungssysteme, keinen Gegenwert wie bei Gold oder Aktien und schließlich würden für das Schürfen der Währung Unmengen an Energie verbraucht.

Vor dem Durchbruch soll derweil, glaubt man den Experten, eine neue Vermögensklasse stehen: „Non-Fungible Tokens“ (NFTs), digitale Echtheits- und Eigentumszertifikate, die mit einer Verschlüsselungstechnik zum Unikat programmiert werden. Mit NFTs können Anleger zum Beispiel digitalen Besitz an einem Bild erwerben, ohne dafür ein physisch ►



Foto: privat

Alexander Schagerl, Vorstand der Volksbank Lauterbach-Schlitz eG, die ebenfalls in diesem Jahr 150-jähriges Jubiläum feiert.

greifbares Werk zu bekommen. Wie viele Anwendungen der Blockchain-Technologie sind NFTs eine neue Form von Verträgen, bei denen traditionelle Mittelsmänner wie Banken und Aufsichtsbehörden außen vorbleiben.

Während Kryptoprodukte noch den Beweis liefern müssen, dass sie nicht nur innovativ, sondern nachhaltig erfolgreich sind, haben Fintechs mit ihren technologiegetriebenen Finanzinnovationen den traditionellen Banken vorgemacht, dass disruptive Geschäftsmodelle etablierte Märkte sehr schnell umkrempeln können. Mehr als 700 Fintechs hätten sich in Deutschland mittlerweile etabliert, so der „FinTech Startup Monitor 2021“. Binnen weniger Jahre gelang einigen von ihnen der Ritterschlag zum sogenannten Einhorn, wie die Branche Start-ups nennt, die mit einer Marktbewertung von mehr als einer Milliarde US-Dollar glänzen, darunter der Online-Broker Trade Republic (2015), die Smartphone-Bank N26 (2013), der Anbieter digitaler Bankdienstleistungen Solarisbank (2016), das Anlageportal Raisin DS (2013) sowie der Anbieter Cloud-fähiger Bankensoftware Mambu (2011)

Werden Banken noch gebraucht?

Und während die Digitalisierung voranschreitet, ändert sich auch das Berufsbild.



Hans-Heinrich Bernhardt, Vorstand der Volksbank Mittelhessen eG, wirft einen eher nüchternen Blick auf die Zukunft der Bankenhäuser.

Mit der neuen Ausbildungsordnung, die seit dem 1. August 2020 für den Beruf Bankkaufmann/-frau gilt, hat sich auch die Finanzbranche zeitgemäßer aufgestellt. Die Vorgängerordnung stammte immerhin aus dem Jahr 1998, also aus einer Zeit, in der mobile Kommunikation noch kaum eine Rolle spielte. Digitaler, kunden- und praxisorientierter soll die Ausbildung künftig sein.

Als Hans-Heinrich Bernhardt Mitte der 1970er-Jahre seine Lehre zum Bankkaufmann machte, schrieb er noch auf einer IBM-Kugelschreibmaschine. Wechsel, Schecks und Überweisungen wurden damals teils noch von Hand ausgefüllt. Wie das Digitale immer stärker das Analoge ablöst, bele-

gen zahlreiche innovative Produkte. „Bis Ende 2022 können die Kunden bei uns selbst Kreditverträge komplett online abschließen“, sagt der Vorstand der 1858 gegründeten Volksbank Mittelhessen eG. Gleichzeitig etablierten sich neue Zahlungsmethoden, etwa „Pay-per-Use-Modelle“, bei denen die Unternehmer zum Beispiel Anlagen nicht mehr selbst erwerben, sondern nur noch nutzungsbasiert mit dem Hersteller abrechnen. Finanzierungspartner sind Banken oder auch Fintechs, die für die neue Art der Geschäftsbeziehung (Equipment-as-a-Service) Plattformen entwickeln. „Wir werden als Plattform gebraucht, um die Zahlungsströme zu managen“, sagt Bernhardt.

Mit gemischten Gefühlen beobachtet der Volksbank-Chef die wachsende Konkurrenz im Zahlungsverkehr. Neben den mächtigen US-Kreditkartenorganisationen Mastercard und Visa, Online-Bezahldiensten wie PayPal, Zahlungsabwicklern wie der niederländischen Adyen oder der deutschen RatePay mischen zunehmend die amerikanischen Tech-Konzerne wie Amazon mit Amazon Pay oder Apple mit Apple Pay auch am deutschen Point of Sale mit. Mit der European Payments Initiative (EPI) wollten die Europäer eigentlich ein eigenes Zahlungssystem aufbauen, um unabhängiger von der US-Konkurrenz zu werden. Aufgrund unterschiedlicher Interessen geriet das Projekt jedoch zuletzt ins Stocken. „Wenn wir in Europa nicht unsere Kräfte bündeln, verlieren wir an Boden gegenüber den USA und Asien“, unterstreicht Bernhardt. Auch mit der chinesischen Alipay-App könnten mittlerweile deutsche Kunden hierzulande bezahlen. Die Zukunft des Bankgewerbes schätzt Bernhardt recht nüchtern ein. „Banking is necessary. Banks are not“, zitiert der Banker Microsoft-Gründer Bill Gates, der diese Vision schon 1994 formulierte und viele ins Grübeln brachte. Heute ist die Gefahr durchaus real. ■

Bewegt – damals wie heute

In diesem Videobeitrag überlegt die Dame von Welt um das Jahr 1892, wie sie ihr mühsam erspartes Geld gut anlegen kann. Den Sparstrumpf wirft sie dabei am Ende mutig in die Lüfte im Vertrauen, dass ein Bankenschaff von heute gewinnbringende Vorschläge macht. Welche Projekte die IHK in der Finanzpolitik zum Wohle der Wirtschaft bearbeitet, wird dann zudem ein Thema sein.

Protagonistin ist wieder die Kunsthistorikerin Jutta Failing.



ONLINE
www.ihk150.de

ONLINE
www.ihk150.de



IHK

Hessischer Industrie-
und Handelskammertag

IHK

AUSSENWIRTSCHAFTSTAG HESSEN

28. Juni 2022

IHK Frankfurt am Main

Regional vernetzt – global erfolgreich

www.aussenwirtschaftstag-hessen.de



300 Bäume in Feldatal gepflanzt

Gemeinsam mit dem klimafairein e.V. hat die IHK Gießen-Friedberg eine Waldfläche im Vogelsbergkreis neu aufgeforstet. Es war die erste von insgesamt drei Baumpflanz-Aktionen.



Fotos: Andreas Bender

Vertreter aus Politik und IHK bei der Begehung des Waldstücks, das anlässlich des 150-jährigen IHK-Jubiläums gemeinsam mit dem klimafairein neu aufgeforstet wurde.

VON DORIS HÜLSBÖMER

Mit der Pflanzung von 300 Bäumen hat die IHK Gießen-Friedberg ein Signal für Nachhaltigkeit gesetzt. Gemeinsam mit dem klimafairein e.V. pflanzten am 12. März Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IHK und Angehörige der IHK-Vollversammlung in Feldatal 300 Hainbuchen und Eichen. Anlass war das Jubiläum der IHK, das unter dem Motto „150 Jahre IHK Gießen-Friedberg: Innovationen gestern – heute – morgen“ steht. „Die gepflanzten Bäume sind ein Symbol für die ökologische Nachhaltigkeit, da sie

langfristig große Mengen an CO₂ binden und aufbereiten werden“, erklärte IHK-Präsident Rainer Schwarz bei der Begehung der Waldfläche.

In jedem der drei Landkreise des IHK-Bezirks werden anlässlich des IHK-Jubiläums in diesem Jahr 300 Bäume gepflanzt. „Sie sollen unsere Verbundenheit mit den drei Landkreisen im IHK-Bezirk verdeutlichen. Zudem stehen jeweils 150 Bäume für die Vergangenheit, aber auch 150 Bäume für den optimistischen Blick in die Zukunft“, ergänzte Rainer Schwarz. Neben den „IHK-Bäumen“ wurden bei der Baumpflanzaktion in Felda-



IHK-Vizepräsident Rainer Dietz (Mitte) vom Posthotel Johannesburg in Lauterbach weiß, wie man edle Tropfen öffnet. Jens Mischak, Erster Kreisbeigeordneter im Vogelsbergkreis, schaut ganz genau zu.



Im Gespräch zu Aspekten der Klimapolitik: IHK-Präsident Rainer Schwarz, Feldatals Bürgermeister Leopold Bach, Pressevertreter Gerhard Kaminski und Monika Heineck von der IHK-Vollversammlung (von links)

tal noch 350 weitere Bäume vom klimafairein und vielen Engagierten gesetzt. „Wir haben das Ziel, eine Million Bäume hier in der Region bis 2030 zu pflanzen“, erklärte Mark Philippi, IHK-Regionalausschussvorsitzender Vogelsberg und gleichzeitig ebenfalls im klimafairein engagiert. Über das Engagement der IHK freue man sich im Verein sehr.

Ein nachhaltiges Projekt angestoßen

„Wenn es die IHK nicht gäbe, müsste man sie erfinden“, unterstrich Landrat Manfred Görig. Denn es brauche ein Sprachrohr der Unternehmen in der Region, um die Nöte der Betriebe zu bündeln. Görig würdigte zudem, dass die IHK gleichsam das Thema Klimaschutz bespiele und nachhaltig tätig sei. Mit der Aktion unterstreicht die IHK

auch die Agenda 2030, die die Weltgemeinschaft unter dem Dach der Vereinten Nationen im Jahr 2015 verabschiedet hat. 17 globale Ziele sollen eine bessere Zukunft ermöglichen, und zwar auf ökologischer, ökonomischer und sozialer Ebene. Ziel Nummer 13 lautet „Maßnahmen zum Klimaschutz“ – dazu soll die Baumpflanzaktion ihren regionalen Beitrag leisten.

Leopold Bach, Feldatals Bürgermeister, freute sich darüber, dass rund 50 Personen an der Pflanzaktion mitgewirkt hätten. „Wir haben hier auf jeden Fall etwas Nachhaltiges angestoßen.“ Die 2,5 Hektar bepflanzte Fläche sei dem klimafairein über einen Kooperationsvertrag übergeben worden. Ein Teil der Fläche ist für Naturverjüngung vorgesehen.

Die beiden weiteren Baumpflanzaktionen anlässlich des IHK-Jubiläums finden im Wetteraukreis Anfang April und im Landkreis



IHK-Präsident Rainer Schwarz mit Marlen und Mark Philippi vom Vorstand des klimafairein e.V. und dem Vogelsberger Landrat Manfred Görig (von links)

Gießen Ende Oktober statt. In den sozialen Medien der IHK lassen sich zu der Aktion in Feldatal Videos und weitere Informationen aufrufen. ■

ONLINE

www.ihk150.de

Ein Traum aus Stoff



Fotos: privat

Vor knapp zehn Jahren gönnte sich Jacqueline Herrmann eine kleine Pause von ihrem Broterwerbsjob und erfüllte sich einen Traum: ein eigenes kleines Lädchen mit handgemachten Sachen.

Jacqueline Herrmann hat eigentlich Germanistik und Musikwissenschaft studiert. Nach einer Weiterbildung zur „Projektmanagerin Multimedia“ arbeitete sie knapp 20 Jahre selbstständig als Autorin und Konzeptionistin von computergestütztem Lernen. „In den 1990er-Jahren war das ein echter Hype, Multimedia“, erzählt sie. Damals wollte es jeder haben, vor allem große Unternehmen. Ihre Kunden waren zunächst Banken und Versicherungen, später dann weltweit agierende Unternehmen wie Porsche und BMW, Siemens und Bosch.

„Es war eine kreative Arbeit“, sagt sie. „Ich musste mich damals in alle möglichen Themen einarbeiten und diese so aufbereiten, dass auch ein Laie sie verstehen kann.“ So schrieb sie Lernprogramme zur Erklärung eines Dieselmotors, gab Verkäufern von BMW Argumente zum Verkauf der neuesten Modelle an die Hand oder schulte Mitarbeiter eines Busunternehmens im richtigen Umgang mit schwierigen Situationen.

Zwei Finanzkrisen veränderten diesen Markt Ende der 1990er-Jahre stark. Die Preise, die für ein Computerlernprogramm aufgerufen wurden, sackten in den Keller. „Man wollte schneller und günstiger produzieren und dabei sollte es total außergewöhnlich sein“, erinnert sie sich. Die Belastung in ihrem Beruf wurde extremer. Nach der Diagnose „chronische Depression“ nahm sie im Frühjahr 2011 eine dreimonatige Auszeit und entdeckte ihre Liebe zur Kreativität und zum Nähen. „Jahrelang hatte ich völlig vergessen, wie wunderbar es ist, mit eigenen Händen etwas Kreatives zu schaffen.“

Beruflicher Umbruch in kleinen Schritten

Und dann stand sie eines Tages in einem kleinen Stofflädchen. „Das Material Stoff; das Auf- und Abwickeln der Ballen und das Abmessen mit der Elle; selbst das Schneiden des Stoffes mit einer scharfen Schere ... Ich

ging aus dem Laden und dachte mir: Das wäre was für mich!“ Bis dahin dauerte es aber noch ein Weilchen. Zunächst einmal ließ sie ihr altes, neues Hobby, das Nähen, wiederaufleben. „Aus Alt mach Neu“ war damals schon ihr Motto und so entstanden aus wiederverwerteten Stoffen Taschen, Handytäschchen oder Topflappen. Der zweite Schritt war ein sogenannter Pop-up-Laden in Gießen, indem sie sechs Wochen vor Weihnachten ihre selbstgenähten Sachen verkaufte. Die Einrichtung bestand aus Möbeln aus Haushaltsauflösungen, was nicht nur günstig war, sondern auch echten Charme hatte. Und die neue Ladeninhaberin merkte: Das war ihr Ding. Der Umgang mit den Kundinnen und Kunden machte ihr solchen Spaß, dass sie – unterstützt von ihrem Mann – den Entschluss fasste, den Laden weiterzuführen, ergänzt um Stoff. „Hilde braucht Stoff“ nannte sie ihren Laden, mit dem sie kurz darauf in größere Räume in der Walltorstraße umzog.



Fotos: J. Diedolph

Mit viel Liebe zum Detail und mit bunten Stoffen aus dem Restekoffer gestaltet Jacqueline Herrmann ihre Ideen.



Ein kleiner Café-Betrieb gehört neben den genähten Kreationen ebenfalls zu Jacqueline Herrmanns Geschäft. Am 9. April lädt sie von 12:00 bis 18:00 Uhr dorthin ein zum Frühlingsmarkt.

Aus verschiedenen Gründen stand sie 2018 jedoch vor der schweren Entscheidung, den Laden aufzugeben und etwas ganz anderes zu machen. „Das Ladengeschäft war mir sehr ans Herz gewachsen.“ Vor allem den Kontakt mit den Menschen, verbunden mit ihrem kreativen Hobby wollte sie nicht mehr missen. Und dann kam die rettende Idee: ein kleinerer Laden mit Café auf dem Hof ihrer Eltern, dem Kirchberg in Lollar-Ruttershausen.

Seit inzwischen drei Jahren lebt, arbeitet und werkelt Jacqueline Herrmann nun in ihrem Kleinod. Im Sommer ist sie durch das Café auf dem idyllischen Hof ausgelastet, macht sie doch von Kuchenbacken bis Verkaufen alles allein. Im Winter hat sie dann im Laden zu tun, schließlich gilt es, die Kunsthandwerkmärkte vorzubereiten, die sie jedes Jahr im November und im April auf dem Gelände veranstaltet. Und dann hat sie endlich Zeit, ihre kreativen Ideen umzusetzen. „Das Schöne, wenn man das Hobby zum Beruf macht, ist ja, dass die Ideen nur so sprudeln“, lacht die 57-Jährige. Und so ist auch ihre neueste Passion entstanden: alte Lampenschirme umgestalten. Als sie im

Internet günstig gebrauchte Tischlampen mit den unterschiedlichsten Füßen erhalten konnte, packte sie das „Lampenfieber“, wie sie es nennt.

Zunächst zieht sie den Lampenschirmen die alte Haut ab und ersetzt diese durch einen neuen Stoff, den sie mit viel Liebe zum Detail gestaltet hat. Aus kleinsten Stoffstücken entstehen Bilder, die auf dem neuen Bezug festgenäht werden. Dabei bedient sie sich einer besonderen Technik an der Nähmaschine, der des Nähmalens: Der Transporteur, der normalerweise den Stoff transportiert, wird versenkt, Nadel und Faden ersetzen sozusagen den Stift und der Stoff ist das Papier. So können alle Formen umgesetzt werden, auch die kleinsten. Mal mit bunten Stoffen aus dem Restekoffer, mal ganz zart nur gestickt entstehen so Unikate, die den Betrachter in eine eigene, verzauberte Welt entführen. Welche Wirkung sie entfalten, wenn sie dann auch noch beleuchtet werden, ist immer wieder eine Überraschung.

Inzwischen hat sie 15 gebrauchten Lampenschirmen neues Leben eingehaucht. Jeder ist einzigartig, so nicht noch einmal herzustellen. „Das will ich auch gar nicht, dafür habe ich viel zu viele Ideen im Kopf, die ich noch umsetzen möchte“, sagt sie.

Am besten schaut man sich die kleinen Kunstwerke direkt vor Ort an, genießt einen Kaffee und ein Stück Kuchen auf dem schönen Hof und stöbert danach noch ein wenig im Lädchen mit regionalen und fair gehandelten Produkten. Oder aber man schaut vorher schon mal im Online-Shop. ■

ONLINE

- www.inges-hof.de
- www.hilde-braucht-stoff.de

Handgemacht

In dieser Reihe stellen sich Mitgliedsunternehmen vor, deren Produkte Stück für Stück per Hand angefertigt oder aufbereitet werden. Handgemacht eben!



Social Media Manager/-in [IHK]

Unternehmenskommunikation ohne Social Media? Heutzutage kaum vorstellbar! Mit diesem Zertifikatslehrgang erhalten die Teilnehmer eine solide Basis, um die gängigsten Plattformen bedienen und eine zielgerichtete Social Media-Strategie rechtskonform in Ihrem Unternehmen einbetten zu können.

Termine:

10. - 20. Mai 2022

immer ab 9:00 Uhr

insgesamt jeweils 59 Unterrichtsstunden

Anmeldung + Infos:

Nicole Wintzer

Tel.: 06031 / 609-2545

unternehmensfoerderung@
giessen-friedberg.ihk.de

www.ihkgifb.de/SMM2022



Industrie- und Handelskammer
Giessen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation



Die Wetterau mit dem E-Bike entdecken

Das Tourenprogramm bietet Biken mit Genuss in einer üppigen Kulturlandschaft.

Man hört das Ende des Winters. Die ersten Singvögel werben um Nachwuchs. Es ist bereits Tradition, dass um diese Zeit die Wetterauer Archäologische Gesellschaft und die TourismusRegion Wetterau ihr vielfältiges E-Bike-Tourenprogramm vorstellen.

An den zwei Standorten Bad Salzhausen und Glauburg stehen jeweils circa 20 E-Bikes zur Verfügung. Auch mit eigenem E-Bike oder Pedelec kann man an einem der Ausflüge zu Burgen und Schlössern, zum Schäfer, zur Imkerin, zu Hofläden oder an den Gederner See von einem der beiden Standorte teilnehmen.

Einige Touren laufen über zwei Tage mit Übernachtungsmöglichkeit in fünf attraktiven Hotels der Region. 20 verschiedene Feierabendprogramme sowie mehr als 25 Themenvorschläge für Gruppenausflüge bilden das Herzstück des Programms. Ein Schwerpunkt der Touren liegt auf der Einbindung von Direkterzeugern. Auch die Bedeutung von Streuobstwiesen, Bienen und Naturschutz spiegeln sich im Tourenangebot.

Radeln durch die Wetterau – auch in diesem Jahr haben die Wetterauer Archäologische Gesellschaft und die TourismusRegion Wetterau E-Bike-Touren in einer Broschüre zusammengestellt.

Das Programm kann man auf der Webseite tourismus.wetterau.de herunterladen, als E-Paper über den QR-Code öffnen oder in einer der Wetterauer Tourist-Infos (Öffnung beachten) in Bad Nauheim, Bad Salzhausen, Bad Vilbel, Büdingen, Gedern oder der Keltenwelt am Glauberg als handliche Broschüre abholen. ■

Arbeitskleidung



LOVATEX GmbH
 Helmershäuser Str. 28
63674 Altenstadt
 Tel. 0 60 47 - 6 81 61

Bitte Katalog anfordern!
 ÖZ: Mo.-Fr.: 8-17 h

www.lovatex.de | workwear & more

WORKWEAR | OUTDOORKLEIDUNG | BERUFSSCHUHE | ARBEITSSCHUTZ u.v.m.

Buchhaltung

...und nachts den Bürokrampf?

Renate Fritz
 Bilanzbuchhalterin (IHK)
 Betriebswirtin (VWA)

Zahlenwerkstatt
 Mit uns können Sie rechnen!



bietet Support in Finanz-, Personal- und Rechnungswesen im Rahmen des § 6 StBerG - nicht nur für kleinere Betriebe - vor Ort oder in meinem Büro.

Am Weinberg 13 · 63654 Büdingen · Tel. 06041-9601199
 Mobil 0163-8235147 · renate.fritz@zahlenwerkstatt.de

Innovationen Büro & Betrieb



docunova
 DOCUMENT SOLUTIONS

- Druck- / Multifunktionssysteme
- Plotter & Scanner bis DIN-A0
- Beratung & Druckkostenanalyse
- Service, Wartung / IT Support
- Telefonie- / Kommunikationslösungen
- Konferenz- / Medientechnik
- DMS-Lösungen / Archivierung
- Zeiterfassung- / Systeme

Seit über 35 Jahren ihr kompetenter Partner

docunova GmbH - Raiffeisenstraße 6 - 61191 Rosbach v.d.H.

www.docunova.de

Nehmen Sie sich Zeit für das Wesentliche!

Individuell vor Ort oder in unserem Büro erledigen wir für Sie das Kontieren und Verbuchen von Rechnungen, das interne und externe Abrechnungswesen inkl. Zahlungsverkehr. Ihre Projektabrechnung sowie allgemeine Büro- und Sekretariatsarbeiten.

Personalengpass? Wir unterstützen Sie gerne, damit Sie effektiv mehr Zeit haben.

Katja Kschuk · Effektivzeit-Bürodienstleistung

Am Meisenring 5 · 61197 Florstadt
 Telefon: 0 60 41 / 82 35 41 · Fax: 0 60 41 / 82 35 42
 www.effektivzeit.de · E-Mail: katja.kschuk@effektivzeit.de

Reinigungstechnik



Beratung, Verkauf und Service



Rein + Wittkowski OHG: Ihr Kärcher Center in Laubach.

KÄRCHER

makes a difference

Kärcher Center R+W
 Philipp-Reis-Str. 29 · 35321 Laubach

Tel. 06405-5010460
 Fax 06405-5010461

E-Mail info@kaerchercenter-rw.de
 www.kaerchercenter-rw.de

Büromöbel und mehr

Interior Design für Büro- und Praxisräume

Ergonomische Arbeitsplatzkonzepte

Konzepte für Verwaltung und Lager

Design für Heim, Küche und Co.

art&office

KONZEPTE FÜR OBJEKT & RAUM

Darmstadt Gießen Mannheim
 06151 375770 0641 31051 0621 8109469
www.art-office.de

Unsere Shops:
buerado.de
sofawunder.de

art-office-shop.de
sitzsackfabrik.de
praxiseinrichtung-hessen.de

Coaching | Sprachen | Rhetorik und mehr



DR. SCHLAEFKE
 SPRACHEN, KOMMUNIKATION & TRAINING GMBH

Fremdsprachen, Rhetorik, Coaching, Sprachreisen
 Internet: www.skt-schlaefke.de

Kurt-Moosdorf-Str. 20, 63694 Limeshain
 Tel. 06047/68104 Fax. 06047/68105
 Email: a.schlaefke@skt-schlaefke.de

Filiale:
 Landgrafenstr. 3, 35390 Gießen
 Tel. 0641/ 38230 Fax. /3010112
 Email: giessen@skt-schlaefke.de

Papier- und Büromaterial

PAPIER HOLLER GmbH
Hermes/GLS-Paketshop P
Papier- und Bürobedarf

Bismarckstr. 31 · 61169 Friedberg · Tel. (06031) 53 67 · Fax (06031) 9 1574
 Internet: www.papier-holler.de

Investitionen

TRÜFFEL - www.monsavis.com
BAUMPATENSCHAFTEN
KLIMASCHUTZ- DER WIRKT

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe Mai 2022:

8. April 2022anzeigenverkauf@mdv-online.de, Tel.: 0641/3003-214, -223, -101

Innovationen Büro & Betrieb

Hausmeisterservice | Gartenpflege

**Uwe Schieferstein**

Hausmeisterservice –
 Grünanlagenpflege – Gartenservice –
 Kleintransporte

Richard-Wagner-Str. 9 • 35457 Lollar
 Tel.: 0 64 06/5 09 91 49 oder 0170/9078949
uwe.schieferstein@freenet.de

Büro- und Objekteinrichtungen
 Druck- und Kopiersysteme
 Bürobedarf
 DATEV

Hees Bürowelt Unternehmensgruppe
 Schwimmbadstr. 36 | 35452 Heuchelheim
 Tel.: 0641.96250-0 | www.hees.de



WIRTSCHAFTSMAGAZIN

der IHK Gießen–Friedberg

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Gießen–Friedberg
Postfach 11 12 20, 35357 Gießen, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Redaktion

Iris Diedolph, Telefon: 06031/609-1115
E-Mail: iris.diedolph@giessen-friedberg.ihk.de
Doris Hülsbömer, Chefredaktion (V.i.S.d.P.),
Telefon: 06031/609-1100
E-Mail: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de
Gabriele Reinartz, Telefon: 06031/609-1105
E-Mail: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de
Internet: www.giessen-friedberg.ihk.de

Anzeigenpreisliste Nr. 1 gültig ab 1.11.2021

Verlag

Mittelhessische Druck & Verlagshaus GmbH & Co. KG,
Marburger Straße 20, 35390 Gießen

Anzeigenverkauf

Karin Hilscher (Verkaufsleitung)
Tel.: 0641/3003-101

Tel.: 0641/3003 -214, -223
anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenverantwortlich

Jens Trabus
anzeigenleitung@mdv-online.de

Layout

Satzstudio Scharf, 35638 Leun
www.satzstudio-scharf.de

Papier

Recycling-Papier, gestrichen, aus 100% Altpapier hergestellt

Druck

w3 print + medien GmbH & Co. KG

Das IHK-Wirtschaftsmagazin ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Im freien Verkauf 27,50 € pro Jahr. Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Bezieherers gestattet.

AUTOREN DIESER AUSGABE



Annika Böhm

DIHK Referatsleiterin Gesellschafts- und Bilanzrecht
E-Mail: boehm.annika@dihk.de



Iris Diedolph

Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit/Volkswirtschaft
E-Mail: iris.diedolph@giessen-friedberg.ihk.de



Eli Hamacher

Wirtschaftsjournalistin
E-Mail: eh@elihamacher.de



Doris Hülsbömer

Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit/Volkswirtschaft
E-Mail: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de



Manuel Heinrich

Regionalmanagement Mittelhessen
E-Mail: presse@mittelhessen.org



Tim Müller

Geschäftsbereich International
E-Mail: tim.mueller@giessen-friedberg.ihk.de



Petra A. Zielinski

Freie Journalistin
E-Mail: petra.zielinski@gmx.de

VORSCHAU

Aufmacher

Fachkräftesicherung – Das Schuljahr neigt sich dem Ende entgegen und manche Schülerin oder mancher Schüler ringt um die Entscheidung, wie es nach den Sommerferien weitergeht. Unternehmen wiederum suchen dringend ihr Personal von morgen. Wir zeigen Möglichkeiten, wie beide Seiten zusammenfinden können.

Nachrichten

Zum Hinsetzen – Inspiriert von Mutter Natur konzipiert die Technische Hochschule Mittelhessen einen innovativen Sitz für den Fahrzeugbau.

150 Jahre IHK

Aufge-Weck-t – In Kooperation mit der Bäckerinnung startet im Mai im gesamten IHK-Bezirk eine Brötchenaktion, mit der man reich gefüllte Tüten gewinnen kann.

Gießener

2021/22



Wissen tanken im FORUM Volksbank | Hybride Vortragsabende

Die Gießener Allgemeine präsentiert gemeinsam mit der Volksbank Mittelhessen und der Veranstaltungsagentur SPRECHERHAUS® prominente Experten für Ihre Persönlichkeitsentwicklung.

Die Wissensabende sind ein Mix aus Wissen und Unterhaltung, gebündeltes Expertenwissen in einem 1,5-stündigen Vortragsabend. Alle Themen stehen unter dem Motto „Persönlichkeitsentwicklung“ und Kompetenzen, die Sie wettbewerbsfähig machen. Die Wissensimpulse sind für jedermann geeignet – jede Branche, jeden Beruf, jeden Bildungsgrad und jedes Alter.



LIVE

Wissen tanken individuell
Sie entscheiden zwischen
Präsenz- oder Onlineteilnahme.



26.04.2022 RESPEKT

René Borbonus

Rhetorikspezialist; Der, der Ihrer Überzeugung Kraft schenkt.

Respekt!

Ansehen gewinnen bei Freund und Feind

Respekt ist der Sauerstoff unter den sozialen Elementen: Für das soziale Überleben unverzichtbar aber nicht selbstverständlich in der Atmosphäre. Respekt setzt unglaublich viel Energie frei: Er macht Unternehmen erfolgreicher und Menschen nachweislich gesünder. Auf der anderen Seite mangelt es oftmals an Respekt. Wie passt das zusammen? Warum verhalten sich Menschen respektlos? Was sind typische Respektlosigkeiten des Alltags und wie vermeiden Sie diese? Das und noch viel mehr erfahren Sie in 90 inspirierenden, spannenden und respektvollen Minuten mit René Borbonus. Erleben Sie seinen Vortrag: Ein Plädoyer für eine vergessene Tugend.

rene-borbonus.de



17.05.2022 MENSCHMOMENTE

Sabine Hübner

Expertin für Servicequalität, Servicekultur und Kundenorientierung

Menschmomente

Zwischenmenschlichkeit, die gewinnt

Empathie in Verbindung mit Freundlichkeit hat eine umwerfende Wirkung. Sie schafft persönliche Momente und ist der beste Weg, um Vertrauen zu gewinnen. Mit Freundlichkeit drücken wir Verbindlichkeit und Wohlwollen aus. Wir erreichen die Menschen und eröffnen uns die Möglichkeit, selbst auf die schwierigste Situation positiven Einfluss zu nehmen. Und nur mit Empathie verstehen wir die Sichtweise des anderen, können zuvorkommend handeln und die genau richtige Lösung samt Kommunikation aus dem Köcher ziehen. Für eine maximale Begegnungsqualität in diesem Moment, begeisterte Kunden, harmonische Teams, Wohlfühlklima unter Kollegen und mehr Zwischenmenschlichkeit.

sabinehuebner.de

Veranstaltungsort: Volksbank Mittelhessen – FORUM Volksbank,
Schiffenberger Weg 110, 35394 Gießen

Veranstaltungszeit: Jeweils von 19.30 bis 21.00 Uhr (Einlass ab 19.00 Uhr).

Infos und Buchung bei der Veranstaltungsagentur:

SPRECHERHAUS® | 02561 97 92 888

info@sprecherhaus.de | www.sprecherhaus-shop.de

Präsenzteilnahme: 49,- €* | 59,- €

Onlineteilnahme: 39,- €* | 49,- €

*Exklusiv für Abonnenten der Gießener Allgemeine und Kunden der Volksbank Mittelhessen

Bitte am Einlass den Nachweis Ihres Gesundheitsstatus vorzeigen. Grundlage sind die am Veranstaltungstag gültigen Corona-Schutzbestimmungen und Hygieneverordnungen.

Volksbank
Mittelhessen



Gießener Allgemeine



WORAN SIE BEIM HAUSVERKAUF ALLES DENKEN MÜSSEN? **NUR AN UNS!**

Beim Verkauf Ihrer Immobilie kommt es vor allem auf eins an: Genaue Marktkennntnis – und die haben wir. Seit über drei Jahrzehnten sind wir der Experte hier in der Region für den Verkauf von Immobilien. Wir kennen den heimischen Markt genau. Mit intensiver persönlicher Beratung setzen wir auch Ihr Immobilien-Projekt sicher und zuverlässig um.

- / Wir erstellen Vermarktungsstrategien.
- / Wir übernehmen Preisfindung und Einschätzung Ihrer Immobilie.
- / Wir schalten kostenfrei Anzeigen und platzieren Ihre Immobilie auf den relevanten Plattformen.
- / Wir übernehmen alles Organisatorische bis hin zum Notartermin.

Natürlich unterstützen wir Sie auch beim Kauf Ihrer Wunschimmobilie.

Erzählen Sie uns von Ihren Plänen! Sarah Müller und ihr Team freuen sich auf Ihre Kontaktaufnahme unter 0641 97466-15 oder per Mail an s.mueller@cr-menges.de